

spectrum



Fachhochschule Hannover
University of Applied Sciences and Arts

Zeitschrift der
Fachhochschule Hannover
Ausgabe 1/2006
Blickpunkt Informatik

INFORMATIK

mspectrum



Editorial

Am 17. Januar 2006 hat Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan das siebte Wissenschaftsjahr ausgerufen: Es steht 2006 im Zeichen der Informatik. Ziel des Informatikjahrs ist es, das Bewusstsein für die zahllosen Anwendungen und Möglichkeiten der Informatik zu schärfen, die Bedeutung der Informatik als Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands zu verdeutlichen und die Faszination einer noch recht jungen Wissenschaft zu vermitteln. Die Fachhochschule Hannover (FHH) leistet dazu – nicht nur in diesem Jahr – ihren Beitrag und die Redaktion der Hochschulzeitschrift spectrum hat die Informatik daher in den Mittelpunkt der aktuellen Ausgabe gestellt.

Ob Technik oder Mobilität, Büro oder Freizeit, Kommunikation oder Kultur – alle Bereiche unseres Lebens sind auf Produkte und Ergebnisse aus der Informatik angewiesen. Dementsprechend vielfältig sind auch die Ausbildungsangebote und Forschungsaktivitäten der FHH im Bereich der Informatik. Im Schwerpunktthema dieser Ausgabe wird ein Blick hinter die Kulissen der aktuellen Informatikprojekte geworfen: Aus dem vielfältigen Fächerspektrum der Hochschule werden aufschlussreiche Beispiele präsentiert, denn auch an der FHH beschränkt sich die Informatik nicht auf den gleichnamigen Fachbereich. Es geht um die Entwicklung neuer Software, aber selbstverständlich immer auch um deren praktische Anwendung. Digitale Medien spielen ebenso eine

Rolle wie virtuelle Museen. Einschätzungen von FHH-Studierenden und erste Erfahrungen von Absolventinnen und Absolventen runden den Blickpunkt ab.

Einen guten Einblick in das facettenreiche Spektrum der FHH-Aktivitäten liefern wie immer auch die Beiträge in den weiteren Rubriken der Hochschulzeitschrift: Eine Vielzahl an renommierten Auszeichnungen für unsere Studierenden, aktuelle Informationen über erfolgreiche Kooperationen der Hochschule und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen der nächsten Monate werden im Journal präsentiert. In der Rubrik Fachbereiche wird erneut unter Beweis gestellt, wie die wichtigsten Profilelemente der Hochschule – der ausgeprägte Praxisbezug und die Internationalität – laufend mit neuem Leben gefüllt werden.

Abschließend gilt ein herzlicher Dank den Anzeigenkunden, die spectrum die Treue gehalten haben und den neuen Inserenten, nach deren Auffassung spectrum ein attraktives Medium für eine Anzeigenschaltung ist. Sie garantieren durch ihre Insertionen, dass die Finanzierung der aktuellen Ausgabe von spectrum erneut ausschließlich aus Drittmitteln sichergestellt werden konnte. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Profilierung der Fachhochschule Hannover als eine der führenden Bildungseinrichtungen in der Region.

Dagmar Thomsen

Inhalt

Journal

Preise und Auszeichnungen	4
implemens für Internet-Alumni-Portal – Höhn	10
Einschlägige Erfahrungen – <i>Badenhop/Pehl</i>	11
Integratives Gendering: Ich würde ja gern, aber ich frage mich wie? – <i>Deja</i>	12
Reife Prüfung: Käse im Visier – <i>Thomsen</i>	13
Forschung und Wissenschaft zum Anfassen – <i>Bekierman</i>	14
Deutsch-Chinesische/Chinesisch-Deutsche Institute – <i>Höhn</i>	16
CEWS-Ranking: FHH weiterhin in der Spitzengruppe – <i>Just</i>	17
pro.me: Das Mentoring-Programm der FHH erfolgreich im zweiten Jahr – <i>Daues</i>	18
„Kaleidoskop der Möglichkeiten II“:	
Frauen aus Wissenschaft und Praxis in Kontakt mit der FHH – <i>Deja</i>	18
Werte und Wirtschaft: Ein Widerspruch!? – <i>Schlünz</i>	19
Forschungszentrum AUBIOS: Neustart mit vier Projekten – <i>Schumann</i>	20
CeBIT 2006: Modedesign-Studentinnen zeigen Bekleidungsvisionen – <i>Gomez</i>	22
News – Aktuelles aus der Hochschule in Kürze	24

Blickpunkt

Informatik statt Einstein? – <i>Dunkel/Klingenberg</i>	28
Dünne Gitter in der Bildverarbeitung:	
Ein Forschungsprojekt am Fachbereich Informatik – <i>Sprengel</i>	29
Erfahrungsbericht: Wie kommt eine Frau dazu, Informatik zu studieren? – <i>Gust</i>	30
GMDs-Posterpreis für FHH-Absolventin – <i>Wübbelt</i>	31
Projektmanagement in der Informatik und das 23. Internationale	
Deutsche PM Forum in Hannover – <i>Bruns/Daum</i>	32
Wirtschaftsinformatik an der FHH – <i>Krause</i>	33
Informatik auch am Fachbereich Design und Medien der FHH – <i>Conrad</i>	35
Informatik und Elektrotechnik – <i>Köhler</i>	36
Informatik im Informations- und Kommunikationswesen – <i>Brosda</i>	37
Klein, aber fein: Das Studium der Angewandten Informatik an der FHH – <i>Bente</i>	38
Das Informatik-Studium und die Chancen im Beruf – <i>Jacobi</i>	39
Mobile Learning in Sydney – <i>Schult</i>	40
Spontane Vernetzung von mobilen Endgeräten – <i>Bruns/Dunkel</i>	41
Eine Studie der FHH deckt Mängel in BHKW-Betriebsanleitungen auf – <i>Schwermer</i>	42
3D: Das etwas andere Museum – <i>Sprengel</i>	43
Entwicklung und Anwendung rechnergestützter Verfahren	
im Maschinenbau – <i>Hausmann/Hentschel/Potthast/Quaß/Rust</i>	44
Bits – Aktuelles aus der Informatik in Kürze	46

Fachbereiche

Abgrenzung verschmelzender Disziplinen:	
Politikkommunikation zwischen Journalismus und PR – <i>Reiter</i>	48
Graffiti, Duftnoten und Ägypten-Fieber im Kestner-Museum – <i>Gomez</i>	49
Konica Minolta spendet Foto-Equipment – <i>Nobel</i>	49
FHH freut sich über Sachspende von ABB – <i>Niemann</i>	50
Kickoff-Veranstaltung zur Kooperation zwischen FHH und Sparkasse Hannover – <i>Greife/Langemeyer</i>	52
Rauschende Ballnacht – <i>Krause/Tadje</i>	53
„Jemand anders“ von Felix Knöpfle – <i>Knöpfle</i>	54
Diplomandenverabschiedung und Absolvententreffen am Fachbereich IK – <i>Klenke</i>	55
Kooperationsprojekte mit den Marktführern Gardena und Sennheiser – <i>Nicklas</i>	56
Ein transdisziplinäres DVD-Projekt: „WER IST ALEX?“ – <i>Baethe</i>	57
Überwältigende Eindrücke aus Japan – <i>Lohner</i>	58
Design oder nicht? Produktdesign aus und für Hannover – <i>Spellmeyer/Weller</i>	59
Firmenspenden für Praxisnähe – <i>Dölecke</i>	60
FHH auf BIOTECHNICA – <i>Fangmann</i>	61
Fit für China: Einfach Wahnsinn! – <i>Kache</i>	62
Frische Ideen für die Stadtbibliothek Lehrte – <i>Gomez</i>	63
Internationaler Schulterschluss – <i>Thomsen</i>	64
Der Umzug der X-Software GmbH – <i>Niemann</i>	65
Existenzgründung aus der FHH: Magazin auf Knopfdruck – <i>Lenz</i>	66

Forschung

Research: Aktuelles aus der Forschung in Kürze	67
--	-----------

Kalender

Terminankündigungen	68
---------------------	-----------

Personalien

Auszeichnung für Vizepräsident Peter Blumendorf	69
Buchholz im Herausgeberbeirat Fachjournalist und Jurymitglied bei DPRG	69
Neuer Dekan im Fachbereich IK	69
Dölecke ist IfKom-Beauftragter für Hochschulen	69
Krause erneut in ASIIN berufen	69
Personalkarussell seit Ausgabe 2/2005	70
Nachruf Angela Peters	70
Nachruf Wigand Langemeyer	70

Impressum

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	71
Impressum	72

Preise und Auszeichnungen

FHH-Trio auf dem Siegereppchen



Beim VGH-Fotowettbewerb „Arbeiten in Niedersachsen“ nahmen gleich drei Fotografie-Studie-

fen. Ihre Fotoserie über einen Kleinstadt-Friseur faszinierte die Jury am meisten. Henning Bodes

rende der FHH das Siegereppchen für sich in Anspruch: Emina Hodzic gewann den mit 2.500 € dotierten ersten Preis in der Kategorie Berufsfotogra-

Reportage über einen Krabbenkutter kam auf den zweiten Platz. Den dritten Preis erhielt Franz Bischof, der seine Fotostrecke dem Lackcheck bei VW gewidmet hatte. Portraits einfacher Arbeiter, menschliche Errungenschaften in Industrie und Handwerk, „Produkte“ geistiger Arbeit oder auch Arbeitslosigkeit – die Interpretationsfreiheit lag ganz bei den Teilnehmenden. Die Preisverleihung fand am 2. November 2005 im Hauptsitz der VGH in Hannover statt.

Schinkelpreis für FHH-Studierende

Drei Architekturstudenten der FHH haben den diesjährigen Anerkennungspreis im Schinkelwettbewerb in der Fachsparte Städtebau gewonnen. Sie haben

das Ziel erreicht, mit Kreativität und Phantasie technisch-wissenschaftliche Lösungen zukunftsorientierter Planungsaufgaben zu erarbeiten. Zur preisgekrönten

Gruppe des Nienburger Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der FHH zählen Thorsten Margenburg, Benjamin Schultze und Marko Nothdurft. Betreut wurde das Trio von Professor Rudolf Scheuven (AB). Der mit insgesamt 27.000 € dotierte Wettbewerb ist der

größte und renommierteste Förderwettbewerb im deutschsprachigen Raum und hatte dieses Mal das Ziel, Impulse für die Entwicklung der Städte Frankfurt/Oder und Slubice zu geben. Die Teilnehmenden sollten integrative Lösungsansätze für die Verknüpfung der beiden Städte an der Oder entwickeln. Der 1852 erstmalig ausgelobte Preis richtet sich in neun Fachsparten an junge Architekten, Ingenieure und Künstler unter 35 Jahren.



Auszeichnung für „Kauboy“

Gordos Rendezvous in „Kauboy“ hätte so schön werden können – wären da nicht sein peinlich penetranter Mundgeruch und ein störrischer Kaugummiautomat gewesen, der sich als hinterhältige Falle entpuppt! Mit seinem Diplomfilm „Kauboy“ am Fachbereich Design und Medien der FHH gewann Dipl.-Des. (FH) Karsten Seller den diesjährigen

Kurzfilmpreis der Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung. Die Stiftung sieht ihren Schwerpunkt in der Restauration historischer Filme und fördert die filmwissenschaftliche Arbeit. Zum Verfassungsauftrag der Stiftung gehört ebenfalls die Förderung filmischer Projekte und lobt daher seit 1997 diesen Wettbewerb aus.



Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

FHH-Studentin gewinnt Pariser Modepreis

Atemlos, sprachlos und überglücklich! Am 15. Dezember 2005 wurde Modedesign-Studentin Svea Röder beim 23. Internationalen Designernachwuchs-Wettbewerb „Concours International des Jeunes Créateurs de Mode“ in Paris für ihre Modekreationen ausgezeichnet. Die Konkurrenz war groß: Die besten Modeschülerinnen und -schüler aus der ganzen Welt schickten ihre Gewinnermo-

delle auf den Catwalk. Die hochkarätige Jury unter der Regie von Pierre Cardin hatte die Qual der Wahl: „Noch nie war es so schwierig, eine Entscheidung zu treffen.“ Als beste Deutsche hatte Svea Röder seiner Ansicht nach mit ihrem Outfit die Verbindung von Kunst, Mode und Industrie geschaffen. Sie wurde Landessiegerin und durfte sich über Preisgeld in Höhe von 450 € freuen.



Verleihung des DAAD-Preises



Im Rahmen der Absolventenfeier der FHH-Fachbereiche Maschinenbau (M) sowie Elektro- und Informationstechnik (E) am 7. Oktober 2005 wurde zum zehnten Mal der DAAD-Preis für ausländische Stu-

dierende an einen Studenten der FHH vergeben. Syamsul Bachri (M) erhält den Preis für sein außergewöhnliches soziales Engagement nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe in Südasien. Dafür wurde er von Professor Dr.-Ing. August Potthast für den DAAD-Preis für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen vorgeschlagen. Als die ersten Meldungen über den Ausbruch des Tsunami bekannt wurden, stand für Bachri bereits fest, dass er vor Ort gezielt helfen musste.

Gemeinsam mit anderen indonesischen Studierenden und Gesellschaften aus Deutschland nahm er am 28. Dezember 2004 Kontakt zum indonesischen Konsulat in Hamburg auf und organisierte eine aus Ärzten bestehende Hilfsgruppe, die vor Ort Nothilfe leistete. In dieser Gruppe übernahm Bachri die Aufgabe des Dolmetschers für die ärztlichen Tätigkeiten im Katastrophengebiet. Das Engagement des Studenten wird mit einem Preisgeld von 1.000 € belohnt.

DAAD

Erfolgreich mit Butter in Dosen

Wie sieht sie aus, die Butterdose, die originell und zugleich funktionell ist? Die geschmackvoll ist und zugleich Geschmack bewahrt? Die CMA (Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH) und WMF hatten Studierende zu einem Butterdosen-Designwettbewerb aufgerufen. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden nun die Gewinner der innovativsten Gestaltungskonzepte gewählt. Für sei-

nen Entwurf einer kompakten Butterdose wurde Phillip Pfeffer mit dem dritten Preis – und damit einem iPod – prämiert. Der Produktdesign-Student des Fachbereichs Design und Medien der FHH entwarf als Übungsaufgabe im ersten Studienjahr bei Professor Gunnar Spellmeyer eine Butterdose mit Schublade: So

wird der Aromaschutz gewährleistet und ein einfacheres, sicheres Handling der Butter ist möglich.



Idee für eine WMF-Butterdose

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

Nachwuchspreis des Art Directors Club (ADC)

Dipl.-Des. (FH) Stefan Kröger
gewann beim Nachwuchspreis



des Art Directors Club (ADC) eine Auszeichnung für seine Diplomarbeit „Dartmouth College vs. Hanover, New Hampshire“. Nach dem Gewinn des if Communication Awards (spectrum berichtete in Ausgabe 2/2005) ist das bereits die zweite Anerkennung für die Diplomarbeit des Fotografie-Absolventen aus dem Fachbereich Design und Medien der FHH. Kröger beschäftigte sich mit dem Dartmouth College, vor allem mit der Frage nach den besonderen

Merkmale einer solchen Bildungseinrichtung. Die Schaffung solcher Colleges – das Dartmouth College gehört zu den renommiertesten in den USA – als Nahtstelle zwischen Schule und Universität werde auch in Deutschland immer wieder diskutiert, so Kröger. Mit seinem fotografischen Essay wolle er einen bewusst distanzierten Blick auf dieses College, seine Studierenden und die Bewohner des Orts werfen.

Siemens AG vergibt Förderpreise



Die Siemens AG ist an guten Nachwuchskräften sehr interessiert und die FHH kann diesen Nachwuchs bieten – daher ist für

beide Parteien die Zusammenarbeit und die Förderung von Ausbildung und Studium sowie von jungen Studierenden sehr wichtig. Mit einer effizienten Zusammenarbeit der Hochschule möchte die Siemens AG im Rahmen des bundesweiten Bildungsprogramms „Generation 21“ Zeichen für eine moderne und zukunftsweisende Ausbildung setzen und eine Brücke zwischen Hörsaal und der Arbeitswelt schlagen. Dass die Zusammenarbeit zwischen FHH und Wirtschaft

gut funktioniert, stellte ein Student der Hochschule erneut unter Beweis: Sebastian Schwarzkopf aus dem Studiengang Nachrichtentechnik im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik erhielt für das beste Vordiplom im Sommersemester 2005 den begehrten Förderpreis, der mit 500 € dotiert ist. Schwarzkopf hat mit einem ausgezeichneten Vordiplom abgeschlossen und sich damit gegen knapp 200 Mitbewerberinnen und Mitbewerber durchgesetzt.

Begehrter Kunstpreis der Sparda-Bank für FHH



Dem Meisterschüler Hlynur Hallsson wurde der mit 5.000 € dotierte Kunstpreis der Sparda-Bank zuerkannt. Der gebürtige Isländer erhielt die Auszeichnung

für seine überraschende Fotoreihe „Roadmovies“. Sie zeigt Ansichten seiner isländischen Heimat – versetzt mit Textfragmenten, die ironisch die Motive hinterfragen. Die Sparda-Bank Hannover vergibt den Kunstpreis, um die Förderung der hannoverschen Kunstszene voranzutreiben. Unabhängig von der Preisvergabe erhalten die Künstler für ihre Teilnahme ein Honorar von 1.500 €. Die Verleihung fand am 2. November

2005 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „zug um zug“ in der Sparda-Bank statt. Der



Wahlhannoveraner Hallsson schloss sein Studium der Bildenden Kunst 1997 an der Fachhochschule Hannover (FHH) ab. Im Anschluss daran hat der Künstler an der Hochschule den Meisterschüler-Titel erworben.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

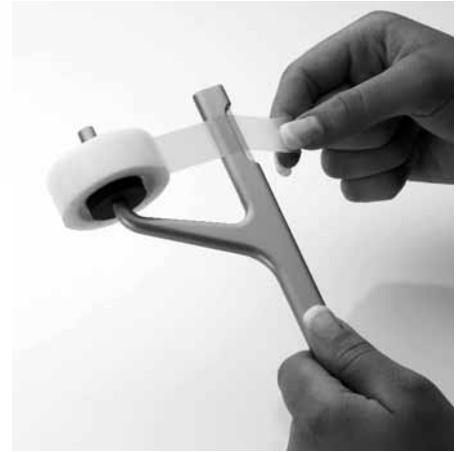
Designpreis für das „Abrollding“

FHH-Absolvent Dipl.-Des. (FH)

Ralf Webermann hat mit dem „Abrollding“ – einem Klebeband-abroller – beim Designpreis Rheinland-Pfalz beeindruckt. Die Jury begeisterte besonders, wie Produktdesign auch bekannte Dinge des Alltags noch verbessern kann. Webermann hat eine denkbar einfache Form gewählt: Eine Art metallene Astgabel. Die Klebebandrolle wird aufgespießt – und die Arbeit kann beginnen. Vorbei das lästige Einsetzen der Rolle in einen herkömmlichen Abroller, Reduktion auf das Nötigste. Darüber hinaus wurde dem Produkt des 34-Jährigen, das die Firma Troika seit Anfang des Jahres vertreibt, ein innovativer Ansatz bescheinigt und als „Schmuckstück für den Schreib-

tisch“ gelobt.

Den Entwurf für das Abrollding hatte Webermann im Sommer 2004 als Teil seiner Diplomarbeit 2004 als Teil seiner Diplomarbeit „Schmucke Funktion – Neues für Troika“ eingereicht. Die Firma Troika als Hersteller für hochwertige Geschenkartikel und Bürowerkzeuge aus Metall hat inzwischen mehrere von Webermanns Entwürfen in den Handel gebracht. Der Produktdesigner hat nach Abschluss des Studiums gemeinsam mit seinen Kommilitonen Sven Rudolph und Carsten Schelling das Designbüro ding3000 gegründet. Auf der Homepage des Trios unter <http://www.ding3000.com> sind viele originell designte Alltags-„dinge“ zu finden.



VDE-Preis für chinesische Kooperation

Das Schwitzen in China hat sich gelohnt! Dipl.-Ing. (FH) Thomas Thürnagel hat sich in seiner Diplomarbeit mit dem Aufbau eines umfangreichen „Prüffeldes für Niederspannungsschaltgeräte“ beschäftigt und jetzt den VDE-Preis erhalten. Aufgabensteller und Betreuer der Arbeit war Professor Prof. h.c.mult. Dr.-Ing. Peter F. Brosch (FHH) in enger Kooperation mit der Firma Siemens in Suzhou nahe Shanghai (China). Thürnagel hatte die Aufgabe, ein Prüfsystem aus Deutschland in die berufliche Praxis in China zu übertragen,

Mustermessungen durchzuführen und chinesische Mitarbeiter in die Bedienung so einzuweisen. Seine geschickt angelegten Prüfblätter erleichtern den Umgang mit den Geräten und führen zu reproduzierbaren Arbeitsergebnissen. Um die Arbeit global nutzen zu können, ist sie in Englisch abgefasst. Jeder, der schon in China gearbeitet hat, kennt die Probleme, die bei der Beschaffung von Teilen mit besonderer Qualität auftreten. Der Preisträger hat es mit seiner Arbeit hervorragend verstanden, sich mit einem in der Industrieanwendung neuen System

erfolgreich auseinanderzusetzen. Er zeigt damit, dass seine Ausbildung an der FHH ihn in die Lage versetzt hat, sich auch in einem „kulturfremden“ Umfeld neuen Aufgaben zu stellen, was sicher eine der wichtigsten Forderungen an Ingenieure der Zukunft ist.



Preise und Auszeichnungen

Deutscher Designer Club zeichnet Diplomarbeit aus



Für ihre Diplomarbeit „Die beste aller möglichen Welten“ wurden Joachim Kerkhoff und Peer Runge vom Deutschen Designer Club e.V. (DDC) in der Kategorie „Die gute Zukunft“ ausgezeichnet. Die beiden angehenden Kommunikationsdesigner setzten sich mit der Fragestellung auseinander,

wie sich die heutige Medien- und Arbeitswelt anfühlt. Sie entwickelten eine interaktive CD-Rom, die – optisch und akustisch verdichtet – die Atmosphäre unserer Gesellschaft widerspiegelt. Als Grundlage ihrer Arbeit diente insbesondere das Buch „Die Antiquiertheit des

Menschen 2“ von Günther Anders. Die Diplomarbeit wurde in erster Linie mit dem Programm Macromedia Flash MX 2004 umgesetzt – kombiniert mit Daten aus Maya, Photoshop, Freehand sowie handgemalten Skizzen und Bildern.

Förderpreis für das beste Vordiplom



Während einer Mitgliederversammlung der Fördergemeinschaft der Fachhochschule Hannover – Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik und Maschinenbau e.V. bei der Siemens AG am 23. November 2005, überreichte die Firma Continental AG

einen Förderpreis für das beste Vordiplom, der mit 500 € dotiert ist. Für das beste Vordiplom im Sommersemester 2005 bei den Maschinenbauern wurde Niko Spreckelmeyer ausgezeichnet, der im Studiengang Konstruktionstechnik studiert.

FHH erfolgreich beim StartUp-Impuls 2005



hannoverimpuls und Sparkasse Hannover prämierten am 1. März 2006 die besten Geschäftskonzepte – und wieder waren Unternehmensgründer der FHH erfolgreich:

Das Team „yeebase media solutions“ mit Andreas Lenz, Jan Christe und Martin Herr erhielt den mit 18.000 € dotierten ersten Preis!

Bereits zum dritten Mal wurde der StartUp-Wettbewerb durchgeführt und zehn Unternehmen mit Geldpreisen von über 40.000 € prämiert. Dabei hatten Geschäftsideen, die einen Bezug zum Klimaschutz haben oder zu einer nachhaltigen Energiezufuhr beitragen, dieses Mal eine besondere Chance. Die Preis-

gelder dienen dem Aufbau des eigenen Unternehmens und können für alle gründungsunterstützenden Dienstleistungen genutzt werden.

Eine weitere Auszeichnung in Form eines Betriebsmittelzuschusses über 10.000 € erhielt das yeebase-Team im Rahmen des Gründercampus Niedersachsen beim Businessplan-Wettbewerb im Dezember 2005.

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 66 und im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.

Preise und Auszeichnungen

FHH-Studierende setzen sich beim iF award durch



Spiegelstreich – Scheibenwischer für den Badezimmerspiegel

Insgesamt 639 Studierende aus 33 Nationen bewarben sich bei dem Nachwuchswettbewerb iF concept award product 2006 um die begehrten Auszeichnungen für hervorragende studentische Gestaltungsleistungen. Die eingereichten Arbeiten boten ein breites Spektrum aus allen produktrelevanten Kategorien. Jedoch werden nur zwanzig junge Design-Talente mit dem Award ausgezeichnet. Die Studierenden aus dem Studiengang Produktdesign



Makkina – Espressomaschine

der FHH räumten sechs der insgesamt zwanzig vergebenen Auszeichnungen ab und konnten damit erneut den hervorragenden Ausbildungsstandard des Studiengangs belegen.



Kafka – Kaffeemaschine aus Porzellan



Rolf – Ordnungs- und Spielmöbel für Kinder

Designer-Nachwuchs inspiriert von Technogel®

Selten lassen sich Experten aus der Wirtschaft so gern von der Phantasie der Studierenden überraschen. 40 Vordiplom-Arbeiten von angehenden Produktdesignern aus der FHH befassten sich mit neuen Einsatzmöglichkeiten von Technogel®. Die besten Ideen zur Verwendung dieses hoch interessanten Kunststoffs wurden im Internationalen Design Zentrum in Berlin ausgezeichnet. Den ersten Platz verliehen die Experten an Jonas A. Claudy. Der 22-Jährige entwickelte „Gel Grip“ für die Nutzung bei Sportgriffen wie Fahrradlenker und Tennisschlägern. Platz zwei ging an Christoph Prößler, der in Technogel® den Stoff sieht, aus dem „Vita Gel“



Preisverleihung mit Technogel-Oscar am 5. Dezember 2005 in Berlin.

gemacht sein sollte – eine ergonomisch geformte Unterarmgehstütze. Eine fundierte Basis für innovative Gedanken hat auch Anna Dziubinska geliefert: Ein Gelpolster zur Schockabsorption für große Pressluftschlämmer. Außerdem

wurden Martin Walther und Felix Runde für den Entwurf einer kugelsicheren Weste für Minensucher sowie Armbänder, Uhrgehäuse und Thermometer mit Selbsthaftung auf glatten Flächen ausgezeichnet.



Unterarmgehstütze mit verbesserter Ergonomie von FHH-Student Christoph Prößler.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

implemens für Internet-Alumni-Portal

Zunehmend wird klar, dass eine Professionalisierung der „Ehemaligenarbeit“ – Stichwort Alumni – erforderlich ist. Wir werden uns mit diesem Thema an der Fachhochschule Hannover (FHH) zukünftig viel stärker auseinandersetzen müssen als bisher, denn die Konkurrenz zwischen den Hochschulen mit ihren jeweiligen Studienangeboten wird weiter zunehmen.

Dabei geht es um verschiedene Aspekte, von denen hier nur einige genannt werden sollen: Rückkopplung der eigenen Tätigkeit – wie haben wir gearbeitet und was sind unsere Studienprogramme wert? Was sollten wir ggf. ändern

oder welche weitere Entwicklung ist erforderlich? Wo bleiben unsere Absolventinnen und Absolventen und welche berufliche Entwicklung nehmen sie? Die Entwicklung von passfähigen Weiterbildungsangeboten, die Förderung der Bildung von Netzwerken und die Nutzung besserer Möglichkeiten des Fundraisings, um nur einige zu nennen.

Und natürlich werden unsere Aktivitäten im Bereich der Alumni-Arbeit auch Gegenstand der Evaluierung, Akkreditierung und Zertifizierung sein. Daraus wird offensichtlich, dass wir etwas tun müssen. Einige Fachbereiche der FHH verfügen bereits über sehr

gute Ansätze. So gibt es z.B. sehr erfolgreiche Fördervereine bei den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen. Der Fachbereich Wirtschaft verfügt bereits über eine eigene Alumni-Vereinigung.

Um diese positiven Ansätze zu fördern und den FHH-Fachbereichen, die hier noch Defizite haben, zu helfen, hat das Präsidium beschlossen, als Basis für ein Internet-Alumni-Portal die Software „implemens“ einzusetzen. Wir tun dies im Verbund mit der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen. Dabei greifen wir gemeinsam auf die Dienstleistungen der Software-Entwickler zu. Auch das Hosting (der Betrieb) der Software erfolgt dort. implemens-Geschäftsführer Benjamin Elixmann, einer der Entwickler, hat während einer informativen Einführungsveranstaltung an der FHH die Möglichkeiten des Portals demonstriert. Nun liegt es an den Fachbereichen, den Bedürfnissen entsprechende Portale aufzubauen!

Falk Höhn

Aktuelle Informationen sind unter <http://www.fh-hannover.de/de/alumni/> abrufbar.

Präsidialbüro und Presse

Die FHH – Studium und Lehre – Forschung – Organisation – International – Service

Team

Service

Fakten

- Informationen
- Studienförderung
- Preise
- FHH in Zahlen
- Profil der FHH
- Geschichte der FHH
- Kooperationen der FHH
- Existenzgründung

Alumni

Aktuelles

Termine und Events

Corporate FHH

Wissenstransfer

PP/Informationsservice

FHH in Bildern

Startseite / Service / Fakten / Alumni

Alumni

Zentrale Adressdatenbank

Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Hannover (FHH) sowie ehemalige Studierende können die Chance nutzen, den Kontakt zur Hochschule zu halten.

Aber auch ehemalige Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Gelegenheit, den Draht zur Hochschule nicht abreißen zu lassen.

Derzeit wird eine zentrale Adressdatenbank aufgebaut. Nutzen Sie die Chance und füllen Sie den Aufnahmebogen aus, den Sie dann bitte am einfachsten per Fax 0511/9296-1100 an die FHH senden.

[Aufnahmebogen Mitarbeiter](#) [Download \(.dot\)](#)

[Aufnahmebogen](#) [Download \(.dot\)](#)

Alumni als Thema der Hochschulzeitschrift

Im Mittelpunkt der Ausgabe 2/2004 der Hochschulzeitschrift spectrum stehen die Alumni der Fachhochschule Hannover. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule stellen sich mit ihrem Werdegang vor und – wie in jedem spectrum – wird eine Existenzgründung aus der Hochschule präsentiert. Nähere Informationen dazu sind über den nachfolgenden Link abrufbar.

[mehr](#)

Dezentrale Angebote

Einzelne Fachbereiche der Hochschule sind ebenfalls aktiv und pflegen den Kontakt zu ihren Ehemaligen. Derzeit existieren folgende Angebote:

Einschlägige Erfahrungen

Bedingt durch die ständige Verknappung der Mittel und dem zusätzlichen In-Frage-Stellen von Notwendigkeiten medizinischer und pharmazeutischer Leistungen befinden wir uns in Zeiten des Überdenkens gegenwärtiger Strukturen sowie der Neuorientierung in allen Bereichen der medizinischen Versorgung – was sich auch in der Verabschiedung des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes widerspiegelt.

Vor dem Hintergrund allgemein knapper werdender Mittel der öffentlichen Hand erscheint es notwendig, Überlegungen anzustrengen, ob wir es uns weiterhin noch leisten können oder wollen, Akademikerinnen und Akademikern mit einem staatlich finanzierten, nichtmedizinischen Studienabschluss noch eine Zusatzqualifikation aufzusatteln, damit diese als Pharmaberater im Außendienst Ärztinnen und Ärzte beraten. Sollten die Zeichen der Zeit nicht eher dahingehend gedeutet werden, dass sich das Berufsbild des Pharmaberaters weg vom reinen Produktberater der Phar-

maunternehmen hin zum qualifizierten Ärzteberater mit gesundheitsorientiertem Hintergrundwissen wandelt?

Dadurch könnte auch dem schalen Beigeschmack, der häufig Pharmaberatern anhaftet, begegnet werden, dass diese nur mit ihrem Produktkoffer voller Präparateproben sowie kleinen und großen Präsenten für die Ärzte- und Apothekerschaft übers Land ziehen und fachlich lediglich ihr Produktwissen weitergeben können.

Aber wollen wir dahin kommen, dass sich, wie in anderen europäischen Ländern – wo nur Mediziner Ärzte beraten dürfen – eine elitäre Minderheit um das Wohl des Patienten bemüht. Ist es nicht vielmehr erforderlich, an Hochschulen Pharmaberater mit einem Bachelor-Abschluss auszubilden, die jene von der Industrie geforderten Qualifikationen mitbringen? Ziel eines solchen Studiums sollte es sein, einen Beitrag zu

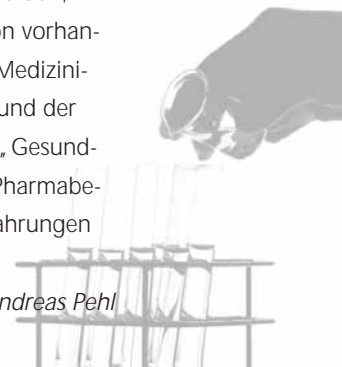
einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung und Erkenntniszuwächse im medizinischen Bereich zu vermitteln sowie gleichzeitig die gesamtwirtschaftlichen Kosten zu senken.

Bei einer Akkreditierung eines entsprechenden Studiengangs könnte der Lehrbetrieb an der Fachhochschule Hannover (FHH) zügig aufgenommen werden, weil aufgrund des schon vorhandenen Studiengangs „Medizinische Dokumentation“ und der Langzeitweiterbildung „Gesundheitsmanagement für Pharmaberater“ einschlägige Erfahrungen vorliegen.

Erika Badenhop/Andreas Pehl



Niedergelassene Ärzte als Kunden von Pharmaberatern: Micha Alescha Wieghorst und Dr. Volkmar Arnold (v.lks.)

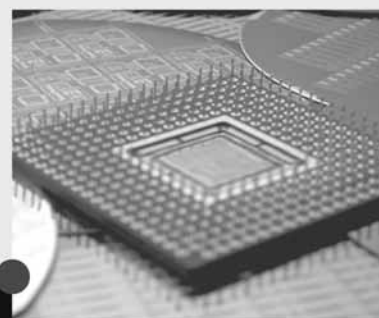


Reshaping microelectronics...

Multimedia, Networking, Security, Interfaces - mit unseren innovativen System-on-Chip Lösungen liegen wir auf dem europäischen Markt ganz vorne und definieren die Technologien von morgen. In unseren Entwicklerteams bieten wir hochmotivierten Studentinnen und Absolventen die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren oder Studien- bzw. Diplomarbeiten zu schreiben. Join our team!

...to make our customers win!

SCIWORX



sci-worx GmbH
Garbsener Landstr. 20
30418 Hannover

Tel. (0511) 277-1130
Fax (0511) 277-2138

jobs@sci-worx.com
www.sci-worx.com

Integratives Gendering: Ich würde ja gern, aber ich frage mich wie?



Teilnehmende des Workshops diskutieren über die Frage der Möglichkeiten zur Integration von Genderaspekten in die modularisierten Studiengänge der FHH.

Am 18. Januar 2006 fand an der Fachhochschule Hannover (FHH) ein Workshop statt, in dem es speziell um die Frage der Möglichkeiten zur Integration von Genderaspekten in die modularisierten Studiengänge der Hochschule ging. Entlang eines Fachvortrags von Dr. Bettina Jansen-Schulz, einer wissenschaftlichen Beraterin an der Universität Lüneburg, wurden Ansätze und Ideen zu sieben von ihr identifizierten Prüfkategorien erläutert und diskutiert. Darunter die Einbindung von Erkenntnissen der Frauen- und Genderforschung, die Analyse geschlechtsspezifischer Inhalte und ihrer Auswirkungen oder die

Möglichkeiten einer Gender gerechteren Methodik und Didaktik. Was nehmen wir für die FHH aus diesem Workshop mit? Zum einen sicher die Erkenntnis, dass wir nicht bei Null beginnen, sondern bereits eine Reihe von Maßnahmen des integrierten Gendering durchgeführt oder angeschoben haben!

So wurden in den letzten vier Semestern allein 19 Lehraufträge an fünf verschiedenen FHH-Fachbereichen im Bereich Gender Studies durchgeführt sowie eine Gastprofessur „Gender in der Informatik“ vergeben. Allerdings bisher neben dem regulären Lehr-

inhalten auszugestalten gilt. Im Rahmen des Gastvortragsprogramms wurden 37 Frauen aus Industrie und Wirtschaft zu Fachvorträgen in laufende Seminare eingeladen. Das Mentoring-Programm pro.me, die Schnupperkurse „Informatik ist kreativ“ und der Zukunftstag – ehemals Girls’ Day – bieten regelmäßig Angebote für Schülerinnen und Studentinnen, teilweise mit Unterstützung von Studentinnen mit organisiert und durchgeführt. Auch hieraus ließen sich Gender-Module entwickeln und zum Beispiel als Praxisprojekte integrieren.

Was wir daneben aus dem Workshop aber auch mitnehmen, ist die Einsicht in die Notwendigkeit einer vertieften sowohl fachspezifischen, wissenschaftlichen als auch persönlichen Auseinandersetzung mit der Thematik. Dies gilt übrigens nicht nur für den Aspekt „Geschlecht“. Alter, Nationalität, soziale Herkunft u.a. wurden als Stichworte zu einem umfassenderen „Diversity“-Ansatz diskutiert. Der Besuch von einschlägigen Kongressen und Tagungen, die Organisation hochschulöffentlicher Vorträge und Diskussionen zu Genderaspekten in den verschiedenen Fachdisziplinen als Teil der wissenschaftlichen Weiterbildung, ebenso, wie ein Angebot an Gender-Trainings für Lehrende und Studierende könnten jetzt weitere Schritte sein.

Christine Deja

Dr. Bettina Jansen-Schulz, wissenschaftliche, strategische Beraterin im Projekt Gender-Kompetenz, der Stilleuniversität Lüneburg	
FHH Hannover	
1. Studiengang	Wirtschaftsingenieur Maschinenbau
2. Modulnamen	Personal und Arbeit Arbeitswissenschaft
3. Genderthema	Personal und Arbeit: Personalentwicklungsplanung, Arbeitsgestaltung, Organisationsentwicklung, Management Diversity, Zusammenarbeit und Führung – alle Themen unter Genderaspekten (Kapitel aus Krell 2004) Zur Arbeitswissenschaft: Geschlechtstheoretisch begründeter Arbeitsmarkt, insbesondere in technischen Berufen. Entwicklung von Berufen: Feminisierung/Maskulinisierung von Berufen Genderorientierte Didaktik
4. Didaktik	Genderorientierte Didaktik
5. Methodik	in Arbeitsgruppen o.g. Fragen in den Arbeitsschutzbestimmungen herausfinden
6. Forschungsgrundlagen/Literatur	Krell, Gertraude (Hrsg.) Chancengleichheit und Personalpolitik. Göttinger-Vorträge Wiesbaden 2004 (4. Aufl.) Wolke, Ingrid; Schneck, Martin: Kompetenzorientiertes Gender in Organisationsentwicklung, Peter Lang Verlag Frankfurt 2002
7. Lehr Lernziele	Gender sensibilisierung bei Personalentwicklungsplanung
8. Schlüsselkompetenzen	Genderkompetenz
9. Studienorganisation	
10. Transfer zur Arbeitswelt	Forschung in Produktionsbetrieben zu Genderaspekten bei Arbeitszufriedenheitsmaßnahmen und ihre historische Entwicklung und kritische Hinterfragung bestehender Notwendigkeiten
18.01.2006	Integratives Gendering, Fachhochschule Hannover

Reife Prüfung: Käse im Visier

Die Fachhochschule Hannover (FHH) präsentierte sich vom 13. bis 22. Januar 2006 gemeinsam mit ihren vier Kooperationspartnern auf der Grünen Woche in Berlin – im Mittelpunkt des Forschungsstands GREEN RESEARCH stand dabei das Lebensmittel Käse.

Käse zählt zu den beliebtesten Lebensmitteln der Verbraucherinnen und Verbraucher. Gleichzeitig sind die Herstellung und Reifung von Käse hochkomplexe bioverfahrenstechnische und biochemische Prozesse, die auch zu fehlerhaften Produkten führen können. Für die Produzenten ist es somit von hoher Wichtigkeit, frühzeitig Fehler in Konsistenz und Geschmack – z.B. falsche Lochbildung und Bitterkeit – im Käse zu erkennen und zu vermeiden.

Mit Hilfe instrumentell-analytischer Methoden ist es den Experten aus dem Fachbereich Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) gelungen, chemische Reifezeichen zu erfassen, die beim Abbau der Milchinhaltsstoffe im Käse entstehen. Die so ermittelten Reifezeichen wurden unter Anwendung geeigneter statistischer Berechnungsmethoden mit sensorischen und technologischen Parametern kombiniert.



Dieses als Chemometrie bezeichnete Verfahren ermöglicht es, produktionsrelevante und mikrobiologische Einflussgrößen auf den Käse zu ermitteln. Auf dieser Basis sind zudem gezielte Aussagen zu Qualität und Reifungsstatus möglich.

Die Hochschule präsentierte die aktuellen Forschungsergebnisse – und dazu gehörige Kostproben – gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern Kraft Foods GmbH (Bad Fallingb., Bad Fallingb.), Nordmilch eG (Edewecht), Elsterland GmbH (Jessen) und Chr. Hansen GmbH



(Nienburg und Horsholm) auf dem Gemeinschaftsstand GREEN RESEARCH auf der Grünen Woche.

Bereits zum zweiten Mal gab es anlässlich der Grünen Woche in Berlin den bundesweiten Forschungsstand GREEN RESEARCH in der Bio Markt Halle. Schwerpunktthemen der neun beteiligten Hochschulinstitute und wissenschaftlichen Einrichtungen waren die Lebensmittelsicherheit und die Ernährungsforschung.

Dagmar Thomsen



IPS CONSULTING & SERVICES
INGENIEURE UND MEHR...

Ein TOP-ARBEITGEBER
für Ihre KARRIERE
mit ZUKUNFT

UNSER ZIEL...

IPS Consulting & Services hat sich als Zeitarbeitsunternehmen ausschließlich auf die Bereiche Arbeitnehmerüberlassung und Personalvermittlung von Experten und High Potentials spezialisiert.

hochqualifizierte Mitarbeiter zu finden und unseren renommierten Kunden aus den Branchen Maschinenbau, Luft- & Raumfahrt, Elektronik und IT in Langzeit-Entwicklungsprojekten zur Verfügung zu stellen.

IHR VORTEIL

Absolventen erhalten einen schnellen Berufseinstieg und können in kurzer Zeit viele Erfahrungen sammeln. Deswegen gilt die Erfahrung: Ein Zeitarbeitseinsatz im Lebenslauf zeugt von Offenheit, Flexibilität und Lernbereitschaft! Auch die relevanten Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsstärke, Teamfähigkeit und Kundenorientierung lassen sich konkret umsetzen und erweitern! Häufige Übernahmen unserer Mitarbeiter durch unsere Kunden sind die natürliche Folge!

WIR BIETEN...

Ihnen vielfältige Möglichkeiten, einen attraktiven Arbeitsplatz in angenehmer Atmosphäre und unter guten Arbeitsverhältnissen zu finden. Gemeinsam gehen wir auf die konkreten Anforderungen unserer Kunden und Ihre Stellenwünsche (auch Gehalts- und geografische Wünsche) ein. So finden wir für Sie einen Arbeitsplatz, der genau zu Ihren Vorstellungen passt und Ihren beruflichen Erfahrungen und Kenntnissen entspricht. Den Arbeitsplatz mit Perspektiven für Sie. Wachsen Sie mit IPS, dem dynamischen High Tech-Zeitarbeitsunternehmen.

WWW.IPSCONSULT.DE

Und schauen Sie einfach mal auf unserer Webseite vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Consulting & Services

IPS GmbH | Geschäftsbereich Consulting & Services
Otto-Lilienthal-Str. 6 | 28199 Bremen
fon (0421) 5 36 88 - 597 | fax (0421) 5 96 09 - 597
info@ipsconsult.de | www.ipsconsult.de

Forschung und Wissenschaft zum Anfassen



Prof. Dr.-Ing. Reimar Schumann aus dem Fachbereich Maschinenbau der FHH demonstriert einer Besucherin die Vielfalt der Forschungsarbeiten.

das Wissenschaftsfest u.a. von der hannoverimpuls GmbH, Hannover Marketing GmbH, ISOS Internet-agentur, Novum Werbemedien (City Cards) dem Stroetmann Verlag und weiteren Partnern.

Die Fachhochschule Hannover präsentiert sich beim FdW am Standort Expo Plaza an beiden Tagen mit dem traditionellen Rundgang am Fachbereich Design Medien (DM) der Hochschule jeweils von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Das Motto lautet in diesem Jahr „Frisch gepresst – Rundgang 2006“. Ebenfalls auf der Expo Plaza am Sonnabend dabei ist das Kulturarchiv der Hochschule mit dem Thema „Von der Recherche historischen Filmmaterials zur multimedialen Präsentation“. Am Sonntag sind Interessierte herzlich eingeladen, auf dem Campus Ricklinger Stadtweg einen Blick hinter die Kulissen von Lehre und Forschung an der FHH zu werfen. Am 21. April 2006 lädt der Fachbereich DM ab 19.00 Uhr zu einer Auftaktveranstaltung in Form eines Kurzfilmfestivals statt. Das Motto lautet „Großes Kino – kurze Filme“ Bar, Musik, Lounge.

Ester Bekierman

Unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Wissenschaftsministers Lutz Stratmann öffnen beim Fest der Wissenschaften (FdW) am Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. April 2006, hannoversche Hochschulen und zahlreiche Forschungseinrichtungen jeweils von 11.00 bis 17.00 Uhr ihre Türen, um mit vielfältigen Aktionen und Informationsveranstaltungen für den internationalen und renommierten Wissenschaftsstandort Hannover zu werben. Das Fest der Wissenschaften findet seit 2004 im zweijährigen Rhythmus statt und wurde als gemeinsame Veranstaltung der hannoverschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen 2001 ins

Leben gerufen. Mit mehr als 100 Einzelveranstaltungen präsentieren sich die Evangelische Fachhochschule Hannover (EFH), die Fachhochschule Hannover (FHH), die Fachhochschule für die Wirtschaft (FHDW), die Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH), die Medizinische Hochschule Hannover (MHH), die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo), die Universität Hannover, die GISMA Business School, das Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM) sowie das GEO-ZENTRUM Hannover in Zusammenarbeit mit der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover. Unterstützung erhält



Studieren macht berühmt!
Bühne und Kostüm-Studierende sowie Lehrende



Studieren macht wichtig!
Innenarchitektur-Studierende und Lehrende

Weitere Informationen unter <http://www.fh-hannover.de/>.

Studieren macht reich, schön und berühmt!

Mit einer Imagekampagne wirbt die FHH für ihr Kreativ-Studienangebot. Das neue Image des Fachbereichs Design und Medien (DM) der FHH wird vom 21. bis 23. April 2006 gelauncht: Dann öffnet der Fachbereich DM auf der Expo Plaza im Rahmen des Festes der Wissenschaften die Türen und stellt seine fünf Bachelor-Studiengänge Bühne und Kostüm, Innenarchitektur, Kommunikationsdesign, Modedesign und Produktdesign unter dem Motto „Frisch gepresst! – der Rundgang 2006“ vor. In einem aufwändigen Foto-Shooting entstanden Imagefotos, die gängige Klischees der Designberufe bedienen: Modedesignstudierende persiflieren Modeikonen, Produktdesigner beweisen, dass Technik nun doch eher Männersache ist. Die DM-Hausfarbe Orange findet sich auf Fotos als Frucht und im Motto „Frisch gepresst!“ wieder.



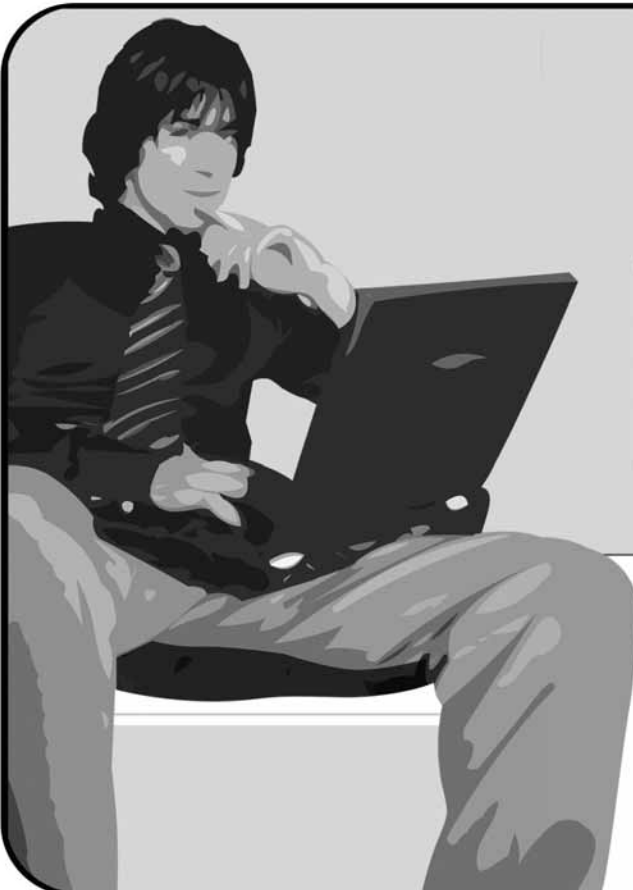
Studieren macht locker!
Kommunikationsdesign-Studierende und Lehrende



Studieren macht schön!
Modedesign-Studierende und Lehrende



Studieren macht reich!
Produktdesign-Studierende und Lehrende



Coming soon...

DOCU_{ment}
Lounge
by nashuatec

DocuLounge ist der Name für die neue digitale Welt des Dokuments an deutschen Hochschulen.

Ob direkt vor Ort oder über das Internet: Die neue DocuLounge bietet ein umfassendes Spektrum professioneller Möglichkeiten, um eure Dokumente zu erstellen und zu verarbeiten.

www.doculounge.de

COPY
PRINT
MORE

DocuLounge
im Hauptgebäude der
Universität Hannover

Welfengarten 1
30167 Hannover

Deutsch-Chinesische/Chinesisch-Deutsche Institute



Bambusbäume als Symbol für Natur und Material für unterschiedliche Anwendungen, verbunden mit dem gläsernen Weg über „elektronisches Wasser“, der Hauptattraktion der Stadt Hangzhou – dem Westsee.

An der chinesischen Partnerhochschule der Fachhochschule Hannover (FHH), der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST), wurden im vergangenen Jahr zwei Chinesisch-Deutsche Institute gegründet: Eines für Design und Medien – deshalb der Namenszusatz of Design and Media – und das andere ohne Namenszusatz. Letzteres administriert sämtliche nach innen und außen gerichteten Aktivitäten im Rahmen des gemeinsamen „2plus3-Programms“, dessen Details gerade neu verhandelt werden.

Nachdem der Niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff im Mai 2005 das Chinese-German Institute of Design and Media feierlich und unter großer öffentlicher Resonanz eröffnet hat (spectrum berichtete in Ausgabe 2/2005), begann der Alltag, der vor allem dadurch geprägt ist, dass das Institut seinen Zweck erfüllen soll. Dieser besteht darin, dass für interessierte chinesische oder deutsche Firmen Leistungen

(im Kommunikations- und Industrie-Design) angeboten werden, die es ihnen ermöglichen, auf dem jeweiligen Zielmarkt erfolgreicher zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen und das Institut bekannt zu machen, wurden und werden zahlreiche Industriekontakte geknüpft. Das geschieht in China besonders auf der Ebene persönlicher Kontakte. Zu Deutsch: Klinkenputzen und persönliche Präsenz! Da Letzteres einem, in den normalen Lehrbetrieb eingebundenen Lehrendem fast unmöglich ist, muss man hier kreative Wege begehen und vor allem auch die chinesischen Kolleginnen und Kollegen einbeziehen. Zusätzlich wird versucht, über

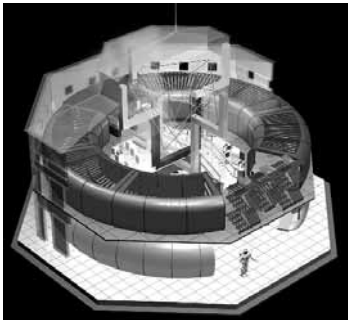
eine gezielte Pressearbeit in Deutschland und China entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Die an der ZUST vorhandene Forschungsabteilung ist hierbei bisher leider wenig erfolgreich gewesen.

Und wie ist die erste Zwischenbilanz? Zwischen Weihnachten und Neujahr hat sich das Institut an einer Ausschreibung anlässlich der in diesem Jahr von April bis Oktober in Hangzhou stattfindenden „World Leisure Expo“ beteiligt und kam in die engere Auswahl der Bewerber, die ein Konzept einreichen durften. Bis Ende Januar wurde dieses dann mit Hochdruck erarbeitet und schließlich von einer Kommission der Stadtregierung geprüft. Leider kam unser Vorschlag „nur“ auf den zweiten Platz. Aber zu gleicher Zeit wurde mit verschiedenen Industrieunternehmen über Industrie-Design-Projekte verhandelt. Daraus resultiert ein Auftrag, der zurzeit bearbeitet wird und im Erfolgsfall Folgeaufträge nach sich zieht. Ein weiteres Projekt ist im Verhandlungsstadium.

Falk Höhn



2plus3-Studentin Wu Yanyuan mit der Hinweistafel zum Chinesisch-Deutschen Institut für Design und Medien auf dem neuen Campus der ZUST.



Für den 16 Meter hohen Pavillon der Stadt Hangzhou wurden für die Worldexpo2006 zwei „Space-Ebenen“ entwickelt und mit einer Multimedia-Plastik verbunden.



CEWS-Ranking: FHH weiterhin in der Spitzengruppe

Bei der ersten Fortschreibung des „Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten“ ist die Fachhochschule Hannover (FHH) mit acht von zehn Punkten in der Gesamtbewertung weiter in der Spitzengruppe vertreten. Dieses Ergebnis soll natürlich nicht nur gehalten, sondern auch verbessert werden. Mit den herausragenden Projekten pro.me (siehe Seite 18) und PROfessur – einem Projekt der Landeskonzferenz der niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten – wird es gelingen, zum einen den Frauenanteil unter den Studierenden und zum anderen den Frauenanteil bei den Neuberufungen zu steigern. Bei diesen zwei Parametern hat die FHH im Vergleich zu

den anderen Fachhochschulen nur einen Mittelplatz belegt. Bewertet wurden diesmal 133 Fachhochschulen in der gesamten Bundesrepublik, sieben mehr als beim ersten Ranking, bei dem die FHH den ersten Platz belegte. Das Ranking wird vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) in Bonn durchgeführt. Es beruht auf quantitativen Daten und vergleicht die Indikatoren hauptberufliches, wissenschaftliches und künstlerisches Personal, Professuren und Studierende in den einzelnen Fächern und Studiengängen auf der Grundlage der Zahlen von 2003. Durch dieses Gleichstellungsranking werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Hoch-



schule in mehreren gleichstellungsrelevanten Bereichen dokumentiert. Die Integration von Gleichstellungsparametern in die allgemeinen Rankings erfolgt zwar zum Teil. Sie können eine differenzierte Darstellung einzelner Parameter jedoch nicht bieten, wie bei der Entwicklung der Neuberufungen von Frauen in den letzten Jahren.

Brigitte Just

Vom Starter zum Durchstarter.

Wie Absolventen der FHH erfolgreich in den Beruf starten.

Wenn Sie als Absolvent der FHH Ihre Karriere starten, können Sie von Anfang an auf unsere Kompetenz zählen. So stellen wir mit MLP-Seminaren zum Berufsstart und Career Services wie z.B. Gehaltspanels, Company Profiles und Assessmentcenter-Pools Ihre beruflichen Weichen schon von Beginn an auf Erfolg. Gerne begleiten wir Sie danach mit maßgeschneiderten Finanzlösungen durch Ihr Leben.

Rufen Sie uns an.

MLP-Geschäftsstelle Hannover IX
Calenberger Esplanade 3
30169 Hannover
Telefon: (0511) 126081-0
Telefax: (0511) 126081-55
E-Mail: hannover9@mlp.de
www.mlp.de

 **MLP**
Private Finance



Eine Exkursion wie diese bietet einen Blick hinter die Kulissen und die Möglichkeit zur Vernetzung der angehenden Ingenieurinnen.

Die Grundphilosophie des Mentoring-Gedankens – von den Erfahrungen anderer lernen und eigene Erfahrungen weitergeben – wird für Studentinnen an der Fachhochschule Hannover (FHH) tatsächlich erlebbar und weiter getragen. Weit mehr als 100 Studentinnen sowie Schülerinnen

haben 2005 engagiert und interessiert an den zahlreichen Workshops, Exkursionen und Seminaren teilgenommen. „Glückwunsch zu diesem Programm – ich hätte mir als Studentin ein solches gewünscht!“ So das Resümee einer Mentorin, die von April bis Oktober 2005 eine von elf Studien-

tinnen im Rahmen des ersten „One-to-one-Mentoring“ an der FHH mit Rat und Tat begleitet hat. Durch die zugesagte Verlängerung der Fördermittel des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) bis Ende 2006 kann pro.me nach der ersten erfolgreichen Pilotphase 2006 ein zweites Mal das „One-to-one-Mentoring“ anbieten. Bis zur Auftaktveranstaltung am 5. Mai 2006 werden interessierte Studentinnen, die sich auf den Übergang ins Berufsleben als Ingenieurin gezielt vorbereiten wollen und Mentorinnen – Ingenieurinnen, Informatikerinnen etc. – für deren Begleitung gesucht. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Projektkoordinatorin Dagmar Daues unter Telefon 0511/9296-1027 oder via E-Mail dagmar.daues@fh-hannover.de.

Dagmar Daues

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/frb/>.

„Kaleidoskop der Möglichkeiten II“: Frauen aus Wissenschaft und Praxis in Kontakt mit der FHH

Der gegenseitige Austausch und das Gespräch standen im Mittelpunkt einer Tagung, die vom Frauenbüro der Fachhochschule Hannover (FHH) im Rahmen des Projekts PROFESSUR durchgeführt wurde. Am 28. Oktober 2005 konnte die FHH etwa 30 interessierte Frauen aus Wissenschaft und Praxis begrüßen, die sich für das „Kaleidoskop der Möglichkeiten“ der gegenseitigen Kontakte und Zusammenarbeit mit der Hochschule interessierten. Über Gastvorträge, Lehraufträge,

gemeinsame Projekte, Betreuung von Bachelor- und Master-Arbeiten bis hin zu einer Mitwirkung im Mentoring-Programm pro.me der FHH reichte das Kaleidoskop der gegenseitigen Angebote. Diese vielseitigen Kontakte zwischen den Teilnehmenden sowie den Professorinnen und Professoren mündeten in weitere Gespräche und konkrete Verabredungen. So konnte die Tagung bereits im Sommersemester 2006 fruchtbar für die Fachbereiche der FHH genutzt werden. Drei Lehrauf-

träge und eine Exkursion mit den Studentinnen des Mentoring-Programms gehören zu den ersten konkreten Ergebnissen dieser Verabredungen. Auch wurden insbesondere im Fachbereich Maschinenbau der FHH zwei Teilnehmerinnen für in Aussicht stehende Ausschreibungen von Professuren interessiert. Nach dieser rundum positiven Bilanz steht fest: Das „Kaleidoskop der Möglichkeiten“ geht in die zweite Runde – und zwar am 3. November 2006!

Christine Deja

Werte und Wirtschaft: Ein Widerspruch!?



Spannende Themen fesselten die Zuhörerinnen und Zuhörer beim QM-Forum 2005.

Die Wertediskussion ist in allen Medien präsent. Wir müssen uns diesen Fragen stellen: Wie können Standorte in Deutschland in Zeiten der Globalisierung bestehen? Wie passen wirtschaftlicher Erfolg und Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern und ihren Arbeitsplätzen zusammen? Wie wird gesellschaftliche Verantwortung – wie es im EFQM-Modell heißt – mit unternehmerischem Erfolg verzahnt?

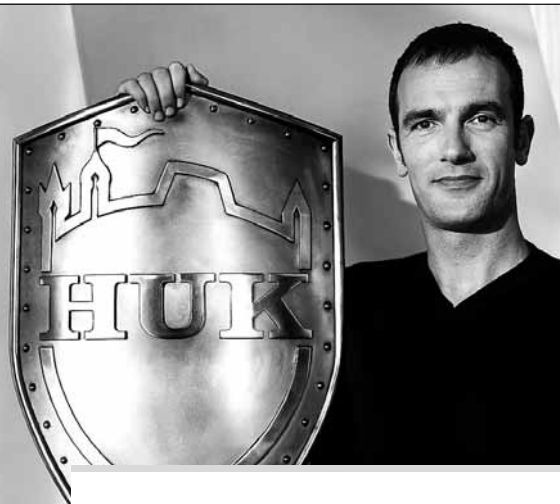
Diesen aktuellen Fragen stellt sich in diesem Jahr das QM-Forum Hannover am 12. Mai 2006 in der Fachhochschule Hannover (FHH). Wie auch 2005 wird die Veranstaltung organisiert vom Kompetenzzentrum „QM & Excellence!“ der FHH und der TÜV NORD AG. Unterstützt wird das QM-Forum Hannover 2006 von der DGQ, der IHK Hannover und dem VDI Hannover.

Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Branchen

berichten über ihre Erfahrungen, wie ethisch motiviertes Handeln in Zeiten des enormen Wettbewerbs und Kostendrucks möglich ist. Fachvorträge und Diskussionsrunden bieten die Möglichkeit, Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Gerade der berühmte „Blick über den Tellerrand“ und in andere Branchen ermöglicht es, neue Impulse ins Tagesgeschäft mitzunehmen.

Das QM-Forum Hannover findet am 12. Mai 2006 in der Zeit von 9.30 bis 16.00 Uhr im Glassaal (Raum 100) der FHH statt. Es wird ein Kostenbeitrag von 50 € erhoben, 25 € für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von FHH und TÜV Nord. Das ausführliche Programm finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/> und nähere Informationen über Professorin Dr.-Ing. Marina Schlünz aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen der FHH via E-Mail marina.schlunz@fh-hannover.de.

Marina Schlünz



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

Vertrauensmann

Frank Wessner

Tel. (0 51 75) 93 21 28

Fax (0 51 75) 93 21 28

E-Mail: Wessner@hukvm.de

Internet:

www.HUK.de/VM/Wessner

Hinter den langen Höfen 2D

31275 Lehrte

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Vertrauensmann

Mirko Dreesmann

Tel. (05 11) 5 90 16 16

Handy 0179 888 7 888

E-Mail: Dreesmann@HUKVM.de

Internet:

www.HUK.de/VM/Dreesmann

Otto-Hahn-Str.12

30966 Hemmingen

Sprechzeiten: nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Versicherungen · Bausparen

Forschungszentrum AUBIOS: Neustart mit vier Projekten

Der Abschluss des Forschungsschwerpunkts Automatisierung umwelt- und bioverfahrenstechnischer Prozesse und Systeme (AUBIOS) am 28. Februar 2006 war gleichzeitig der Startschuss für das Forschungszentrum AUBIOS, in dem zwei Transfer- und zwei AGIP-Projekte die erfolgreiche Arbeit von AUBIOS noch näher an die industrielle Praxis heranführen.

Ein Hauptergebnis der AUBIOS-Arbeiten war der Einsatz von Membrantrennverfahren bei der Frischkäse-Herstellung, um die anfallenden großen Mengen an Sauermolke zu reduzieren. Dazu wird bereits vor der Säuerung der Magermilch das Permeat abfiltriert und der Frischkäse aus der eingedickten Magermilch hergestellt. So kann über die Hälfte Sauermolke vermieden werden, und es entsteht als hochinteressantes Zusatzprodukt das Permeat. Im AGIP-Projekt „Fermentation von probiotischen Bakterienkulturen in Süßmilchpermeaten und/oder speziellen Molken zur Erzeugung pre- und probiotischer Lebensmittel“ und im AUBIOS-Transfer-Projekt „Verwertung von Mikrofiltrationsretentaten und -permeaten in speziellen Milchpro-

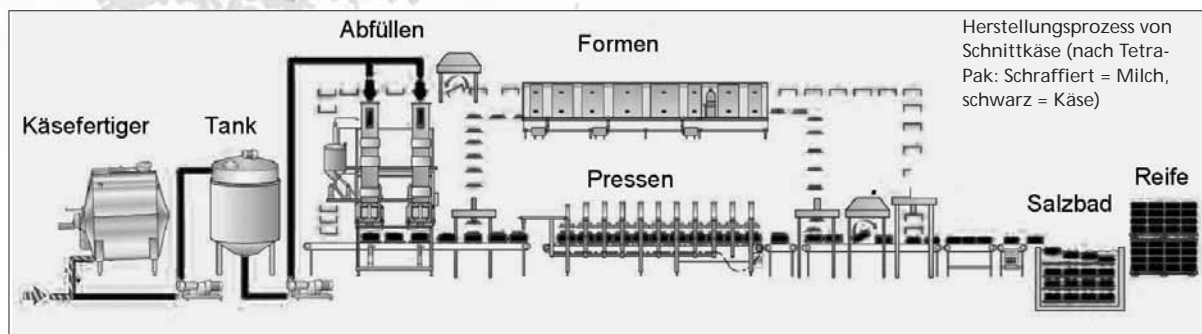
dukten“ geht es um die Entwicklung und Vermarktung von neuen Produkten und Lebensmittel-Zusatzstoffen aus dem Permeat. Der Nährwert dieser Edelmolke soll dadurch gesteigert werden, dass das Produkt mit ausgesuchten Bakterien und speziellen Pflanzenstoffen angereichert wird. Die Kunst besteht darin, die gesundheitsfördernden Keime in einer Umgebung anzuzüchten, in der sie normalerweise nicht vorkommen. Das Fertigprodukt soll dazu dienen, das Immunsystem positiv zu beeinflussen. Gemeinsam mit Industriepartnern sollen die neuen Produkte bis zur Marktreife entwickelt werden.

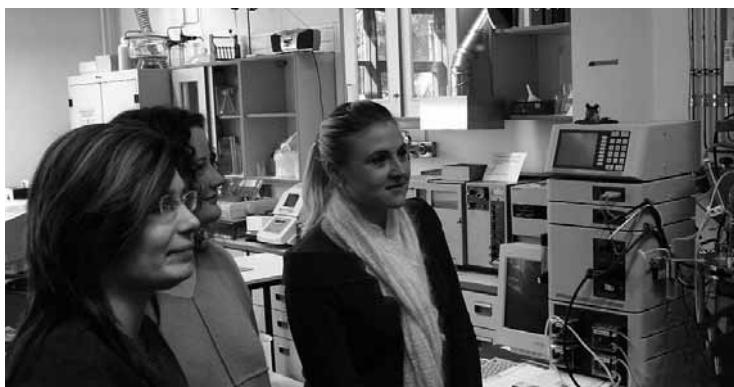
Die Nutzung von Sauermolke zur Biogas-Erzeugung war ein weiteres wichtiges AUBIOS-Thema, wobei die Kombination von Sauermolke mit weiteren Produktions-Abfallstoffen zur Optimierung des Fermentationsprozesses genutzt wurde. Mit einem ähnlichen Ansatz wird nun im AGIP-Projekt „Trockenvergärung stapelfähiger Biomassen zur Biogaserzeugung“ an der optimalen Zusammenstellung eines Substrats für die Trockenfermentation von Abfallprodukten und nachwachsenden Rohstoffen gearbei-



Anreicherung von Permeat mit speziellen Pflanzenstoffen.

tet, wie sie in landwirtschaftlichen Betrieben anfallen. Bei dem dabei angewandten Perkulationsverfahren werden die Energie liefernden Substrate – Mist, Grünschnitt, Silage etc. – im gasdichten Bioreaktor „gestapelt“ und ständig feucht gehalten. Anaerobe Mikroorganismen erzeugen daraus energiereiches Biogas, das verbrauchte Substrat stellt zusätzlich einen wertvollen Dünger dar. In Zusammenarbeit mit einem Biohof wird an der FHH eine Laboranlage und beim Projektpartner eine Pilotanlage erstellt, um den Einfluss der Substratzusammenstellung zu analysieren und eine optimale Prozessführung zu entwickeln.





Das Projektteam vor dem Versuchsreaktor.

Ein weiteres Thema von AUBIOS war der Einsatz von Inline-Nahinfrarot-Sensoren für die effektive Herstellung von Frischkäse. Damit konnten die wichtigsten Qualitätsparameter, Trockenmasse und Eiweißgehalt, direkt im Prozess erfasst und für eine optimale Prozessregelung genutzt werden. Dies führte zu einer konstanten Produktqualität und zur besseren Nutzung des Rohstoffes Magermilch mit erheblichen Kostenein-

sparungen. Der Erfolg beim Frischkäseprozess soll nun im AUBIOS-Transfer-Projekt „In-Line-Nahinfrarotspektroskopie zur Prozessoptimierung in Unternehmen der Milchwirtschaft“ auf die Herstellung von Schnittkäse ausgedehnt werden, wobei hier der ökonomische Anreiz noch größer ist. Eine wichtige Rolle spielt wieder die Trockenmasse des Schnittkäses, die in mehreren Prozessschritten beeinflusst werden kann.

Die Analyse der Einflussmöglichkeiten und die Entwicklung einer optimalen Steuerung für die präzise Führung der Trockenmasse im Schnittkäse sind die Projektaufgaben, die beim Partner-Molkereibetrieb zu Produktverbesserungen und Einsparungen beim Milcheinsatz führen sollen. Gemeinsames Kennzeichen der neuen AUBIOS-Projekte ist die starke Orientierung an den Bedürfnissen der Industriepartner, die zur direkten industriellen Nutzung der Projektergebnisse führen wird. Damit ist der Weg des Forschungszentrums AUBIOS vorgezeichnet in Richtung auf ein technisch-wissenschaftliches Dienstleistungszentrum im Sinne der geplanten Kompetenzzentren der FHH – spectrum berichtete in Ausgabe 2/2005

Reimar Schumann

IR Ingersoll Rand
Construction Technologies

EXPERIENCE ...

**...THE POWER OF
INGERSOLL RAND**

www.ir-road.com

Ingersoll Rand
Road Development Hameln
Tel. +49-5151-209 0
Fax +49-5151-209 235
E-Mail ir-abg_info@eu.irco.com



Education and Culture

Leonardo da Vinci

CeBIT 2006: Modedesign-Studentinnen zeigen Bekleidungsvisionen



„Germany's Next Topmodel – by Heidi Klum“ präsentierten Bekleidungsvisionen für den modernen Menschen – entworfen von Modedesign-Studentinnen aus der FHH.



Rosner den boomenden Markt für „wearable electronics“ weiter ausbauen und hilft mit technischem Zubehör und Know-how.

Wie kann Kleidung die fließenden Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeitwelt oder verschiedenen Kulturen vereinbaren? Inspiriert von dieser Frage entwarfen Modedesign-Studentinnen aus dem Fachbereich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) Bekleidungsvisionen für den modernen Menschen. Sie zeigten auf der CeBIT 2006 ihre Mode-Performance auf dem Stand der Niedersächsischen Hochschulen und im „future parc“. Entwickelt wurden die Designs unter Leitung von Professorin Martina Glomb,

einer ehemalige Designerin der Mode-Ikone Vivienne Westwood: „Wir erforschten die modischen Bedürfnisse der „Simultanten“ und entwickelten experimentelle mobile Designs“. Die Suche nach intelligenten Lösungen machte auch vor dem klassischsten aller Kleidungsstücke nicht halt: Dipl.-Des. Sun Jong An kreierte mit den Studentinnen einen „i-Blazer“, den intelligenten Blazer. Unterstützt wurden die jungen Designerinnen durch das Textilunternehmen Rosner. Gemeinsam mit den FHH-Studentinnen will

Die präsentierten Designs entstanden zur Einführung des E-Learning-Bildungsmodells IDE-EDI. IDE-EDI ist ein EU-finanziertes Forschungsprojekt der Kymenlaakso Polytechnic (Finnland) und ihrer Partnerhochschulen, der FHH und La Martinière Terreau in Lyon (Frankreich). Die didaktische Internetplattform soll das Fachwissen der Mode- und Textilwirtschaft interkulturell vermitteln und die Entwicklung neuer Produkte fördern.

Alexandra Gomez



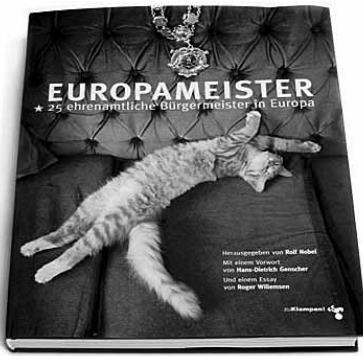
Informationen zu den weiteren Exponaten der FHH auf der CeBIT und der Hannover Messe sind unter <http://www.fh-hannover.de/de/wt/technologietransfer/> abrufbar.



Neugierig?
Wir sind umgezogen. Schau doch mal rein!

www.klartxt.de

Europameister



Die wahren Europameister leben in der europäischen Provinz: 25 Fotografen sind in die 25 EU-Mitgliedsländer ausgeschwärmt und geben in ebenso komischen wie charakteristischen Bildreportagen Porträts vom politischen Leben auf dem Lande. Nicht aus der Zentralperspektive der Macht, sondern mit dem mikroskopischen Blick auf Dörfer und Städtchen haben FHH-Studierende die einzigartige Vielfalt Europas eingefangen. Die Helden ihrer Reportagen sind Feierabend- und Teilzeitpolitiker: Bürgermeister im Ehrenamt. Liebevoller und warmerherziger, schrille und komische Portraits sind so entstanden, die exemplarisch für je ein EU-Land stehen. So machen die Bildreportagen in „Europameister“ für einen Moment das Gezänk um die Zukunft Europas vergessen. Das ungewöhnliche Buch hat FHH-Fotografieprofessor Rolf Nobel aus dem Fachbereich Design und Medien (DM) herausgegeben. Als Autoren haben außer den Studierenden auch Bundesaußenminister a.D Hans-Dietrich Genscher und der Journalist Roger Willemsen mitgewirkt.

Informationen über Publikationen von FHH-Angehörigen finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/>.

Weiterbildung für Professorinnen und Professoren

Erstmalig bietet die Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH neu eingestellten Professorinnen und Professoren die Möglichkeit, an dem von der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik in Braunschweig durchgeführten hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogramm an der FHH teilzunehmen. Die Veranstaltungen des ersten Moduls „Grundlagen des Lehrens und Lernens an der Hochschule“ werden im Rahmen des kommenden Programms angeboten. WT freut sich auf zahlreiche Anmeldungen nach Erscheinen des 25. Weiterbildungsprogramms im Juni 2006.

Informationen dazu und zu den weiteren Angeboten der WT finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/wt/>.

Kooperation ohne Grenzen



Eine ungewöhnliche Kooperation der Fachbereiche Bioverfahrenstechnik (BV)

sowie Design und Medien (DM) der FHH wurde auf der Messe für Nachwachsende Rohstoffe naro.tech im September 2005 in Erfurt präsentiert. Die Fachbereiche zeigten hier die Ergebnisse des Kurzzeitprojekts „Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen“ von DM-Studierenden des Studiengangs Produktdesign. Betreut wurde das Projekt von Dipl.-Des. Heidemarie Kunert und Professorin Birgit Weller (DM) sowie Professor Dr.-Ing. Hans-

Josef Endres (BV). Eines der auf der naro.tech vorgestellten neu entwickelten Produkte ist PicNic0 – ein Getränkehalter für Becher und Gläser, der durch seinen angespitzten Stiel einfach in den Boden gesteckt wird. Ein Ring dient als Halterung für das Gefäß und passt sich verschiedenen Durchmesser an. Der Halter besteht aus hanfverstärktem Kunststoff (40% Hanf und 60% Polypropylen) und wird im Kunststoffspritzgussverfahren hergestellt.

Mehr zu Aktivitäten der Fachbereiche BV und DM finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/>

Praktikum in Santiago

Das Goethe-Institut in Santiago (Chile) bietet für drei bis sechs Monate einen Praktikumsplatz in einer Spezialbibliothek mit u.a. rund 10.000 Medieneinheiten und einem Informationszentrum an. Aufgaben sind die klassischen Arbeiten in einer Bibliothek: Ausleihe, Mahnwesen und das Zurückstellen von Büchern. Ferner betreuen die Praktikanten den



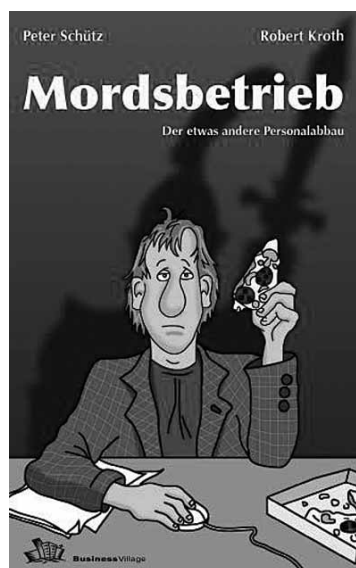
Newsletter und sind stets mit interessanten Projekten betraut. Ein Überblick über das Bibliothekswesen in Chile ist garantiert. Chile ist ein sicheres und politisch stabiles Land und die medizinische Versorgung in Santiago ist sehr gut. Als Ausgleich für das unentgeltliche Praktikum wird Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit eines kostenlosen Spanischkurses geboten. Auf

jeden Fall erwartet Studierende ein spannendes und lehrreiches Praktikum im Land der Vielfalt und Literatur von Mistral und Neruda!

Interessierte wenden sich bitte an FHH-Absolvent Alexander H.T. Schultheis M.A. als Bibliotheksleiter via E-Mail bl@santiago.goethe.org.

Mordsbetrieb – Der etwas andere Personalabbau

Die Ranken AG steht Kopf: Ein kanadischer Gigant will die verschlafene Fabrik in Uetze an der Fuhse schlucken. Der legendäre Werbespruch des Familienbetriebs „Die Platten von Ranken bringt niemand ins Wanken“ zieht nicht mehr. Plötzlich tauchen Männer in dunklem Zwirn und mit undurchsichtiger Mimik im Werk auf. Als sie ihre Beute inspizieren, treffen sie auf die skurrilsten Gestalten. Die Spitze der gegnerischen Truppen bilden Feingeist Thomas Ranken und sein polterndes Pendant Holzer Hansen. In ihrem Gefolge buhlen notorische Sprücheklopfer, aufgeblasene Folienartisten und südländische Sklaventreiber um die

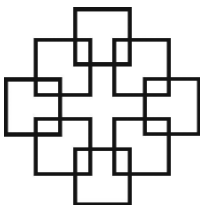


Gunst der künftigen Hausherren. Die Ranken AG wird so zum Ort tödlicher Ränkespiele. Nur Lothar Keller hält sich wie immer abseits. Als Computerexperte kann er ohnehin besser mit Servern als mit verqueren Kollegen umgehen. Nur für seine Flamme, die engelsgleiche Personalchefin, zieht er ins Feld. Mit ritterlicher Konsequenz geht er ans Werk. Der Mordsbetrieb kommt in Gang – eine Krimisatire von Robert Kroth und Professor Dr. Peter Schütz aus dem Fachbereich Wirtschaft der FHH.

FHH meets economy stellt den Mordsbetrieb am 15. Mai 2006 vor – siehe Folgeseite.

Zukunft der EFH

Das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hanno-



vers haben Mitte März unter Beteiligung der Evangelischen Fachhochschule Hannover (EFH) und der Fachhochschule Hannover (FHH) ein weiteres Gespräch über die Zukunft der EFH geführt. Der Termin mit Beteiligung von Dr. Eckhart von Vietinghoff als Präsident des Landeskirchenamts, EFH-Präsident Professor Dr. Gregor Terbuyken, MWK-Staatssekretär Dr. Josef Lange und Abteilungsleiter MD Christian Börger sowie FHH-Präsident Professor Dr. Werner Andres hat in vertrauensvoller und überaus konstruktiver Atmosphäre stattgefunden. Dabei wurde eine Reihe offener

Fragen erörtert, u.a. zur künftigen Gestaltung der Studiengänge der EFH.

Aktuelle Informationen über die EFH sind unter <http://www.efh-hannover.de/> abrufbar.

Urkunde für FHH-Angehörige



Was im Jahr 2001 als Pilot in der Region Günzburg/Neu Ulm/Dillingen im Südwesten Bayerns begann, wurde im Jahr 2005 erstmals in 15 Bundesländern durchgeführt: Von einem „fitten“ Start in den Arbeitstag können jetzt auch rund 15.320 Niedersachsen berichten, die bei der landesweiten Aktion von AOK und dem Allgemeinen deutschen Fahrrad-Club (ADFC) „Mit dem Rad zur Arbeit“ mitgemacht haben. Zwischen Juni und September 2005 kamen sie an mindestens 20 Tagen mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz, anstatt das Auto zu nehmen. Auch FHH-Angehörige haben an der Gesundheitsaktion teilgenommen und wurden dafür am 1. November 2005 mit einer Urkunde belohnt.

FHH meets economy



Auch im Sommersemester finden wieder drei Veranstaltungen in der mittlerweile etablierten Reihe „FHH meets economy“ von der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) sowie der Fördergemeinschaft und Alumni-Vereinigung des Fachbereichs Wirtschaft (FAW) der FHH statt. Sie richten sich an Unternehmen der Metropol-Region, Lehrende und Studierende, um den Hochschul-Praxis-Austausch zu fördern. Am 25. April 2006 wird das Thema „Change Management“ sein. Anders als in der Vergangenheit bedeutet heute eine Veränderung nicht mehr, dass dann erst einmal wieder Ruhe für eine lange Zeit in eine Organisation einkehrt. Meist steht die nächste Veränderung schon ins Haus. Das Management des Wandels muss daher heute ganz bewusst gestaltet werden. Mordsbetrieb steht am 15. Mai 2006 auf dem Programm. Am 13. Juni 2006 folgt die Veranstaltung unter dem Thema „Management im und für das Gesundheitswesen“. Das Gesundheitswesen steht immer stärker im Anspruch, sich betriebswirtschaftlich ausrich-

ten zu müssen. Prozesse werden dahingehend gestaltet, Qualität wird dahingehend zertifiziert, Personal im Gesundheitswesen wird dahingehend aus- und fortgebildet. Das Management muss sich darauf ausrichten.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 17.30 Uhr in Raum 100 der FHH. Das Programm ist unter <http://www.fh-hannover.de> zu finden. Eine Anmeldung ist erforderlich.

International Business Week



Vom 17. bis 24. Februar 2006 war Professor Dr. Stephan König aus dem Fachbereich Wirtschaft der FHH zu Gast bei der International Business Week an der FHH-Partnerhochschule in Edwardsville (USA).

Ziel dieser jährlich wiederkehrenden Woche ist es, die dortigen Wirtschaftsstudenten durch Gastvorträge für internationale Aspekte der Wirtschaft zu sensibilisieren. In den zehn Vorlesungen, die König während seines Besuchs hielt, standen die politische und wirtschaftliche Situation in Deutschland und das Thema IT Offshore Outsourcing aus deutscher Sicht im Vordergrund. In weiteren Podiumsdiskussionen wurden darüber hinaus Themen wie „Studieren im Ausland“ und Spezifika der deutschen

Wirtschaftskultur diskutiert.

Anfang März war eine Studiengruppe aus Edwardsville für eine Woche zu Gast an der FHH.

Aktuelle Informationen über die internationalen Aktivitäten der FHH sind im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/international/> abrufbar.

hannoverimpuls

Großer Zulauf



Die WinterSchool 2005/06, der Existenzgründer-Workshop von den hannoverschen Hochschulen in Zusammenarbeit mit hannoverimpuls, ist Ende Februar für insgesamt 76 Teilnehmer erfolgreich zu Ende gegangen. Der an der FHH durchgeführte Workshop rund um das Thema Selbstständigkeit ermöglichte den Gründungsinteressierten an 17 Abenden eine erfolgreiche Grundsteinlegung für die geplanten Unternehmensgründungen. Im Rahmen der Abschiedsveranstaltung wurden die Teilnehmer des integrierten Unternehmensplanspiel „Planos“ prämiert. Die erfolgreichsten Gruppen erhielten neben kleinen Präsenten auch Schecks für den aktuellen Coaching Guide 2006, dem Wegweiser zu weiteren gründungsrelevanten Workshops und Seminaren für Gründer und junge Unternehmen in der Region Hannover.

Nicht alle Bewerbungen konnten aufgrund der hohen Nachfrage berücksichtigt werden – doch die SummerSchool 2006 findet wieder statt. Anmeldungen unter <http://www.hannoverimpuls.de/> oder <http://www.fh-hannover.de/>.



Schlüssel für die Zukunft



Die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V. (ASIIN) hat am 9. Dezember 2005 auf Antrag der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen und der FHH den Master-Studiengang „Nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“ (NREE) akkreditiert. Der Studiengang (spectrum berichtete in Ausgabe 1/2005) wird mit dem Titel Master of Engineering (M.Eng.) abgeschlossen. Die Lehrgebiete im Master-Studiengang NREE sind land- und forstwirtschaftliche Rohstoffe, Verfahrenstechnologien der Ernte, Aufbereitung und Nutzung, Umwandlungs- und konventionelle sowie biotechnologische Weiterverarbeitungstechnologien, Energiewirtschaft, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen und -vergleiche sowie ökobilanzielle Bewertungsmethoden, Projektierung, Projektmanagement und Stoffstrommanagement. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juli.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/studienangebot/>.



Addicted to Gestaltung

Eine neue Stufe für die gegenwärtige Symbiose von Grafikdesign und Graffiti bildet ein Gestaltungsexperiment auf der Schnittstelle zwischen Grafikdesign und Graffiti, zwischen dem Sprühen und dem rechnerbasierten Gestalten. Die Schnittstelle zwischen dem Graffiti ursprünglicher Prägung und dem modernen Grafikdesign zeigt Dipl.-Des. (FH) Boris Schmelter in seinem Buch „Addicted to Gestaltung“, das er als Diplom-Abschlussarbeit am 31. Januar 2006 im Design-Center auf der Expo Plaza präsentierte. FHH-Absolvent Schmelter alias DYSET, der auch das Logo für das Fest der Wissenschaften gestaltete, besuchte 27 gleich gesinnte Graffiti-Künstler aus neun Ländern, die sich gleichermaßen mit



Grafikdesign beschäftigen. Eigenständige, innovative Ideen, die sich formal und inhaltlich mit den beiden Bereichen beschäftigen, wurden erarbeitet. Verfolgt wurde dabei jeweils eine Idee und dann folgten zwei Schritte: Eine Graffiti-Auseinandersetzung – im Regelfall eine gesprühte Wand – und eine Grafikdesign-Auseinandersetzung mit den Designwerkzeugen Druck, Fotografie und dem Gestalten am Computer. Das Buch beinhaltet die 27 entstandenen Arbeiten sowie Material rund um die Reisen und die Künstler.

Weitere Informationen zu den internationalen Aktivitäten der Hochschule finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/international/>.

FHH initiiert Bücherspende

Die beiden Chinesinnen Yao Hong und Sheng Yingying (v.lks.) von der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) sind Spre-



cherinnen einer studentischen Arbeitsgruppe, die an der ZUST ein deutsches Kommunikations- und Informationszentrum betreut. Sie freuen sich über eine umfangreiche Bücherspende aus Niedersachsen, die – auf Initiative von FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf – kurz vor Weihnachten einging. Ministerpräsident Christian Wulff hatte die Universität auf seiner Chinareise im Mai 2005 besucht und den Studierenden spontan eine Sendung von Fachbüchern für die Vorbereitung auf das Studium an niedersächsischen Fachhochschulen zugesagt. Mit der ZUST unterhalten niedersächsische Fachhochschulen seit über 20 Jahren intensive Austauschbeziehungen. Die Bücherspende hat einen Wert von rund 5.000 €.

Mehr Informationen über aktuelle Aktivitäten des Fachbereichs Design und Medien der FHH finden Sie unter <http://www.dm.fh-hannover.de/>.

NEWS

Informatik statt Einstein?



Was Informatik ganz konkret bedeuten kann, zeigt der Fachbereich Informatik der FHH, der im Herbst 1997 seinen Lehrbetrieb aufnahm.

Dem viel beachteten Einsteinjahr soll nun das Informatikjahr 2006 folgen – aber kann das gut gehen? Es könnte schwierig werden: Zwar ist die Informatik allgegenwärtig und sicher nicht komplizierter als die Relativitätstheorie, aber eine so allseits geschätzte Persönlichkeit wie Albert Einstein hat sie nicht zu bieten. Da ist Bill Gates nur ein schwacher Ersatz, denn seine Produkte bereiten uns allen einfach zu viele Schwierigkeiten.

Der facettenartig schillernde Begriff der Informatik gerät mit dem Informatikjahr nun also auch in das Bewusstsein unschuldiger Bürgerinnen und Bürger und solcher, die es noch werden wollen. Diese informieren sich im Duden über den Begriff der Informatik: Er unterliegt weiterhin der Großschreibung und bedeutet „Wissenschaft von den elektronischen Datenverarbeitungsanlagen und den Grundlagen ihrer Anwendung“. Diese Definition ist sehr aussagekräftig, denn man kann sich unendlich viel darunter vorstellen. Was Informatik ganz konkret bedeuten kann, zeigt der Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH), der im Herbst 1997 seinen Lehrbetrieb aufnahm. Die FHH hatte es damit in



Unter dem Motto „Informatik ist kreativ“ finden am Fachbereich I die traditionellen Informatikseminare für Mädchen statt.

der Annäherungsphase des Jahr-2000-Gespensts geschafft, das Studienfach der Informatik in ihr Lehrprogramm zu integrieren.

In seiner Bescheidenheit grenzte der Fachbereich von Anfang an das Spektrum seines Curriculums auf die angewandte Informatik ein, die sich hergestellter Computer bedient und nicht deren Herstellung dient. Besorgte Mitglieder unserer Wissensgesellschaft fragen nun vielleicht, ob dann nur noch Knöpfchen-drücken übrig bleibt. Diese Frage kann eindeutig mit „ja“ beantwortet werden – was die sportliche Belastung der Betroffenen angeht. Weniger augenfällig ist dagegen die intellektuelle Schwerstarbeit, die zur Bewältigung der Hauptschwerpunkte der angewandten Informatik zu leisten ist:

- Im Bereich „Software-Engineering und Informationssysteme“ werden die konzeptionellen Grundlagen und Verfahren moderner Softwareentwicklung vermittelt. Darüber hinaus werden spezielle Themen der Softwaretechnik wie Projekt-Management, Qualitätssicherung, Benutzungsoberflächen und Software-Ergonomie behandelt.
- Im Schwerpunkt „Betriebssysteme, Netzwerke und Sicherheit“ geht es um die Vernetzung von Computern und die damit immer wichtiger werdenden Sicherheitsfragen.
- In „Computergrafik und technische Anwendungen“ werden Methoden multimedialer Systeme, der Computergrafik, der Bildverarbeitung, des Softcomputing (neuronale Netze, Fuzzy-Logik, Evolutionäre Algorithmen) und der Simulation dynamischer Systeme behandelt.

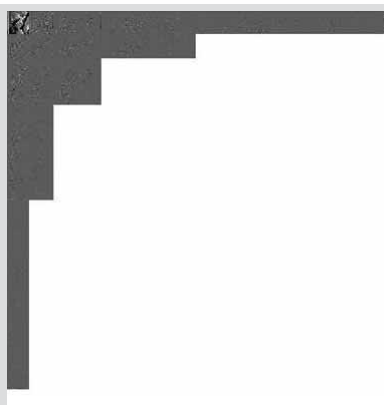
Dass der Fachbereich mit diesem Studienprogramm die richtige Richtung eingeschlagen hat, zeigt sich in zweifacher Hinsicht: Einerseits ist Informatik in gewissem Sinne ein Modelfach, denn es gab immer viel mehr Bewerberinnen und Bewerber als Studienplätze. Andererseits haben aber unsere Absolventinnen und Absolventen – im Gegensatz zu den meisten Modelfächern – hervorragende Berufsaussichten in spannenden und vielseitigen Umfeldern. Es lohnt sich also in jeder Hinsicht, Informatik an der Fachhochschule Hannover zu studieren.

Jürgen Dunkel/René Klingenberg

Dünne Gitter in der Bildverarbeitung: Ein Forschungsprojekt am Fachbereich Informatik



Originalbild



Mit Hilfe von Dünn-Gitter-Wavelets
komprimiertes Bild



Rekonstruktion des komprimierten Bilds

Unsere Welt ist eine Welt voller Bilder. Sie sind überall – Fotos, Schilder, Piktogramme, Grafiken oder Skizzen. Zumeist wurden sie heutzutage digital erstellt und sollen digital weiter verarbeitet sowie verschickt werden.

Neben Vektorgrafiken, die besonders für Zeichnungen geeignet sind, begegnen uns in unserem Rechner zumeist Pixelgrafiken, also Bilder, die aus vielen kleinen Pixeln (den Bildpunkten) zusammengesetzt sind. Jeder Pixel entspricht einer Zahl – dem Grauwert (bei Farb Bildern braucht man drei Zahlen). Wollte man diese Zahlen für alle seine Bilder einfach so speichern, käme man ziemlich schnell an die Grenze seines Speichermediums, auch wenn diese schon immer höher liegt. Also gibt es Bildformate wie JPEG, in dem die Bilder komprimiert werden.

Seit dem Wintersemester 2005/06 gibt es ein Forschungsprojekt „Dünne Gitter in der Bildverarbeitung“ am Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH), in dem Professorin Dr. Frauke Sprengel mit Unterstützung einiger Studierender spezielle Verfahren zur Bilddatenkompression sowohl praktisch und experimentell als auch theoretisch untersucht.

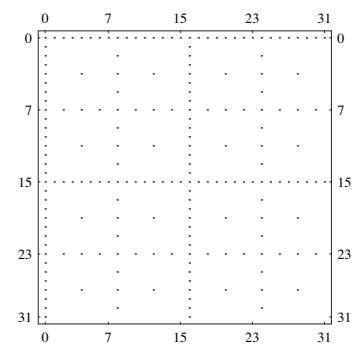
Jedes Bild hat unterschiedliche Eigenschaften und ist unterschiedlich gut für die unterschiedlichen Kompressionsverfahren geeignet. Neben verlustfreien Kompressionsverfahren – z.B. in GIF – haben sich verlustbehaftete Verfahren wie JPEG oder JPEG2000 etabliert. Während in JPEG die bekannte diskrete

Kosinustransformation auf 8x8-Pixelblöcken angewandt wird, kommt im neuen Standard JPEG2000 die schnelle diskrete Wavelet Transformation zum Einsatz. Auf der anderen Seite existieren bereits hierarchische adaptive Verfahren zur Interpolation, die ebenfalls zur Approximation des Bilds und damit zur Kompression der Bilddaten benutzt werden können.

Daraus entstand die Idee, beide Verfahren zu kombinieren. Dabei kommen interpolatorische Wavelets auf dünnen Gittern zum Einsatz. Interpolatorisch heißt, dass die Skalierungsfunktionen der Synthesebasis Fundamentalinterpolanten

sind. Dies hat Auswirkungen auf den Tiefpassfilter für die Rekonstruktion der komprimierten Bilder. Dünne Gitter sind eine spezielle Form von adaptiven Gittern, über die bereits zahlreiche theoretische Ergebnisse existieren, und die sowohl schnelle Algorithmen als auch hohe Datenreduktion erlauben. Erste experimentelle und theoretische Ergebnisse liegen vor und erlauben bereits einen Einblick in die Wirksamkeit des Verfahrens. Dieser wird noch vertieft werden durch eine weiterführende Master-Arbeit innerhalb der Vertiefungsrichtung „Grafik und Simulation“ des Master-Studiengangs Angewandte Informatik im nächsten Semester.

Frauke Sprengel



Dünnes Gitter

Erfahrungsbericht: Wie kommt eine Frau dazu, Informatik zu studieren?

„Was, du hast Informatik studiert? Da gibt es bestimmt sehr wenige Frauen. Wie kommt eine Frau dazu Informatik zu studieren?“



Derartiges muss ich oft beantworten, wenn ich von meinem Studium berichte. Diese Fragen zeigen deutlich, dass es immer noch zu wenig Frauen gibt, die im Bereich der Informatik tätig sind. Meine Entscheidung für dieses Studium habe ich bisher noch nicht bereut. Es wäre auch wünschenswert, ein paar mehr Kolle-

ginnen zu bekommen und Frauen in der Informatik zu etwas Alltäglichem werden zu lassen. In meinem Erfahrungsbericht werde ich über meinen Weg zur Informatik erzählen, Fragen beantworten, die mich vor Studienbeginn bewegt haben, und schildern, wie ich jetzt den Arbeitsalltag erlebe.

Das Studium der Angewandten Informatik war nicht meine erste Wahl: Nach dem Abitur habe ich zunächst – meinem Kunstinteresse folgend – ein Studium der Kulturpädagogik begonnen. Schnell bemerkte ich, dass ich hier nicht zu Hause war. Rückblickend haben mir zu Schulzeiten auch die Fächer Mathe, Physik und Informatik neben der Kunst am meisten Freude bereitet. Das Interesse lag also generell eher bei den logisch-technischen Fächern.

Bei der Entscheidung für das Informatikstudium plagten mich 1999 Fragen: Benötige ich viele Vorkenntnisse? Wie gut muss man sich mit Rechnern auskennen? Kann ich es überhaupt schaffen, obwohl ich kein „Computer-Freak“ bin? In der Schule hatte ich zwar Grundkenntnisse im Programmieren erworben und auch schon HTML-Seiten erstellt. Das erschien mir aber viel zu wenig zu sein. Vor meinem inneren Auge zeichnete sich das Bild des stereotypen Informatikers ab, der seit seinem sechsten Lebensjahr vor dem PC sitzt und schon diverse Computerprogramme selber geschrieben hat.

Tatsächlich gab es sicherlich derartige Exemplare, aber die meisten Studierenden waren mit einem ähnlichen Vorwissen angetreten, wie ich auch. Es hatten auch längst nicht alle Programmierkenntnisse. Das Studium an der Fachhochschule Hannover (FHH) begann mit den Grundlagen und mit jedem Semester stiegen dann natürlich die Anforderungen. Irgendwann setzte ich mich einfach an meinen Rechner, richtete Partitionen ein und installierte verschiedene Betriebssysteme oder programmierte im Team ein Malefiz-Spiel, das selbstständig intelligente Spielzüge machen konnte. So verging Semester für Semester und ich stellte fest, dass die Fragen und Zweifel zu Beginn unbegründet waren. Denn man kann vieles lernen und wächst mit den Anforderungen. Ein Interesse für das Logisch-Technische sollte man aber in jedem Fall mitbringen. Mit Begeisterung ist vieles einfacher zu bewältigen. Der hohe Praxisanteil im Studium unterstützte ebenfalls den Lernprozess, weil das theoretische Wissen schnell angewendet werden konnte. Neben der Praxis war auch das Team eine weitere sehr wichtige Komponente dieses Studiums. Fast alle Aufgaben wurden mindestens zu zweit gelöst. Dabei lernten wir sehr viel von und miteinander. Weiterhin wurden so auch Soft Skills – wie Teamfähigkeit und Kommunikation – geschult, die erfahrungsgemäß im Beruf unabdingbar sind. Zu erwähnen ist hier auch noch die angenehme, fast familiäre Atmosphäre in diesem kleinen FHH-Fachbereich Informatik: Jeder kannte jeden und es bestand hier durchaus noch ein reales studentisches Mitspracherecht, so dass ich mit sehr positiven Erinnerungen auf das Studium an der FHH zurückblicke.

Seit zwei Jahren arbeite ich nun als Unternehmensberaterin und bin in Projekten eingesetzt, in denen Individualsoftware mit Java und J2EE entwickelt wird. Das Studium an der Fachhochschule Hannover hat mich optimal auf dieses Tätigkeitsfeld vorbereitet, so dass ich vom ersten Tag an ohne lange Einarbeitungsphase in den Projekten mitwirken konnte. Ferner werden auch genau die Themen vermittelt, die aktuell auf dem Markt gefragt sind, daher ist es

nicht schwierig einen Job zu finden. Weiterhin wirken sich auch die Praxisphasen sehr positiv auf die anschließenden Anstellungen aus. Die meisten Absolventinnen und Absolventen wurden von den Firmen, in denen sie ihr Praxissemester absolviert haben, übernommen.

Um zurück auf die Eingangsfragen zu kommen: Ja, es gibt wenig Frauen in der Informatik, aber frau ist nicht allein. Im Studium waren wir fünf Frauen bei einer Gesamtzahl von 36 Studierenden. Im Beruf jedoch nahm die Anzahl der Kolleginnen stark ab. Zum Beispiel habe ich schon als einzige Frau in einem 40-köpfigen Team gearbeitet. Aber ich hatte auch eine weitere Kollegin an meiner Seite bei nur zehn Teammitgliedern. Die Frau hat in jedem Fall

eine besondere Rolle. Glücklicherweise habe ich bisher noch keine negativen Erfahrungen gemacht. Im Studium wie im Beruf habe ich noch keine Sonderbehandlung erlebt. Zukünftig werde ich vermutlich auch andere Erfahrungen machen, denn es ist noch lange nicht überall bekannt, dass nicht das Geschlecht über die Befähigung zu diesem Beruf entscheidet. Daher ist ein größerer Frauenanteil in der Informatik wichtig, um uns zu etwas „Normalem“ werden zu lassen.

Ich möchte jede interessierte Frau bitten, sich zu trauen. Es ist ein spannendes Fachgebiet. Für einen Erfahrungsaustausch stehe jederzeit gern zur Verfügung via E-Mail juliane.gust@gmx.de.

Juliane Gust

GMDS-Posterpreis für FHH-Absolventin

Auf der 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) wurde Dipl.-Dokumentarin (FH) Madlen Dörschmann in Freiburg am 15. September 2005 der Posterpreis der GMDS in der Sparte Medizinische Dokumentation für ihr Poster mit dem Titel „Klinische Studien: SAE-Management nach der 12. AMG-Novelle“ überreicht. Erst 14 Tage zuvor hatte Dörschmann ihr Studium der Biowissenschaftlichen Dokumentation am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) mit einer herausragenden Diplomarbeit zum Thema „Implementierung eines elektronischen Meldesystems zur Pharmakovigilanz am Koordinierungszentrum für Klinische Studien in Leipzig (KKSL) – Anforderungsanalyse, Produktvergleich und Erstellung einer Arbeitsanweisung“ abgeschlossen.

Als eines von insgesamt zwölf Koordinierungszentren für Klinische Studien an deutschen Medizin fakultäten und Universitätsklinika hat das KKSL die Zielsetzung, Strukturen an Hochschulen zu etablieren, um die Qualität der patientenorientierten, klinischen Forschung zu verbessern und die Kompetenz im Bereich klinischer Studien in Deutschland weiterzuentwickeln. Auch für die an Universitätskliniken durchgeführten klinischen Prüfungen besteht seit

Inkrafttreten der 12. AMG-Novelle am 6. August 2004 die Verpflichtung, ein leistungsfähiges Management-System für unerwünschte Arzneimittelnebenwirkungen vorzuhalten, um so den umfangreichen Melde- und Dokumentationspflichten nachkommen zu können. So verlangt der Gesetzgeber mittlerweile nicht nur von forschenden Arzneimittelunternehmen sondern auch von wissenschaftsgetriebenen Studien an Hochschulen eine europaweit durchzuführende elektronische Meldung von so genannten SUSAR's (suspected unexpected serious adverse reactions) aus klinischen Prüfungen.

Die Preisträgerin hat mit dem von ihr durchgeführten Produktvergleich und dem Entwurf einer Arbeitsanweisung wesentliche Grundlagen gelegt, um den hohen gesetzlichen Anforderungen bezüglich internationaler Qualitätsstandards bei der Durchführung klinischer Studien gerecht zu werden und am KKSL ein elektronisches Melde- und Berichtswesen anzubieten. Als Mitarbeiterin des KKSL ist Dörschmann mittlerweile in einem Team eingebunden, das für die Telematikplattform für Medizinische Forschungsnetze e.V. ein validiertes SAE-Managementsystem erstellen soll.

Peter Wübbelt



Projektmanagement in der Informatik und das 23. Internationale Deutsche PM Forum in Hannover

Die Informatik hat in den vergangenen Dekaden in immer neue Produkte und weite Bereiche unseres Lebens Einzug gehalten und ist nunmehr allgegenwärtig. Die Entwicklung solcher Informationssysteme stellt gleichwohl auch heutzutage noch eine große Herausforderung dar, wie viele gescheiterte Projekte belegen.

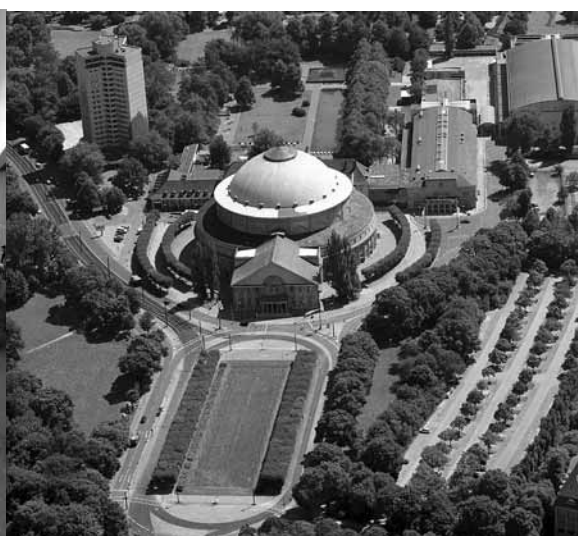
Was ist nun so besonders schwierig an diesen Projekten? Häufig sind Informationssysteme:

- sehr groß und können nur von großen, interdisziplinär besetzten Projektteams über einen langen Zeitraum umgesetzt werden.
- sehr komplex, weil sie von den kleinsten Details bis zu unternehmensübergreifenden Geschäftsprozessen alle fachlichen Aspekte abdecken müssen.
- technologisch anspruchsvoll, da in rasantem Tempo immer neue Technologien entstehen und (teilweise) genauso schnell wieder in der Versenkung verschwinden.
- unerwartet langlebig, viele Informationssysteme sind zwanzig, dreißig Jahre alt oder älter und somit unter Umständen älter als ihre aktuellen Programmierer.

Ein effektives und effizientes Projektmanagement ist die Voraussetzung, um diese Herausforderungen zu meistern. Unverzichtbare Grundlage für erfolgrei-

ches Projektmanagement ist selbstverständlich auch in der Informatik die Beherrschung von etablierten und innovativen Techniken zur Projektplanung, Projektorganisation und Projektkontrolle. Aber der entscheidende Erfolgsfaktor von Informatikprojekten ist nicht primär technischer, sondern soziologischer Natur! Die wichtigste Aufgabe des Projektmanagements ist die richtige Führung der im Projekt involvierten Menschen, d.h. den richtigen Mitarbeiter mit der richtigen Aufgabe betrauen, eine angenehme Arbeitsumgebung schaffen, vernünftige Freiräume gewähren, Fehler zulassen, Vertrauen in die Arbeit vermitteln und vor allem klare Ziele setzen. Folgendes Zitat von Antoine de Saint-Exupéry kann einem Projektmanager hierbei helfen: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, fang nicht an, Holz zusammenzutragen, Bretter zu schneiden und Arbeit zu verteilen, sondern wecke in den Männern die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“ Diese Sehnsucht zu wecken und auch zu befriedigen, ist der Sinn eines jährlich stattfindenden Erfahrungsaustauschs im Projektmanagement: Dem Internationalen Deutschen PM Forum. Dieses findet vom 19. bis 20. September 2006 im Hannover Congress Centrum statt.

Beispielhafte Themen für das Projektmanagement in der Informatik sind etwa das Multiprojektmanagement und Multiprojektcontrolling, die Herausforde-



Erfahrungsaustausch für neue Herausforderungen: Das Internationale Deutsche PM Forum findet am 19. und 20. September 2006 im Hannover Congress Centrum statt.

rungen und Innovationen im IT-Projektmanagement, das branchenorientiertes Projektmanagement, das Nutzencontrolling von Projekten sowie das Vertragsmanagement von Projekten.

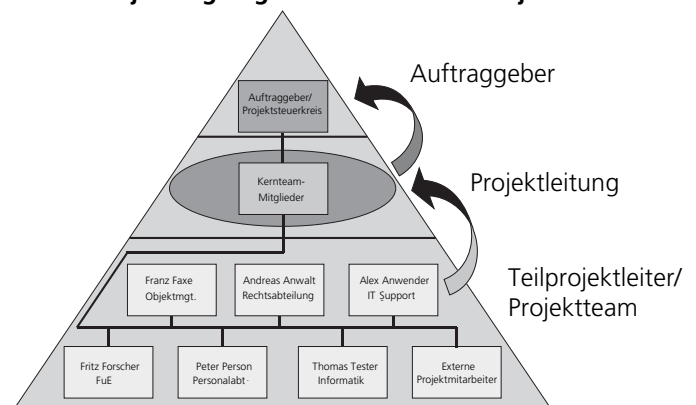
Neben diesen fachbezogenen Themen wird der Deutsche Studienpreis für Projektmanagement für die besten Diplom-, Master-Arbeiten und Dissertationen auf dem Forum vergeben. Eine weitere hervorzuhebende Preisvergabe stellt der Deutsche Projektmanagement-Award dar. Dieser wird an Projektteams vergeben, die das beste Projektmanagement seit dem letzten Forum durchgeführt haben. Begleitet wird das Forum von einer Projektmanagement-Fachausstellung, auf der die Ergebnisse – u.a. von Informatik-Projekten – vorgeführt werden: Projektmanagement-Software und -Beratung.

Veranstaltet wird das Forum von der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement e.V. (GPM), die sich den Erfahrungsaustausch und die Qualifizie-

rung/Zertifizierung zur Aufgabe gemacht hat. Die GPM Region Hannover als eine Regionalgruppe unter Leitung von Professor Dr. Andreas Daum aus dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) organisiert diese Veranstaltung als ein internes Projekt. Nähere Informationen unter <http://www.pmforum2006.de>.

Ralf Bruns/Andreas Daum

Projektorganigramm Informatik-Projekt



Wirtschaftsinformatik an der FHH

Informatik ist nicht zwangsläufig nur mit dem Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) verbunden. Auch in den übrigen Fachbereichen der Hochschule gehört Informatik zum festen Bestandteil in der Lehre. Der Fachbereich Wirtschaft der FHH beispielsweise bietet betriebswirtschaftliche Studienangebote und den achtsemestrigen Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik (BIS) mit dem Abschluss Bachelor of Science sowie den zweisemestrigen Master-Studiengang Unternehmensentwicklung (MBP) mit dem Abschluss Master of Science an. Ziel des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik ist es, die Studierenden auf eine verantwortungsvolle Berufstätigkeit in der betrieblichen Informationsverarbeitung vorzubereiten und ihnen die dafür erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden zu vermitteln. Absolventinnen und Absolventen werden in die Lage versetzt, sich auf wissenschaftlicher Grundlage weitergehende

Kenntnisse selbstständig zu erschließen, eigenständige Erkenntnisse zu erarbeiten und diese anwendungsbezogen einzusetzen. Der Studiengang ist deutlich auf die Wirtschaftsinformatik als eigenständige Disziplin ausgerichtet. Die Erfahrung, dass Wirtschaftsinformatikerinnen und -informatiker sowohl gründliche betriebswirtschaftliche als auch umfassende informatische Kenntnisse besitzen müssen, wird adäquat umgesetzt. Die Studierenden bauen im Studium vor allem konzeptionelle Fähigkeiten auf und festigen sie in der Lösung praxisnaher Aufgabenstellungen sowie in integrierten Praxisphasen. Darüber hinaus erwerben die Studierenden anwendungsorientiert das für die betriebliche Praxis der Informationsverarbeitung notwendige Fachwissen und können die fachlichen Methoden situationsadäquat in Unternehmen einsetzen. Sie verfügen über die notwendigen Kenntnisse, um betriebliche Informationssysteme und -strukturen



zu analysieren und zu gestalten sowie entsprechende Handlungen zu planen, umzusetzen und zu kontrollieren.

In das Studium sind Projekte und Praxisphasen integriert. Diese besonderen Formen des Lernens haben u.a. das Ziel, das studiengangs- und fachübergreifende Denken sowie die soziale Kompetenz der Studierenden zu fördern. Insbesondere durch die Projekte lernen die Studierenden frühzeitig eine Organisationsform kennen, die in der betrieblichen Praxis der Informationsverarbeitung zum Standard geworden ist. Die Praxisphasen tragen wesentlich dazu bei, die Studierenden auf ihr zukünftiges berufliches Tätigkeitsfeld vorzubereiten. Sie geben den Studierenden eine realistische Vorstellung von der Berufswirklichkeit sowie den Möglichkeiten, Grenzen und Problemen des angestrebten Berufsfelds. Im zweiten Studienabschnitt können sich Studierende in einem der folgenden fachlichen Teilgebiete spezialisieren: Absatzorientierte Wirtschaftsinformatik, Organisationsorientierte Wirtschaftsinformatik sowie Produktions- und Logistikorientierte Wirtschaftsinformatik. Entwicklungen in der Wirtschaft sind heute vor allem durch sich schnell ändernde und globalisierte Märkte und sich kontinuierlich verkürzende Produktzyklen geprägt. Daher kommt der institutionalisierten Unternehmensentwicklung eine zentrale Bedeutung zu. Die Studierenden des Master-Studiengangs Unternehmensentwicklung begreifen Wan-

del als erfolgskritisches Element und lernen, ihn aktiv zu gestalten. Ein wesentliches Potenzial der Unternehmensentwicklung liegt in der Ausrichtung betrieblicher Strukturen an Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch geeignete Informationssysteme. Dafür sind im Rahmen der Geschäftsprozessmodellierung die unternehmensrelevanten Geschäftsprozesse und Informationssysteme zu explizieren, dokumentieren, optimieren und anschließend zu unterstützen. Damit beschäftigen sich die Studierenden im Schwerpunkt Geschäftsprozessmodellierung, der in der Regel von Wirtschaftsinformatikerinnen und -informatikern gewählt wird. Studierende im Master-Studiengang MBP werden auf verantwortliche und selbstständige Führungstätigkeiten in Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung vorbereitet und es werden ihnen die dafür erforderlichen Fähigkeiten vermittelt. Das Studium setzt einen Bachelor- oder Diplom-Abschluss in Betriebswirtschaftslehre oder Wirtschaftsinformatik voraus.

Den Studierenden werden das für die betriebliche Praxis notwendige Fachwissen sowie die fachlichen Methoden anwendungsorientiert vermittelt. Das schließt die Vermittlung von Kenntnissen ein, die notwendig sind, um wirtschaftliche Systeme und Strukturen zu analysieren und entsprechende Führungstätigkeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Manfred Krause

Weitere Informationen unter <http://www.wirt.fh-hannover.de/de/studium/>.

Informatik auch am Fachbereich Design und Medien der FHH

Designerinnen und Designer aller Sparten nutzen Computer vorwiegend als Werkzeug zur Konstruktion, zur Ausführung von Entwurfsarbeiten und zur Präsentation. Informatik innerhalb der Ausbildung am Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH) bezieht sich demzufolge in erster Linie auf die Anwendung und nicht die Entwicklung von Software. Der überwiegende Teil, der dem Bereich Informatik zuzuordnenden Lehrangebote, befasst sich mit der Vermittlung von Softwarekenntnissen und wird unter dem Begriff „Digitale Techniken“ im Lehrplan zusammengefasst.

Das Studienangebot am Fachbereich DM ist vielfältig und umfasst seit Wintersemester 2005/06 die Bachelor-Studiengänge Bühne und Kostüm, Innenarchitektur, Kommunikationsdesign – mit den Schwerpunkten Grafikdesign, Fotografie und Multimedia – sowie Modedesign und Produktdesign. Für jeden Studiengang stellen sich spezifische Anforderungen an die für die Ausbildung der Studierenden relevante Soft- und Hardware. Diese müssen bei der Ausstattung der Computer-Labore und im Lehrplan berücksichtigt werden.

Im Fachbereich DM stehen den Studierenden aller Studienrichtungen Computer-Arbeitsplätze zur Verfügung, die den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Neben zwei Computer-Laboren mit insgesamt 30 Arbeitsplätzen, die vorwiegend für die Grundlehre im ersten Studienabschnitt genutzt werden, verfügt jeder Studiengang über eigene, individuell ausgestattete Labore mit im Schnitt ca. zehn High-End Arbeitsplätzen. Darüber hinaus können Studierende ihre Arbeiten im zentral verwalteten Druckpool von Klein- bis Großformaten ausdrucken lassen. Zusätzlich zu einem übergreifenden Lehrangebot für alle Studiengänge im ersten und zweiten Semester werden die Studierenden praxisnah in der professionellen Anwendung der für sie relevanten Software unterrichtet. Dies beinhaltet komplexe Grafik-Software zur Erstellung von Präsentationen, interaktiven Anwendungen und Druckerzeugnissen sowie spezifischen CAD-Anwendungen, professionellen Videoschnitt und 3D-Animation.



Eine der für Design-Studierende wichtigen Grundlagen zur digitalen Reproduktion und Präsentation der Entwurfsarbeiten ist die Kenntnis der professionellen Bildbearbeitung. Für Gestalterinnen und Gestalter sind in der Regel mehrere Aspekte bei der Arbeit mit digitalen Medien relevant – um nur zwei zu nennen: Der Entwurf und die Umsetzung. Um beide Aspekte ausreichend zu berücksichtigen, werden technische Grundlagen der Bildbearbeitung im Studienverlauf mit der gestalterischen Komponente im Rahmen von Bildmontage verbunden. Zu einem vorgegebenen Thema erarbeiten die Studierenden digitale Kompositionen, die aus mindestens fünf Einzelelementen bestehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Perfektion der Bildkomposition und deren technischer Ausführung – die Bildmontage darf nicht als solche erkennbar sein.

Die Arbeiten der Studierenden werden zum Abschluss des Seminars ausgestellt, aktuell sind zum Thema Metropolis eine Reihe Arbeiten entstanden, die im März im Rahmen einer „Bauzaun“-Ausstellung im Fachbereich Design und Medien gezeigt wurden.

Lucy S. Conrad



Informatik und Elektrotechnik



Im Labor für Datenverarbeitung des FHH-Fachbereichs E werden aktuelle Kenntnisse vermittelt.

Auf den ersten Blick ist der Zusammenhang zwischen Informatik und Elektrotechnik recht einfach, weil bis auf einige historische Ausnahmen alle Computer elektronische Schaltungen sind. Heute ist jeder Rechner aus einem oder mehreren Mikroprozessoren (Mikrocontrollern usw.) aufgebaut, bei denen alle für den Prozessor wesentlichen Teile auf einem Siliziumchip untergebracht sind.

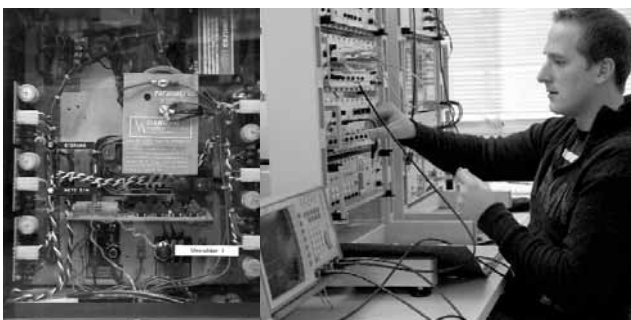
Auf den zweiten Blick ist die Situation komplizierter, denn die wesentliche Eigenschaft eines Mikroprozessors ist seine Programmierbarkeit und nicht seine Herkunft aus der Elektrotechnik. Nun ist aber der Computer längst aus klimatisierten Rechenzentren mitten in unser Leben getreten. Das Hauptanwendungsgebiet des Mikroprozessors in der Elektrotechnik sind diese Echtzeitsysteme. Der Name kommt daher, dass bei solchen Systemen Daten so schnell verarbeitet bzw. erzeugt werden müssen, wie es die reale Welt erfordert. Daten, die zu spät verarbeitet werden, sind nutzlos. Ein Beispiel ist der digitale Camcorder, der die Videos zum Schneiden an den Computer sendet. Dabei muss der Rechner 3,6 MB in jeder Sekunde aufnehmen oder es gehen Bilder verloren. Zum Vergleich: Der Text dieses Artikels

kann in einem Tausendstel von 3,6 MB gespeichert werden. Wie die Bezeichnung „digital“ ausdrückt, sind diese Geräte mit Mikroprozessoren aufgebaut. Anspruchsvoller ist für Rechner die Verarbeitung analoger Signale – z.B. Schall, der bei CD-Spielern und MP3-Playern aus digitalen Datenspeichern erzeugt wird. So benötigt man für den Anschluss eines analogen Camcorders an den Rechner eine spezielle Schnittstellenkarte (Capture Card).

Die Arbeit des Ingenieurs der Elektro- und Informatik- onstechnik umfasst also die Entwicklung von Mikro- prozessor gesteuerten Schnittstellen, Geräten und Systemen. Ohne Mikroprozessor gesteuerte Leistungselektronik wäre kein Transrapid, kein Kraftwerk, kein Sonnenkollektor auf dem Dach und keine Elektrolok, die Bremsenergie wieder in die Fahrleitung einspeist, denkbar. Die Automatisierung der Produktion erfordert Mikroprozessor gesteuerte Maschinen. Ein modernes Handy besteht aus den notwendigen elektronischen Bauteilen sowie zwei Mikroprozessoren (Hardware) mit Programmen (Software) im Umfang von etwa zwei Millionen Zeilen.

Für den Ingenieur der Elektrotechnik heißt das, dass er weniger mit dem Lötkolben sondern mehr mit grafikorientierten Entwicklungsprogrammen an einem PC Soft- und Hardware entwickelt, um die gewünschte Funktionalität zu realisieren. Die Komplexität wird sich in stetig wachsenden Softwareanteilen ausdrücken. So entwickelt sich das Handy zu einem Multifunktionsgerät („elektronischem Taschenmesser“), ohne dass die Anzahl der Bauteile nennenswert steigt. Der Grund für diese Entwicklung liegt in der Wirtschaftlichkeit: Software lässt sich im wahrsten Sinne des Wortes kinderleicht vervielfältigen – man denke an CDs – und der Mikroprozessor ist ein Standardbauteil, das sich bei geeigneter Programmierung in den unterschiedlichsten Geräten und Maschinen einsetzen lässt. Nur der Einsatz von Standardkomponenten bei Hard- und Software verbunden mit ingenieurmäßiger Entwicklung ermöglicht es, an einem Hochlohnstandort preiswert Geräte zu entwickeln und zu fertigen, die die Bedürfnisse der Kunden erfüllen.

Lothar Köhler



Informatik im Informations- und Kommunikationswesen

Der Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) kann im Wissenschaftsjahr der Informatik auf mehr als 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken. In dieser Zeit änderten sich nicht nur der Name des Fachbereichs, die Studiengänge und Standorte: Das Fach Informatik am Fachbereich IK hat sich in dieser Zeit noch weit dynamischer entwickelt.

In den frühen 80er Jahren gab es bei IK die mittlere Datentechnik – ohne PC. Informatikprodukte waren noch nicht so allgegenwärtig. Heute sind Laptops bei Lehrenden und Studierenden, etliche Server und auch drahtlose Netze keine Besonderheit. Auch Informatik fernere Lehrgebiete nutzen selbstverständlich den Computer im Unterricht: Präsentationen am Bildschirm statt Folienpapier, Telekurse, Computer gestütztes kooperatives Arbeiten.

Und was geschieht heute bei IK im Fach Informatik? Jeder Studiengang beschäftigt sich mit „seinen“ Informationssystemen: Datenbanken für medizinische Informationen, Wissensportale und Groupware-Systeme, Redaktionssysteme für Technische Dokumentation und Content Management. Es werden neben Zahlen, Texten und grafischen Daten zunehmend auch Audio- und Videodaten digital verwaltet. Eine erfolgreiche Anwendung dieser komplexen Systeme setzt voraus, dass alle Phasen des Lebenszyklus unterstützt werden: Analyse, Entwurf, Entwicklung, Test, Betrieb, Wartung.

Eine geeignete Informations- und Prozessmodellierung ist sowohl in der Analyse eines bestehenden Szenarios als auch für den Entwurf einer neuen Anwendung entscheidend. Dafür kommen Sprachen wie die Unified Modeling Language oder die Meta-Sprache XML mit vielen darauf aufbauenden Technologien zum Einsatz. Bei der Umsetzung der Informationssysteme sind Betriebssystem unabhängig Open Source Produkte auf dem Vormarsch. D.h. es müssen keine teuren Lizenzen angeschafft werden. Dafür kommt der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine zunehmende Bedeutung zu. Denn ohne umfangreiche Kenntnisse kann nicht erreicht werden, dass die vielfältigen



Mitglieder der DV-Gruppe des Fachbereichs IK der Hochschule beim Workgroup Computing.

Informationen innerhalb von heterogenen Netzen genutzt werden können. Und örtlich und zeitlich verteiltes Arbeiten im Team ist zur Lösung heutiger Probleme oft der einzig gangbare Weg – auch aus Kostengründen.

Quasi als Satteliten werden je nach Informationstyp geeignete Bearbeitungswerkzeuge eingesetzt: Videoschnitt, Optical Character Recognition, technische Illustration, Bildbearbeitung, Animation, thematische Strukturierung (Topic Maps), aber auch Statistik und Übersetzungs-Management.

Entscheidend für eine erfolgreiche Informatiklehre am Fachbereich IK ist die Nähe zu den Berufsfeldern der IK-Studiengänge. Angefangen mit der Recherche in einer (digitalen) Bibliothek über die Maßnahmenverfolgung in einer PR-Agentur, die medizinische Dokumentation im Pharmaunternehmen, die Integrierte Patientenversorgung in Gesundheitsnetzwerken bis hin zur Pflege vielsprachiger, technischer Produktinformationen – stets kommt es darauf an, die zukunftsweisenden Informatiktechnologien mit dem Wissen des Berufsfelds bzw. dem speziellen Anwendungskontext zu kombinieren.

Volkert Brosda



Klein, aber fein: Das Studium der Angewandten Informatik an der FHH

„Und was machst Du beruflich?“

„Ich studiere Angewandte Informatik.“

„Ach so, ... Informatik, ... was ist das eigentlich?“



Übungsgruppe von Studierenden im Fach Informationssysteme.

Diese Frage bekomme ich immer noch recht häufig gestellt. Informatik ist für viele ein Schlagwort, das sie zwar schon des Öfteren in den verschiedensten Zusammenhängen aufgeschnappt haben, jedoch ohne eine konkrete Vorstellung darüber zu haben, was hinter diesem abstrakten Begriff steht. Mit diesem Artikel versuche ich die Frage für alle Interessierten zu klären und außerdem einen Überblick über den „Alltag“ am Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) zu geben. Vor allem für diejenigen, die mit dem Gedanken spielen, ein Studium der Informatik zu beginnen, ist es wichtig, sich im Vorfeld darüber zu informieren, wie der spätere Studienalltag aussehen wird und welche inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt werden.

Informatik: Der Begriff setzt sich zusammen aus den Wörtern Information und Mathematik – und damit sind schon zwei Kerngebiete dieses Fachs genannt. Man beschäftigt sich damit, wie große Mengen von Informationen verarbeitet, gepflegt, visuell aufbereitet oder anderweitig verwendet werden können. Um diese Aufgaben zu bewältigen, sind in vielen Fällen fundierte Kenntnisse der Mathematik notwendig. Manch einer vermisst bei dieser Beschreibung eventuell das Wort „Computer“: Mit diesen kommt man als Informatiker natürlich auch oft in Kontakt, nur dienen sie lediglich als Mittel zum Zweck, weil

sie große Mengen von Daten schnell verarbeiten können. Sie sind das Werkzeug eines Informatikers, um seine theoretischen und mathematisch formulierten Ansätze zur Lösung bestimmter Probleme in der Praxis umsetzen zu können. Das Studium an der FHH setzt dementsprechend auch die thematischen Schwerpunkte.

Im Vordergrund steht in den ersten Semestern unter anderem die Mathematik, was bei einem Großteil der Studierenden auf wenig Begeisterung stößt. Dazu gesellen sich aber auch zu gleichen Teilen Vorlesungen aus den Bereichen Informatik, was die Motivation im Gegenzug wieder steigert. Vor allem wird viel Wert darauf gelegt, dass den Studierenden schon ab dem ersten Semester fundierte Programmierkenntnisse vermittelt werden. Dazu finden parallel zu den Vorlesungen entsprechende Übungen statt, in denen man kleinere Programme entwerfen und realisieren muss. Ein Großteil der verfügbaren Zeit muss und sollte in die Bearbeitung dieser Aufgaben investiert werden, denn nur durch das praktische Anwenden der in der Vorlesung vermittelten theoretischen Grundlagen kann man den vermittelten Stoff ausreichend verstehen und verinnerlichen. Dies gilt natürlich auch für alle anderen Vorlesungen und Übungen – auch für die der Mathematik.

Ein weiteres Merkmal des Fachbereichs Informatik ist die besonders gute Atmosphäre. Dies betrifft gleichermaßen das Verhältnis der Studierenden untereinander ebenso wie auch den Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden. Weil der Fachbereich Informatik klein ist, sieht man nach kurzer Zeit eigentlich nur noch bekannte Gesichter – niemand braucht zu befürchten, in einer anonymen Masse von Studierenden unterzugehen. Die Lehrenden sind durchweg stark motiviert und gestalten die Vorlesungen und Übungen praxisnah und interessant.

Alles in allem findet man also am Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover sehr gute Bedingungen für ein erfolgreiches Studium eines hochinteressanten Fachs vor!

Ingo Bente

Das Informatik-Studium und die Chancen im Beruf

Vor Studienbeginn sind den Interessenten eines Studiengangs Informatik die späteren Tätigkeiten und Chancen im Beruf wenig bekannt. Sofern keine Erfahrungen vorhanden sind, gibt es nur Visionen. Diese zu erfüllen ist Aufgabe der Lehrenden an Hochschulen. Den Studierenden an Fachhochschulen wird nachgesagt, eine Praxis orientiertere und kürzere Ausbildung mit später schlechteren Berufsaussichten zu haben. Als ehemaliger Informatik-Student der Fachhochschule Hannover (FHH) kann ich mit ruhigem Gewissen ein anderes Bild aufzeigen.



Das Studium der Angewandten Informatik an der FHH ist geprägt durch einen jungen Fachbereich mit großer Dynamik. Das gesamte Lehrenden- und Mitarbeiterteam arbeitet aktuelle Themen auf und findet den direkten Kontakt zur Wirtschaft. Die ausgewogene Kombination der Themen von Softwareentwicklung und Software Engineering über Netzwerke und Internettechnologien bis hin zu Datenbanken bieten eine herausragend gefächerte Basis. Diese kann durch Wahlfächer individuell ergänzt werden. Im Informatik-Studium an der FHH besitzen die Studierenden nicht nur eine Matrikelnummer, sondern haben aufgrund von kleinen Gruppen einen intensiven Kontakt zu ihren Lehrkräften. In Teams werden Aufgaben im Umfeld der Informatik praxisnah umgesetzt. Die Projekte und Übungen, bei denen nicht nur ein abstraktes Ergebnis erzielt wird, fördern die Motivation und zeigen – insbesondere bei

der Kooperation mit der Wirtschaft – deutlich, dass Informatiker keine Einzelkämpfer sind.

Die NORD/LB Informationstechnologie GmbH ist eine der Firmen, die in engem Kontakt mit der Hochschule steht. Projekte, Praxissemester und Diplomarbeiten wurden und werden erfolgreich mit vielen Studierenden aus unterschiedlichen Jahrgängen gemeinsam gemeistert. Auch das Unternehmen profitiert von den engagierten und gut ausgebildeten Studierenden, die für die NORD/IT derzeitig oder auch zukünftig an interessanten Themen arbeiten. Vor aber auch nach dem Berufseinstieg sind diese Studierenden nicht auf sich allein gestellt, sondern arbeiten in einem Team an aktuellen Projekten. Teilaufgaben werden selbstständig gelöst, und ich habe dabei die Erfahrung gemacht, dass neben der Softwareentwicklung auch die Konzeption und die Kommunikation mit den Auftraggebern gefordert sind. Die Anforderungen an Informatiker wachsen mit den Aufgaben und damit die Verantwortung für die Entwicklung und Beratung. Durch Qualifikationsmaßnahmen werden berufliche und persönliche Interessen gefördert, so dass der Weg vom Softwareentwickler zum Projektleiter nicht nur eine Vision bleibt. Mit der Bereitschaft, neben den Themen in der Informatik auch die im Beruf notwendigen fachlichen Themen zu erlernen und sich selbst weiter zu entwickeln, hat der Informatiker beste Chancen, seine persönliche Vision und seine berufliche Karriere zu verwirklichen.

Marc Jacobi



Mobile Learning in Sydney



An der University of Sydney forscht Professor Dr. Thomas J. Schult aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) im laufenden Sommersemester 2006. Sein Thema lautet Mobile Learning, also Lernen mithilfe tragbarer elektronischer Geräte wie Handys, Organizern und kleinen Notebooks.

Am Fachbereich IK der Hochschule vertritt Schult den Bereich Neue Medien. In der Forschung konzentriert er sich seit vielen Jahren auf das Spezialgebiet E-Learning, also das Lehren und Lernen per Computer. Für sein Forschungssemester wählte er mit der University of Sydney eine international renommierte Forschungseinrichtung. Am dortigen „Centre for Research on Computer Supported Learning and Cognition“ arbeitet er in einem Anfang des Jahres 2006 gestarteten Projekt zusammen mit dem Powerhouse Museum, dem größten Wissenschafts- und Technikmuseum Australiens.

Ziel ist es dabei, jungen Besucherinnen und Besuchern ein ganz neuartiges Museumserlebnis zu ermöglichen. Gruppen von Schülerinnen und

Schülern sollen zu vorgegebenen Themen eigene Ausstellungskonzepte am Bildschirm entwickeln. Dabei lernen sie die Exponate in einer 3D-Visualisierung vorab kennen und befassen sich aktiv mit ihnen. Beim anschließenden Rundgang durch die tatsächliche Ausstellung sollen sie mit kleinen drahtlos vernetzten Tablet PCs ausgestattet werden. Dadurch haben sie die Möglichkeit, mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern elektronisch zu kommunizieren und ihre eigenen Ausstellungskonzepte mit dem zu vergleichen, was sie vorfinden.

Thomas Schult



Aktuelle Informationen über dieses und andere Forschungssemester sind unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/forschungssemester/> abrufbar.



Spontane Vernetzung von mobilen Endgeräten

Eine neue Qualität von mobilen Informationsdiensten eröffnet sich Handys, PDAs und Smartphones durch die technischen Möglichkeiten der spontanen Vernetzung. Bei einer spontanen Vernetzung können sich mobile Endgeräte selbstständig einen in Reichweite liegenden Zugriffspunkt suchen, um sich in ein lokales Netz einzubinden. Die Datenübertragung erfolgt hierbei drahtlos über Bluetooth oder Wireless LAN. Eine spontane Vernetzung ermöglicht das Anbieten lokaler und damit orts- bzw. situationsgerechter Informationsdienste, zum Beispiel Fahrplanauskünfte oder lokale Veranstaltungshinweise. Darüber hinaus können die im World Wide Web verfügbaren Dienste genutzt werden.

Im Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) ist die spontane Vernetzung von mobilen Geräten bereits heute Realität. Im Rahmen des Projekts bamos (Basisarchitektur für mobile Anwendungen in spontanen Netzen) haben die beiden Diplom-Informatiker (FH) Oliver Pawlowski und Martin Schmiedel eine Basisarchitektur für mobile Anwendungen in spontanen Netzen entwickelt. Die Basisarchitektur unterstützt die Entwicklung mobiler Anwendungen durch die Bereitstellung von zwei Software-Komponenten. Die eine Komponente ist ein Client, der – vergleichbar mit einem Internet-Browser – jedem mobilen Endgerät den Zugriff auf beliebige Informationsdienste in spontanen Netzen ermöglicht. Die andere Komponente ist ein Service Broker, der – vergleichbar mit einem Web-Server – in jedem spontanen Netz als Schnittstelle zwischen dem Client und den lokalen Diensten bzw. Web Services fungiert.

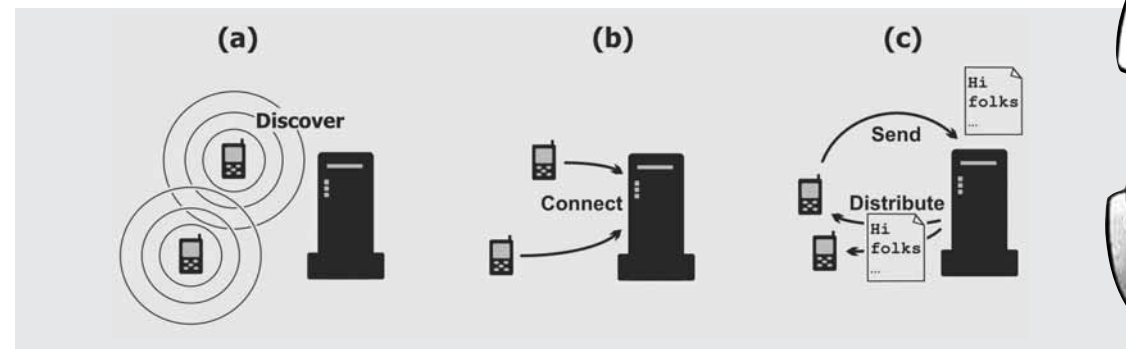
Die Tragfähigkeit der entwickelten Basisarchitektur konnte an einem konkreten Einsatzfall nachgewie-



sen werden. Als Beispieldomäne dient ein Nahverkehrszenario, wie es in jeder größeren Stadt zu finden ist. Die mobile Anwendung könnte in Straßenbahnen, Bussen bzw. an Haltestellen eingesetzt werden. Hier würden lokale und ggf. ortsabhängige Informationsdienste angeboten – z.B. aktuelle Ergebnisse, Zwischenstände und Tabellen der Fußball-WM, Fahrplaninformationen (kürzeste Verbindung zum Stadion, in Abhängigkeit vom aktuellen Standort), touristische, lokale Veranstaltungshinweise.

Als Industriepartner ist die Firma nepatec GmbH mit Sitz Hannover am Projekt bamos beteiligt. Das Projekt wurde unterstützt durch die Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen (AGIP). Weitergehende Informationen zum Projekt sind im Internet <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/forschungsprojekte/> oder über die beiden Projektleiter Professor Dr. Ralf Bruns und Professor Dr. Jürgen Dunkel aus dem Fachbereich Informatik erhältlich.

Ralf Bruns/Jürgen Dunkel



Eine Studie der FHH deckt Mängel in BHKW-Betriebsanleitungen auf

Blockheizkraftwerke (BHKW) von Dreyer & Bosse produzieren in ganz Deutschland günstigen Ökostrom – und demnächst auch in Japan, Großbritannien und den USA. Grund genug, angehende Experten für Technische Dokumentation einen kritischen Blick auf die Betriebsanleitungen werfen zu lassen.

Studierende im Studiengang Technische Redaktion am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) erstellten unter Leitung von Professor Rolf Schwermer (IK) eine 110-seitige Studie über die Anleitungen zum BHKW. Und lernten dabei den Berufsalltag von Redakteuren, Übersetzern und Terminologen hautnah kennen. Am 14. Dezember 2005 präsentierten die Studierenden das Ergebnis ihrer Studie: Eine genaue Mängelliste, ausführliche Überarbeitungsvorschläge nebst Nutzeranalyse und damit eine erste Grundlage für computergestützte Übersetzung.

Die einsemestrige Projektarbeit „Dokumentations-Optimierung für Dreyer & Bosse“ war nicht nur dicht dran an der Berufspraxis, sondern verknüpfte gleich mehrere Vorlesungen und Seminare interdisziplinär. Das verdeutlicht nicht zuletzt auch, wie vielfältig und komplex die Anforderungen an Technische Redakteure mittlerweile sind.

Die Kommunikationswissenschaft lieferte das Fachwissen für die Adressatenanalyse. In den sprachwissenschaftlichen Fächern entstand eine umfangreiche Terminologiedatenbank. Im Design-Seminar entwickelten die Studenten grafische Darstellungen

der Anlage. Die Angewandte Informatik gab Impulse für ein Online-Hilfe-System. Und im Fach „Technische Redaktion III“ analysierten und optimierten die 34 angehenden Diplom-Redakteure die Betriebsanleitung: Grobstruktur und Feinstruktur standen auf dem Prüfstand, ausgewählte Kapitel wurden mit der Methode Funktionsdesign überarbeitet.



Zufrieden mit dem Ergebnis waren nicht nur die beteiligten IK-Professorinnen und -Professoren Gerrit Fichtner (Visualisierung/Grafik-

Design), Rolf Schwermer (Technische Redaktion) und Dr. Claudia Villiger (Linguistik) sowie Dipl.-Math. Margit Becher aus dem Fachbereich Informatik. Auch die Studierenden lobten – den hohen Praxisbezug einerseits, den enormen Lernzuwachs andererseits.

Die größte Anerkennung aber gab es vom Auftraggeber der Studie selbst. Dreyer & Bosse kündigte an, die Ergebnisse der Studierenden nicht nur sofort umsetzen, sondern belohnt die Arbeit mit einem besonderen Geschenk: Zwei bezahlten Praktikumsstellen für die angehenden Technischen Redakteure. Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es im Internet unter <http://www.rolf.schwermer.de>. Informationen über die Firma Dreyer & Bosse GmbH sind unter <http://www.dreyer-bosse.de> zu finden.

Rolf Schwermer



Die einsemestrige Projektarbeit der IK-Studierenden „Dokumentations-Optimierung für Dreyer & Bosse“ war ganz dicht dran an der Berufspraxis.

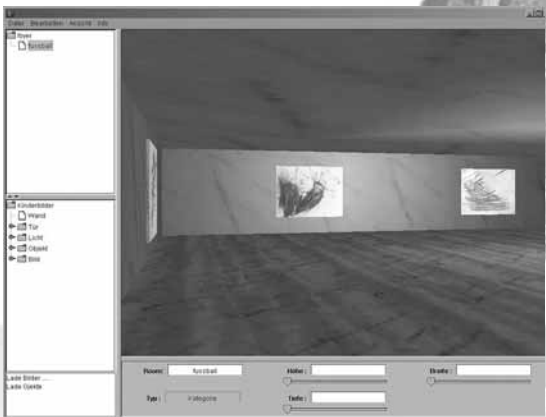
3D: Das etwas andere Museum



Dass auch normale Museen nicht nur staubtrocken und langweilig sein müssen, hat man mancherorts schon gelernt. Dann werden die Ausstellungen schon mal zu Multimedia-Shows. Es gibt aber auch den anderen Weg: Statt Multimedia ins Museum zu bringen, bringt man Museen ins Internet. Neben den Webauftritten der etablierten Museen gibt es mittlerweile auch rein virtuelle Museen.

Eines davon ist „Orbis digitalis“ unter <http://www2.hu-berlin.de/orbisdigitalis/>, das pädagogische Museum im Netz von Professor Dr. Michael Parmentier vom Institut für Allgemeine Pädagogik (mit dem Schwerpunkt Museumspädagogik) der Humboldt Universität zu Berlin. In diesem Museum stellen Studierende zum Beispiel Dinge des täglichen Lebens – wie Kinderwagen oder Spielzeug – aus und beleuchten sie aus pädagogischer Sicht. Alle diese Ausstellungen waren aber „normale“ Webseiten mit Bildern und Text.

Am Fachbereich Informatik (I) der Fachhochschule Hannover (FHH) gab es schon kleinere studentische Projekte, die sich mit der Erstellung von 3D-Grafiken beschäftigten. So entstand die Idee, ein virtuelles Museum in drei Dimensionen zu bauen und als Sonderausstellung an das Berliner Museum zu binden. Im Studienjahr 2004 konzipierte und entwickelte eine Gruppe aus neun Studierenden unter Leitung von Professorin Dr. Frauke Sprengel (I) ein erstes Museum



screenshot des Programms zur Erstellung von Ausstellungen

mit 3D-Puzzles und erläuternden Texten – ganz im Sinne des pädagogischen Konzepts. Eine der Schwierigkeiten war es, eine Software auszuwählen, die mit möglichst wenig zusätzlichem Installationsaufwand ein 3D-Museum in einem normalen Webbrowser anzeigen kann und für verschiedene Systeme einsetzbar ist – in Berlin werden Apple eingesetzt, in Hannover PCs mit Windows oder Linux. Nach langer Diskussion fiel die Wahl dann auf Java3D. Das Projekt wurde im Wintersemester 2004/05 und im Sommersemester 2005 mit vier Studierenden fortgesetzt. Es entstand eine weitere Ausstellung mit Kinderbildern als Auftragsarbeit für die Humboldt Universität.

Diesmal war das Ziel aber nicht nur eine neue Ausstellung: Es sollte ein Programm entwickelt werden, das es anderen Anwenderinnen und Anwendern – zum Beispiel Studierenden der Museumspädagogik – erlaubte, sich ein eigenes 3D-Museum, eigene Räume zu gestalten, Objekte aufzustellen, Bilder an die Wände zu hängen und zu beschriften. Das Ergebnis heißt ViMETo: Virtual Museum Equipping Tool. Die Kinderbilder-Ausstellung ist bereits damit erstellt worden. Das Museum kann unter <http://www.fh-hannover.de/museum> besucht werden.

Frauke Sprengel



Foyer des 3D-Museums



Vorraum zur Kinderbilderausstellung

Entwicklung und Anwendung rechnergestützter Verfahren im Maschinenbau

Schon vor längerer Zeit hat der Computer in großem Stil Einzug im Maschinenbau gehalten und der Fachbereich Maschinenbau (M) der Fachhochschule Hannover (FHH) hat frühzeitig auf diese Entwicklung reagiert. Neben der Einrichtung von Rechnerlaboren und der Entwicklung von Lehrgeboten auf den Gebieten Informatik, Software-Engineering, Netzwerke, computergestützte Konstruktion (CAD), computergestützte Simulation (FEM) u.ä. kann man dies am deutlichsten an der Einführung eines speziellen DV-orientierten Studiengangs erkennen, der seit dem WS 2005/06 als akkreditierter Bachelor-Studiengang „Technische Datenverarbeitung im Maschinenbau“ (TIM) angeboten wird. Aber auch in allen anderen Studiengängen des Fachbereichs M ist die Ausbildung am und die Arbeit mit dem Rechner integraler Bestandteil des Curriculums.

Dabei liegt der Schwerpunkt der Ausbildung und der Forschung und Entwicklung nicht so sehr im Bereich grundlegender Hardware- und Software-Entwicklungen, sondern in der Anwendung, Modifikation, Erweiterung und Anpassung kommerziell verfügbarer Software-Werkzeuge im Hinblick auf die Problemstellungen des Maschinenbaus. Neben der Lehre werden in den einzelnen Fachgebieten des Fachbereichs M zusätzlich Aktivitäten in Forschung und Entwicklung im Bereich des rechnergestützten Maschinenbaus vorangetrieben – insbesondere in der Konstruktion, der Entwicklung und Simulation sowie der Steuerung und Regelung von Prozessen, Maschinen und Vorrichtungen.

Grundlagenausbildung in Informatik und Software-Engineering

In allen Studiengängen des Fachbereichs M werden in der Informatik Grundlagen des Aufbaus und der Funktionsweise von DV-Anlagen vermittelt. Dies beinhaltet auch die Darstellung von Zahlen sowie die mathematische Aussagenlogik und ihre Anwendung im Entwurf von Schaltungen. Darüber hinaus werden Algorithmen behandelt und eine Programmiersprache erlernt. In Computerlaboren werden die Kenntnisse durch Lösen einfacher Aufgaben aus Mathe-

matik und Technik angewandt und vertieft. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs TIM sollen durch die vertiefte Ausbildung in Informatik und Software-Engineering speziell auf die Weiterentwicklung, Anpassung oder Integration computer-gestützter Anwendungen vorbereiten werden.

CAD – längst mehr als ein Zeichengerät



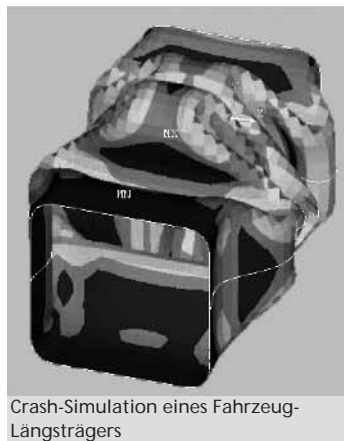
3D-CAD-Darstellung einer Vorderradführung

Schon längst ist Computer Aided Design (CAD) aus den Kinderschuhen eines reinen 2D-Zeichengeräts herausgewachsen und hat sich zu einem komplexen Werkzeug in der modernen Konstruktion entwickelt. Bauteile, Baugruppen sowie ganze Maschinen, Fahrzeuge und Anlagen werden dreidimensional modelliert, virtuell zusammengesetzt und auf Funktion, Aussehen, Haltbarkeit und Kosten geprüft.

Die Studierenden des Fachbereichs M lernen verschiedene 3D-CAD-Systeme kennen. Dabei steht zunächst die Bedienung der Systeme im Vordergrund, die eine unverzichtbare Grundlage für die rechnergestützte Konstruktion darstellt. Darauf aufbauend werden wichtige Kompetenzen für die tägliche Arbeit der zukünftigen Konstrukteure erarbeitet – wie die Kenntnisse günstiger Modellierungsstrategien, damit die Modelle bei Änderungen nicht „auseinander fallen“, oder die Fähigkeit, weiterführende Funktionen von CAD-Systemen wie Variantenbildung, Modelloptimierung oder Bewegungssimulation mit Kollisionskontrolle problemorientiert anzuwenden.



Wer noch tiefer einsteigen möchte, kann sich im Rahmen der neu entwickelten Master-Studiengänge auch in das Zusammenspiel moderner CAD-Systeme mit anderen, den Lebenszyklus eines Produkts begleitenden Systemen wie Produktdatenmanagement (PDM) oder Produkt-Lebenszyklus-Management (PLM) einarbeiten.



Crash-Simulation eines Fahrzeug-Längsträgers

FEM-Labor

Die Methode der Finiten Elemente (FEM) ist ein computerorientiertes Verfahren zur Lösung von technischen Berechnungsaufgaben. Durch die Erfassung beliebiger Geometrien hat

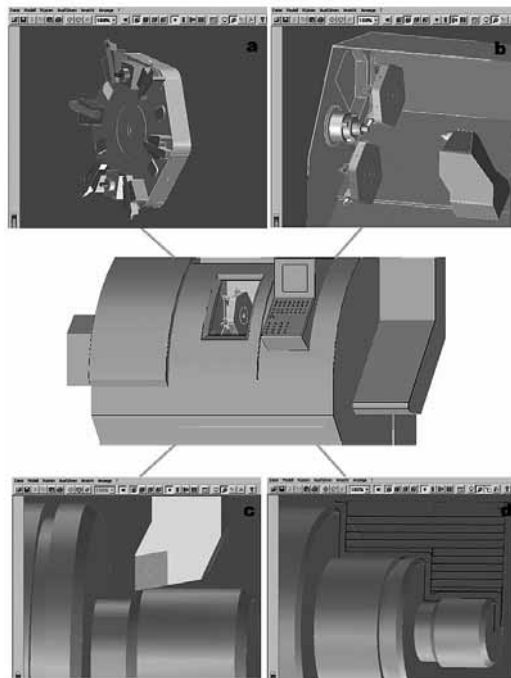
sich FEM zu einem universellen und unentbehrlichen Werkzeug für Simulationsaufgaben im Maschinenbau entwickelt. Typische Aufgabenstellungen sind die Simulation der Verformung von Flugzeugtragflächen oder Crash-Simulationen im Automobilbereich.

Im FEM-Labor besteht die Möglichkeit, die Anwendung marktüblicher Software zu erlernen und konstruktive Beispielaufgaben durch rechnerische Auslegung zu lösen. Interessierte Studierende können sich in Projekten tiefer in die Materie einarbeiten und sich fortgeschrittenen Simulationen zuwenden, wie der Wechselwirkung einer Welle mit einer Stütze im Meer (Fluid-Struktur-Kopplung) oder dem Einbringen von Implantaten in der Biomedizintechnik. Da Berechnungsingenieure mit FEM-Kenntnissen in der Industrie gefragt sind, besteht ein großes Angebot an Praxissemesterstellen und Diplomarbeiten, in denen die Studierenden an die Lösung von Problemen aus der industriellen Praxis herangeführt werden.

Aufbau und Steuerung von virtuellen Werkzeugmaschinen

Im Werkzeugmaschinenbau werden derzeit verstärkt neue Technologien für komplexe Werkzeugmaschinen eingesetzt, um besondere technologische Kun-

denanforderungen zu berücksichtigen. Der Einsatz von virtueller Realität ermöglicht dem Werkzeugmaschinenhersteller eine detaillierte und verkürzte Planung, bevor mit der realen Herstellung der Werkzeugmaschine begonnen wird.



Funktionen einer virtuellen Drehmaschine
a) virtuelles Rüsten, b) Simulation NC-Programme,
c) virtuelle Kollisionskontrolle,
d) Simulation Werkzeugbahnen

Voraussetzung für virtuelle Werkzeugmaschinen sind möglichst realitätsnahe 3D-Modelle. Kundenspezifische Bearbeitungsprogramme fließen in die Steuerdaten für die virtuellen Werkzeugmaschinen ein. Für die Inbetriebnahme neuer NC-Programme beim Endkunden können virtuelle Werkzeugmaschinen ebenfalls effizient eingesetzt werden. Gemeinsam mit Diplomanden und wissenschaftlichen Hilfskräften und in Kooperation mit Industriefirmen wurde im Labor ein Software-System zur Modellierung und Steuerung virtueller Werkzeugmaschinen entwickelt und implementiert.

Der moderne Maschinenbau hat eine große Bandbreite beim Einsatz von Rechnern und Software zu bieten. Weitere Beispiele für Rechneranwendungen in Lehre sowie Forschung und Entwicklung an der FHH finden Sie unter <http://www.mbau.fh-hannover.de/>.

Götz Haussmann/Claus Hentschel/
August Potthast/Michael Quaß/Wilhelm Rust





In dem von den Professoren Dr. Georg Disterer und Dr. Friedrich Fels aus dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) initiierten Projekt entwickelten Studierende der Wirtschaftsinformatik einen Kursus, der benachteiligte Jugendliche zum Erwerb der European Computer Driving Licence (ECDL), eines Europäischen Computerführerscheins, führen soll. Der Niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff begrüßt das Projekt als „best practice“. Das Ziel der Maßnahme bestand darin, dass Studierende der Wirtschaftsinformatik einen Computerkursus erarbeiten, in dem benachteiligte Jugendliche die Handhabung gängiger DV-Programme lernen und eine abschließende Prüfung für ein anerkanntes Zertifikat ablegen. An dem Projekt waren sechs Studierende sowie Jugendliche der Beschäftigungsmaßnahme REBUS der Newbit GmbH beteiligt. Neben den FHH-Professoren gehörten Vertreter von Newbit und ein pädagogische Mitarbeiter des Unternehmens dem Schulungsvorhaben an. Nach der Phase der Projektvorbereitung und Entwicklung des Computerkurses wurde die zweiwöchige Schulungsmaßnahme mit den arbeitslosen Jugendlichen an der FHH durchgeführt. Neben u.a. soziologischen und fachinhaltlichen Zielen sollte die Berufsfähigkeit der Jugendlichen verbessert werden. Der Kurs endete mit der externen Ablegung von zwei Teilprüfungen zur Erlangung des ECDL-Start bei der Deutschen Angestellten Akademie in Hannover.

Weitere Informationen auch zu anderen Forschungsaktivitäten an der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/forschungsprojekte/>.

B.I.T.-Online Innovationspreis

Diplom-Informationswirt (FH) Andreas Klingenberg ist einer der drei diesjährigen Preisträger des B.I.T.-

Online Innovationspreises 2006. Der Absolvent des Studiengangs Informationsmanagement des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der FHH erhält die Auszeichnung für seine Diplomarbeit „Unterrichtsmodell zur Entwicklung von Informationskompetenz bei Schülern der gymnasialen Oberstufe“, in der er aufzeigt, wie 15- bis 19-jährigen Schülern Fähigkeiten der Informationsbeschaffung, -bewertung und -nutzung vermittelt werden können. Auf Basis der Diplomarbeit startete der Fachbereich IK das studentische Projekt „Vermittlung von Informationskompetenz am Gymnasium“ in Zusammenarbeit mit der Käthe-Kollwitz-Schule Hannover, das Klingenberg als Lehrbeauftragter leitet. Der Innovationspreis 2006 wird von der Fachzeitschrift B.I.T.-Online sowie der Kommission Aus- und Fortbildung des BIB bundesweit ausgelobt für hervorragende Abschlussarbeiten oder innovative



Diplom-Informationswirt (FH)
Andreas Klingenberg

Studienprojekte und ist mit je 1.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung fand am 22. März 2006 im Rahmen des 95. Deutschen Bibliothekartags in Dresden statt. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in der Schriftenreihe „B.I.T.-Online innovativ“ veröffentlicht.

Nähere Informationen zu den Aktivitäten des Studiengangs Informationsmanagement sind unter <http://www.ik.fh-hannover.de/> abrufbar.

Stipendium für Informatikstudent

Ingo Bente, Informatikstudent im sechsten Semester an der FHH, hat ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes erhalten. Die Stiftung fördert Studierende an Hochschulen: Derzeit werden ca. 6.000 Stipendiaten vom größten deutschen Begabtenförderungswerk unterstützt. Gezielt soll eine akademisch-wissenschaftliche Ausbildung gefördert werden, die auf Weltoffenheit, Interdisziplinarität sowie die Vermittlung von Schlüssel- und Zusatzqualifikationen für die spätere Tätigkeit baut. Um für das Stipendium vorgeschlagen werden zu können,



Ingo Bente, Informatikstudent im sechsten Semester an der FHH

wird von den Bewerbern erwartet, dass sie sich durch Leistung, Initiative und Verantwortung auszeichnen, dass sie darüber hinaus Aktivitäten und Interessen, die sich nicht auf das Studienfach

beschränken, entwickelt haben und weiter ausbauen. Ingo Bente zeichnet sich nicht nur durch hervorragende Studienleistungen aus, sondern ebenso durch seine konstruktive Mitarbeit als studentische Hilfskraft im Netzwerkteam des Fachbereichs Informatik. Als aktives Mitglied des Fachschaftsrats macht sich der 24-Jährige auch für die Belange seiner Kommilitoninnen und Kommilitonen stark.

Lesen Sie den Beitrag zum Informatikstudium an der FHH von Ingo Bente in dieser Ausgabe der Hochschulzeitschrift spectrum auf Seite 38.

Integration von Informationssystemen

Enterprise Application Integration (EAI) gewinnt zunehmend an Bedeutung, um die Geschäftsprozesse, die in Unternehmen üblicherweise mehrere Informationssysteme betreffen, angemessen zu unterstützen. Im gleichnamigen Buch „Enterprise Application Integration“ von den Autoren Professor Dr. Stefan Conrad (Universität München), Professor Dr. Wilhelm Hasselbring (Universität Oldenburg), Professor Dr.-Ing. Arne Koschel (FHH) und Technical Solution Architect Roland Tritsch (IONA Technologies GmbH) wird umfassend und verständlich erklärt, wie Sie potenzielle Probleme bei der Integration von Infor-



mationssystemen rechtzeitig erkennen, verschiedene Konzepte, Techniken und Vorgehensweisen im Hinblick auf ihre Einsetzbarkeit zur Lösung spezifischer Probleme bewerten, und damit den zu erwartenden Aufwand besser einschätzen können.

Entwurfsmuster für EAI bieten erste Ansätze, um eine fundierte Bewertung und Auswahl von

geeigneten Lösungsansätzen zu ermöglichen. Neben einer systematischen Einführung in die Probleme der Integration bestehender Informationssysteme werden exemplarisch Lösungskonzepte und -techniken behandelt.

Weitere Informationen – auch zu anderen Publikationen aus der FHH – finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/>.

Doppelstudiengang mit Madrid

Seit Herbst 2005 ist am Fachbereich Informatik (I) der FHH der Doppelstudiengang mit der renommierten Universidad Politécnica de Madrid (UPM) erfolg-



reich angelaufen. Erfreulicherweise findet der Austausch dabei in beiden Richtungen statt: Daniel Ladron de Guevara, Jose Ramos Prieto und Rodrigo Diaz Diaz aus Madrid haben bereits ein Semester erfolgreich im Master-Programm des Fachbereichs I studiert. Um ihnen das Studium an der FHH zu ermöglichen, wurden dabei sämtliche Vorlesungen und Projekte auf Englisch angeboten. Im aktuellen Semester schreiben sie ihre Master-Arbeiten, teilweise in Kooperation mit Unternehmen aus der Software-Branche. Umgedreht studiert der Master-Student Frank Nebel aus dem Fachbereich I der FHH parallel für ein Jahr an der Politécnica de Madrid. Im Sommer werden die vier Studierenden Doppelabschlüsse erhalten: Den Master of Science der FHH und das Diploma de Ingeniero en Informática der UPM.

Informationen über diesen Master und weitere internationale Studienangebote der FHH sind unter <http://www.fh-hannover.de/de/international/> abrufbar.

bits

Abgrenzung verschmelzender Disziplinen: Politikkommunikation zwischen Journalismus und PR

„Journalismus und PR dürfen nicht verschmelzen“: Wenn Dr. Thomas Leif ein solches Credo – wie zuletzt in seinem Interview mit DIE WELT am 4. März 2006 – verkündet, dann hat das fast etwas Beschwörendes. Leif ist sowohl Chefreporter des Südwestrundfunks (SWR) als auch Vorsitzender des „netzwerk recherche“ und damit so etwas wie der oberste Wächter einer sauberen Trennung zwischen beiden verwandten öffentlichkeitswirksamen Diszipli-

falt und einen kontinuierlichen Anstieg der Qualität. Auf Seiten der Medien müssen Journalisten hingegen mit immer höherem inhaltlichen und zeitlichen Druck leben. Auch in Verlagen wird das Geld knapper und damit häufig auch die Investition in die Ausbildung journalistischen Nachwuchses. Dies kann zum Problem für die Mediennutzer werden. Darum fordert Leif die strikte Trennung zwischen Journalismus und PR.

korrekte Formulierungen müssen plausibel werden, um interessant sein zu können. Abstraktes muss konkret, am besten persönlich werden. Während Fachleute am Ergebnis orientiert sind, denken PR-Leute empfänger- und Medien erlebnisorientiert.

Politiker haben gelernt, dass sie sich in einer Kommunikationsgemeinschaft mit den Journalisten befinden. Sie können keine Verbündeten, sollen auch keine Gegner, sondern Partner sein. Auch wenn beide Seiten nicht verschmelzen sollen, so muss man doch die jeweils andere Arbeitswelt gut kennen. PR-Fachleute in der Politikkommunikation sind idealerweise intime Kenner beider Welten. Von ihnen hängt also ab, ob es zu einer weiteren, vielleicht gefährlichen Annäherung von Journalismus und PR kommt oder ob es bei einer sauberen Trennung bleibt. Vieles hängt dabei von der persönlichen Integrität und der Ausbildung des einzelnen Akteurs ab.

Die Fachhochschule Hannover ist an dieser Entwicklung mit seinem Studiengang Public Relations erfolgreich beteiligt. Hier arbeiten angehende Journalisten mit PR-Studierenden zum Beispiel im Seminar „Politikkommunikation“ zusammen, gerade auch um ein solches gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen. Dies ist hier ein von beiden Gruppen gern genutzter Effekt.

Thomas P. Reiter



Thomas P. Reiter (lks.) im Gespräch mit dem niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann.

Doch diese vorzunehmen wird immer schwieriger, denn auch Politiker selbst werden immer professioneller im Umgang mit der „vierten Gewalt“ im Staat. Die Medien sind für sie nicht länger eine Terra incognita, sondern (fast) jeder Mandatsträger fragt sich, welches Bild er abgeben oder hervorru-

fen will. Journalisten werden zwar immer noch mit Vorsicht, aber schon wie anspruchsvolle Kunden und nicht länger wie lästige Fragesteller behandelt. Es gilt, eine Botschaft zu platzieren – für manche ist dabei sogar egal, welche. Dabei wirken PR-Fachleute in der Politik als Vermittler zwischen den scheinbar unterschiedlichen Erfahrungswelten von Medien und Politik und weichen die Grenzen dabei weiter auf. Den komplexen Sachverhalt eines Gesetzgebungsverfahrens versuchen sie verständlich zu machen für eine möglichst einfache Darstellung in den Medien. Juristisch

nen. Im Seminar „Professionalisierung und Kommerzialisierung der Politikkommunikation“ beschäftigen sich Studierende des Studiengangs Public Relations des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen der Fachhochschule Hannover (FHH) mit der Frage, ob und wie eine Abgrenzung im Spannungsfeld zwischen Politikern einerseits, Journalisten andererseits und Öffentlichkeitsarbeitern dazwischen funktioniert.

Im Bereich PR verzeichnet die Ausbildung in Wissenschaft und Praxis eine größer werdende Viel-



Graffiti, Duftnoten und Ägypten-Fieber im Kestner-Museum



Design". Neben Arbeiten von Graffiti-Protagonisten und einer DVD-Präsentation gibt es ein Wand-Gästebuch. Mit den Akteuren der beiden großen Epen Ilias und Odyssee beschäftigten

Das hannoversche Kestner-Museum bietet auch 2006 ein buntes Ausstellungsprogramm: Neben Sonderausstellungen und kleinen Intermezzi gibt es viele Feste und Führungen, Workshops und Seminare. Unterstützt wird das Kestner-Museum dabei wieder vom Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH). So ging der Studiengang Kommunikationsdesign der Frage nach, wie Graffiti unser heutiges Design beeinflusst und erarbeitete unter Leitung von Professor Markus Fischmann die Ausstellung „Spread – Graffiti based

sich Studierende unter Leitung von Professorin Iris Maria vom Hof – die Ausstellung „Olymp. Unmoralisch ist unsterblich“ gibt einen völlig neuen Blick auf die Geschichte Homers.

Die Ausstellung „Ägypten-Fieber: 100 Jahre ägyptologische Forschung aus und in Hannover“ erinnert an bedeutende Ägyptologen, die aus Hannover stammen. Für den richtigen Rahmen sorgte der Studiengang Innenarchitektur und konzipierte unter Leitung von Professorin Suzanne Koechert die Ausstellungsgestal-



tung. Dipl.-Des. (FH) Christina Schönwetter beschäftigte sich in ihrer Diplomarbeit mit der Geruchswelt der Antike und entwarf die Ausstellungsarchitektur, die Beschriftung und das Logo für die Sonderausstellung „Duftnoten. Was Griechen und Römern in die Nase stieg“. Die Ausstellung macht antikes Leben in einer weiteren Facette erfahrbar.

Alexandra Gomez

Konica Minolta spendet Foto-Equipment

Kurz vor Bekanntgabe des Rückzugs von Fotohersteller Konica Minolta aus der Fotogeräte-Branche machte das Unternehmen der Studienrichtung Fotografie am Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH) noch ein großzügiges Geschenk: Kameras und Scanner im Wert von rund 45.000 Euro, welche die Studienrichtung Fotografie seit Beginn der Kooperation mit dem Unternehmen als kostenlose Leihgeräte nutzen durfte, gingen als Spende in den Besitz der FHH über. Damit fand eine beispielhafte Kooperation zwischen unsrer Hochschule und dem Unternehmen seinen vorläufigen Höhepunkt. Seit 2001

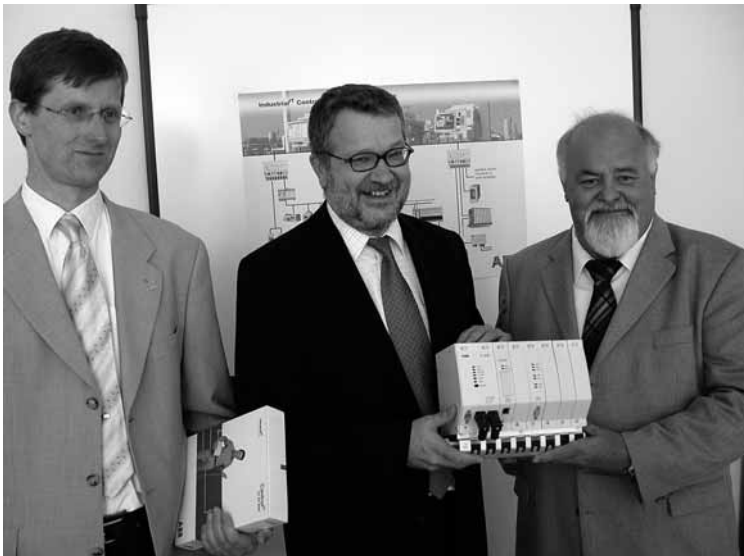
währte diese Zusammenarbeit. In deren Verlauf partizipierten beide Seiten von der Kooperation. Während Konica Minolta der Studienrichtung Fotografie Geräte zur Verfügung stellte und Fotoprojekte wie „Istanbul“ sowie Buchprojekte wie „Europameister“ und „fernanderswo“ (siehe Seite 24) unterstützte, lieferten Studierende Fotobeiträge für deren Amateurzeitschrift „Foto Spiegel“, demonstrierten auf Messen die Produkte des Fotoherstellers und erprobten Kameras in professionellen Einsätzen auf der ganzen Welt. Professor Rolf Nobel hielt Vorträge und gab Workshops für die Mitglieder des Konica Minolta Systemclubs, der in



Deutschland mit 5.000 Mitgliedern der größte Zusammenschluss von Amateurfotografen ist. „Wir bedauern sehr, dass sich Konica Minolta nun aus dem Fotomarkt zurückzieht“, resümiert Nobel die gute Zusammenarbeit, „nicht zuletzt deshalb, weil das Engagement von Konica Minolta in der akademischen Ausbildung von Fotostudierenden weltweit einmalig und beispielhaft war.“

Rolf Nobel

FHH freut sich über Sachspende von ABB



Erfolgreicher Schulterschluss Hochschule/Wirtschaft:
Prof. Karl-Heinz Niemann (E), ABB-Produktmanager Dieter Henkel und FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres (v.l.s.)



Am 27. September 2005 übergab die Mindener Firma ABB dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) der Fachhochschule Hannover (FHH) auf dem Campus am Ricklinger Stadtweg eine Sachspende im Wert von rund 140.000 Euro. Dabei handelt es sich um 16 Lizenzen des Prozessleitsystems Freelance 800F. Mit den gespendeten Lizenzen können die Studierenden die Automatisierung verfahrenstechnischer Prozesse im praktischen

Umgang mit dem System erlernen sowie die Visualisierung dieser Prozesse über eine Leitstation realisieren. Das System Freelance 800F unterstützt die gängigen Feldbusse – wie PROFIBUS DP, PROFIBUS PA sowie FOUNDATION Fieldbus und HART. Weiterhin umfasst das System eine FDT-Schnittstelle, welche die herstellernerneutrale Konfiguration von Feldgeräten direkt im Leitsystem ermöglicht. Das Prozessleitsystem Freelance 800F wird vorwiegend

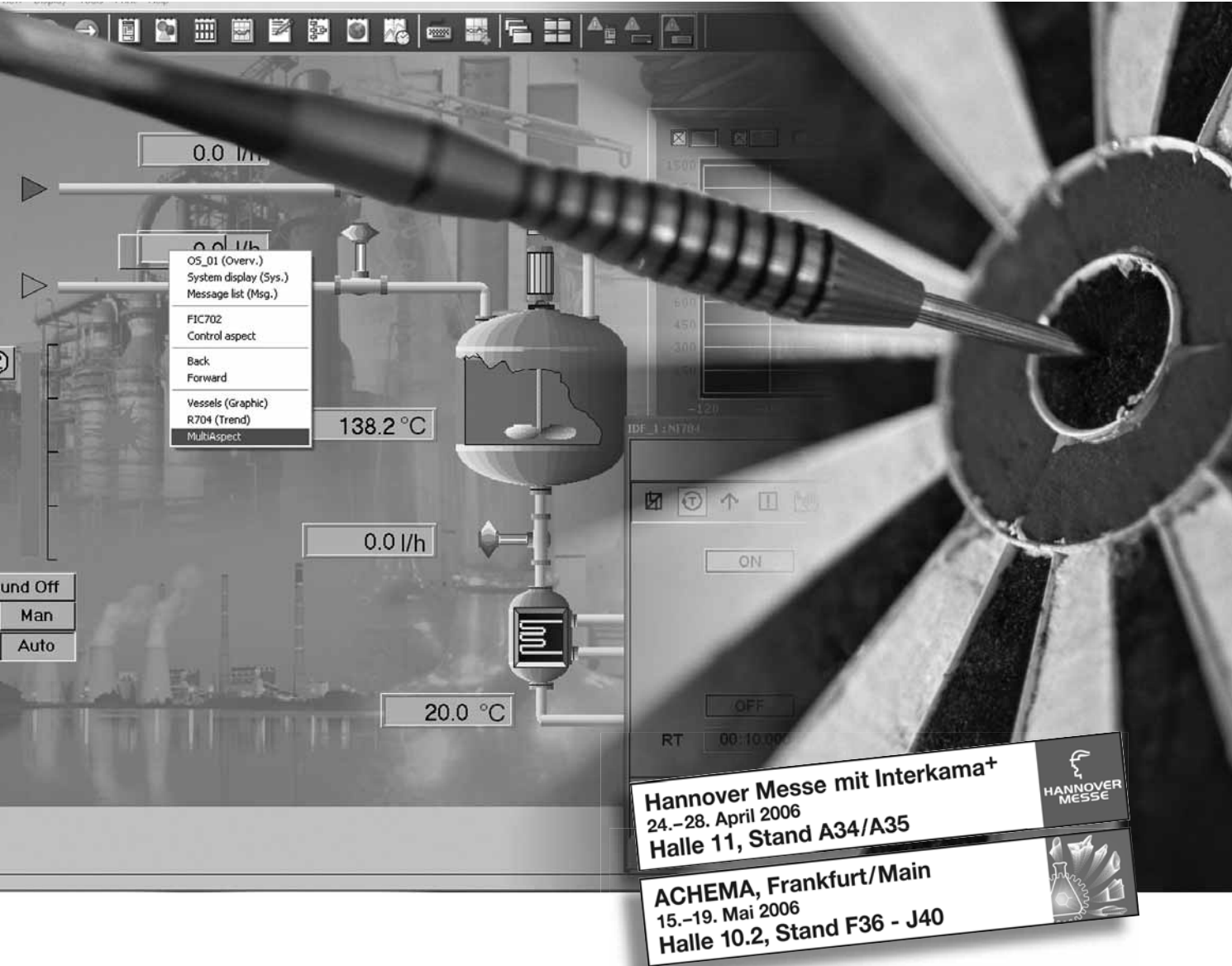
für die Automatisierung verfahrenstechnischer Prozesse eingesetzt und hat sich in weltweit mehr als 10.000 Applikationen in allen Branchen bewährt. Die Spende ist vorgesehen, um das bestehende Labor für Prozessinformatik und Automatisierungstechnik am Fachbereich E der Hochschule zu erweitern und technisch zu aktualisieren. Durch den Einsatz des Softcontrollers in Verbindung mit einer Simulation eines technischen Prozesses können FHH-Studierende an einem „realen Prozessleitsystem“ arbeiten, ohne dass die Notwendigkeit besteht, kostenträchtige Prozessmodelle zu beschaffen.



ABB

ABB in Deutschland erzielt mit rund 12.600 Beschäftigten einen Umsatz von 2,7 Milliarden Euro. Weltweit beschäftigt ABB etwa 103.000 Mitarbeiter in rund 100 Ländern. Weitere Informationen unter <http://www.abb.de>.

Karl-Heinz Niemann



Freelance 800F – mit der neuen Version treffen Sie noch einfacher ins Schwarze

Die Version 8.1 des kompakten Prozessleitsystems bietet einen noch besseren Überblick – die Prozessvisualisierung DigiVis wurde komplett überarbeitet.

Fordern Sie noch heute die Demo-Software an!

ABB Automation GmbH

Email: marketing.control-products@de.abb.com
www.abb.de/controlsystems

Power and productivity
for a better world™

ABB

Kickoff-Veranstaltung zur Kooperation zwischen FHH und Sparkasse Hannover



Gerd Heller (lks.) ist Direktor des Zentralbereichs Firmenkunden der Sparkasse Hannover – gemeinsam mit FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres freut er sich über die ersten Erfolge Kooperation.

Die Fachhochschule Hannover (FHH) und die Sparkasse Hannover haben in einem Letter of Intent am 26. Oktober 2004 vereinbart, gemeinsam die Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft der Region zu fördern. Den Firmenkundenberatern der Sparkasse Hannover kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Zum einen stehen sie in ständigem Kontakt mit regionalen Unternehmen. Zum anderen erkennen sie, wenn es in einem Unternehmen Aufgabenstellungen gibt, bei deren Lösung die FHH helfen kann. Gleichmaßen können diese Firmenkundenberater die Hochschule bei

der Suche nach einem regionalen Unternehmen – beispielsweise für ein Kooperationsvorhaben – unterstützen.

Am 16. Dezember 2005 wurden die Firmenkundenberater der Sparkasse Hannover über die Kooperation informiert. Zunächst stellte der FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres die Hochschule vor. Anschließend erläuterte Professor Dr. Wigand Langemeyer aus dem Fachbereich Wirtschaft der Hochschule die Kooperationsfelder und das Prozessmodell der Kooperation Zusammenarbeit. Bei einem der Koopera-

tionsfelder handelt es sich um studentische Projekte. Im Wintersemester 2005/06 wurden durch Vermittlung der Sparkasse Hannover acht studentische Projekte bei Sparkassenkunden durchgeführt. Beispielfhaft berichteten die betreuenden Professoren aus den Fachbereichen Maschinenbau und Wirtschaft der FHH über abgeschlossene Projekte. Dabei bearbeiten jeweils Gruppen von Studierenden eine Projektaufgabe eigenverantwortlich in Abstimmung mit dem beauftragenden Unternehmen. Zu den vorgestellten Aufgaben gehörten eine Marktanalyse, die Entwicklung eines Logistik-Controlling-Konzepts und die Konzeption eines vollautomatischen Prüfstands für Elektromotoren.

In einem nächsten Schritt hat die Sparkasse Hannover am 7. März 2006 eine Informationsveranstaltung durchgeführt, in der die Hochschule sich der mittelständischen Wirtschaft der Region präsentiert.

*Wolfgang Greife/
Wigand Langemeyer*



Lehrende der FHH nutzen die Gelegenheit, bei den Informationsveranstaltungen sowohl mit den Firmenkundenberatern der Sparkasse Hannover als auch mit den Vertretern der regionalen Wirtschaft ins Gespräch zu kommen.

Rauschende Ballnacht

Lange mussten wir darauf warten. Im Oktober letzten Jahres war es dann endlich soweit: Der Absolventenjahrgang 2005 des Fachbereichs Wirtschaft (W) der Fachhochschule Hannover (FHH) wurde erstmals im Rahmen einer rauschenden Ballnacht verabschiedet – und knüpft damit an seine jüngsten Erfolge an. Nach dem Top-Ranking des Fachbereichs W in der Spitzengruppe deutscher Fachhochschulen laut der jüngsten CHE-Umfrage, der erfolgreichen Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge sowie der gleichzeitigen Fusion mit der Fakultät Wirtschaft der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachhochschule Hildesheim/Holzmin-den/Göttingen zum Beginn des Wintersemesters 2005/06, feierte der Fachbereich W einen weiteren Erfolg: Seinen ersten Absolventenball.

Eingebunden in ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm wurden im exzellenten Ambiente des Crowne Plaza Hotels Hannover die Diplome an die Absolventinnen und Absolventen über-

reicht. Zu Beginn wurden alle Gäste im Foyer des Hotels mit einem Sektempfang begrüßt, bevor im Festsaal die Grußworte gesprochen wurden. Nach der Ansprache des Dekans Professor Dr. Manfred Krause, folgten Grußworte von FHH-Präsidenten Professor Dr.-Ing. Werner Andres sowie stellvertretend für den Vorstand der Fördergemeinschaft und Alumnivereinigung des Fachbereichs W (FAW) von Dipl.-Betriebswirt (FH) Sandor Tadjé. Eines der Highlights dieses Abends war sicher das Grußwort des Absolventensprechers Dipl.-Wirt.inform. (FH) Holger Jünemann. Mit viel Wortwitz wurde hier eine Zeitreise durch das zurückliegende Studium geboten.

Ausgerichtet wurde der Absolventenball von der FAW. Großer Dank gebührt dem studentischen Organisationsteam unter Leitung von Professor Dr. Andreas Daum (W). Innerhalb kurzer Zeit, einem hohen Maß an Eigenverantwortung und großem Engagement haben die Studierenden eine großartige Veranstaltung auf die Beine gestellt. Der große Erfolg

spiegelt auch der sensationelle Vorverkauf wieder: Alle 270 Karten waren innerhalb kurzer Zeit ausverkauft. Der FAW-Vorstand hat daraufhin entschieden: Dieses Fest



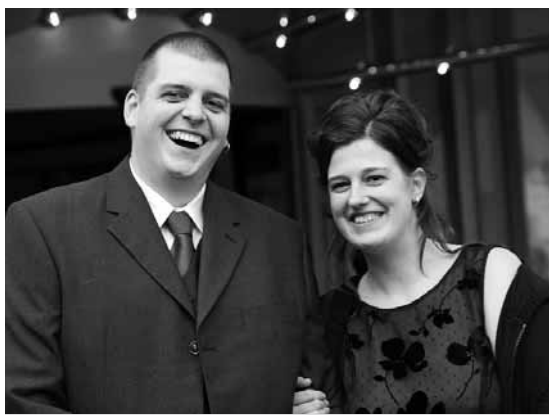
W-Dekan Prof. Dr. Manfred Krause hob stolz die Erfolge seines Fachbereichs hervor.



Herzliche Begrüßung durch FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres.



Diplom-Wirtschaftsinformatiker (FH) Holger Jünemann sorgte mit seiner Zeitreise für beste Stimmung bei den Gästen.



Holger Jünemann mit seiner Partnerin

machen wir zu einer guten Tradition am Fachbereich Wirtschaft!

Daher freuen wir uns schon heute auf weitere berauschende Ballabende. Der FAW macht's möglich – und der Termin 13. Oktober 2006 steht.

Manfred Krause/Sandor Tadjé

„Jemand anders“ von Felix Knöpfle



Mit einer Drehzeit von 24 Tagen und einer Endlänge von 76 Minuten ist der Film „Jemand anders“ das erste Langfilm-Projekt in der Filmklasse von Professor Uwe Schrader am Fachbereich Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover (FHH) – und damit das bisher längste Spielfilmprojekt, das der junge Filmemacher Diplom-Künstler (FH) Felix Knöpfle produziert hat.

Neben der Stoffentwicklung und Durchführung der Dreharbeiten, zeigte sich der jüngst diplomierte Regisseur auch für den Schnitt verantwortlich. Das über 18 Monate laufende Projekt entstand ohne Unterstützung öffentlicher Stellen.

„Ich wollte sehen, ob das möglich ist“, so Knöpfle. „Ich habe mich vor allem darauf konzentriert die Geschichte zu erzählen. Wir haben direkt, nachdem die letzte Fassung des Drehbuchs fertig war, mit dem Drehen begonnen. Da war gar keine Zeit, sich um die Finanzierung zu kümmern. Also haben wir die Anzahl der Teammitglieder so gekürzt, dass ich teilweise fast alleine mit den Schauspielern am Set war. Das war zwar nicht einfach, aber es war die einzige Möglichkeit, diese lange Drehzeit durchzuführen.“ Die Leitung der Produktion übernahm der freie Produktions- und Aufnahmeleiter Karsten Fecht, mit dem Knöpfle schon vorher zusammen gearbeitet hatte. Fecht, wie auch alle Schauspieler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichteten auf ihre Gagen und investierten mit ihrer Arbeitskraft in das Projekt. Was das Unternehmen von technischer Seite interessant macht, ist, dass für die Durchführung ein neues digitales Bildmaterial verwendet wurde. „HDV konnte, als wir angefangen haben zu drehen, noch gar nicht geschnitten werden. Erst zwei Monate nach Drehende kam die nötige Technik auf den Markt.“

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen aus der FHH war für dieses Projekt entscheidend. Studentin Katrin Kolbe aus dem Fachbereich Design und Medien (DM) der Hochschule (bei Professor Colin Walker) übernahm die Ausstattung des Films. Dipl.-Des. (FH) Constanze Böhm als Absolventin der Kostümklasse bei Professorin Maren Christensen-Gantenberg erklärte sich gemeinsam mit der Studentin Hella Bunte – ebenfalls Kostümbild – bereit, die Schauspieler auszustatten. DM-Studentin Barbara Wolgramm unterstützte das Projekt hingebungsvoll mit allen spielrelevanten Requisiten. Vor der Kamera agieren die Schauspielerinnen Michaela Tschubenko aus Dresden und Mirjam Heimmann aus Hannover. „Beide Frauen verstanden sich auf Anhieb. Das war sehr wichtig, schließlich sind sie die meiste Zeit im Film gemeinsam zu sehen und hatten daher auch die meisten Drehtage zusammen“, erklärt Knöpfle. Den männlichen Part übernahm Peter Prager, der aus seinen Rollen im „Tatort“ oder der Serie „St. Angela“ bekannt ist. Der Film wurde am 8. März 2006 zunächst im Apollo Kino Hannover der Öffentlichkeit vorgestellt.

Felix Knöpfle



Dreharbeiten in Paris: Mirjam Heimmann, Michaela Tschubenko, Felix Knöpfle



Sandrine (Mirjam Heimmann) und Marianne (Michaela Tschubenko) in der Garderobe des Nachtclubs

Diplomandenverabschiedung und Absolvententreffen am Fachbereich IK



Feierliche Diplomandenverabschiedung eines musterhaften BioDok-Jahrgangs 2005.

Am 7. Oktober 2005 fand am Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) die zweite Fachtagung „MD-Netzwerke knüpfen“ des Studiengangs Biowissenschaftliche Dokumentation statt. Am Vormittag berichteten frisch Diplomierte über den Verlauf und die Inhalte ihrer Diplomarbeiten. Unter den zahlreichen Zuhörern waren auch viele BioDok-Studierende des damaligen fünften Semesters. Von den Vortragenden erfragten sie sehr interessiert Empfehlungen für ihr Praktikum und erhielten auch schon konkrete Anregungen für mögliche Diplomarbeitsthemen in Kooperation mit der Industrie oder Forschung.

Nach dieser erfolgreichen Vernetzung der verschiedenen Studiengänge ging es am Nachmittag in der eigentlichen Fachtagung

mit externen Referenten – die meisten davon FHH-Absolventen – um aktuelle Entwicklungen der Medizinischen Dokumentation in der Praxis. Anlässlich der Einführung des Bachelor-Studiengangs Medizinische Dokumentation im September 2005 präsentierte sich auch der Deutsche Verband Medizinischer Dokumentare (DVMD) mit einem Vortrag. Krönender Abschluss war die feierliche Diplomandenverabschiedung eines musterhaften BioDok-Jahrgangs: Die meisten Studierenden haben ihr Diplom innerhalb der Regelstudienzeit geschafft. Bei einem anschließenden gemeinsamen Abendessen außerhalb der FHH wurde der Erfahrungsaustausch zwischen Ehemaligen, frisch Diplomierten, Noch-Studierenden und Lehrenden des Studiengangs Biowissenschaftliche Dokumentation ausgiebig vertieft.

Kira Klenke



Die frisch gebackenen Diplom-Dokumentarinnen und -Dokumentare (FH) mit Lehrenden des Fachbereichs IK der Hochschule.



Vertrauen

in die Sicherheit

Erfolgreiche Arbeit national oder international ist nur möglich, wenn sich alle Partner, Auftraggeber oder Kunden auf die Qualität der angebotenen Produkte und Leistungen verlassen können.

Zertifizierungen sind der Nachweis dieser Qualitätsstandards. Beim Zertifizieren wird die Qualität von Management- und Produktionsprozessen geprüft und eventuell verbessert.

Der Zertifizierer nimmt dabei eine Schlüsselstelle ein. Er muss die Kompetenz, das Know-how und die entsprechenden Akkreditierungen haben. Seine Mitarbeiter und Prüflabore müssen selbst die Qualität bieten, die sie auszeichnen sollen.

Diese Sicherheit bieten wir Ihnen. Unsere anerkannte Fachkompetenz und Unabhängigkeit kommen unseren Auftraggebern zu Gute.

Mit unseren Partnern unterstützen wir Sie weltweit – immer da wo Sie uns brauchen.

TÜV NORD CERT GmbH
 Am TÜV 1 • D-30519 Hannover
 Tel. +49 511 986-25 00
 Fax +49 511 986-25 55
www.tuev-nord-cert.de



TÜV NORD
Zertifizierung

Kooperationsprojekte mit den Marktführern Gardena und Sennheiser



FHH-Studierende entwickelten im Auftrag von Sennheiser ein überzeugendes Design für Hörhilfen.

Im Wintersemester 2005/06 wurden im Studiengang Produkt-Design des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) zwei Semesterprojekte in Kooperation mit den namhaften Unternehmen Sennheiser und Gardena durchgeführt. Beide Unternehmen gelten in ihrer Branche als Marktführer und repräsentieren jeweils ein seit vielen Jahren besonders erfolgreiches Markenimage. Ein sehr hoher technologischer Standard und ein exzellentes und überzeugendes Design der Produkte sind für beide Unternehmen kennzeichnend. Für die Studierenden war dies eine besondere Herausforderung bei der Bearbeitung der Themen.

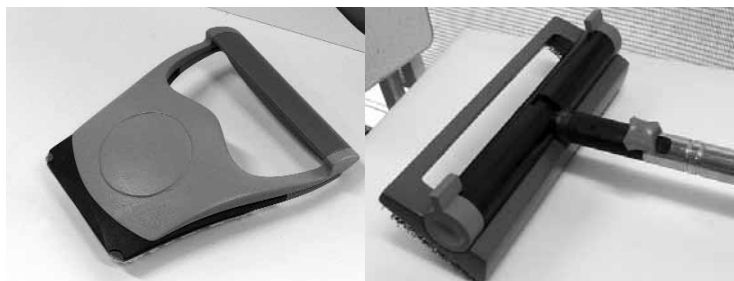
Im Projekt mit Gardena sollten neuartige und innovative Lösungen zur Reinigung von LKW- und PKW-Scheiben entwickelt und gestaltet werden. Schwerpunkt war die technische Multifunktionalität der Geräte für die sehr unterschiedlichen Anforderungen bei der Reinigung verschiedenster Fahrzeugtypen, die Optimierung

der Produkte in Bezug auf die Benutzung sowie die Anpassung an das eingeführte Gardena-Design. Während des Projekts wurden intensive Recherchen zu ähnlichen Produkten vorgenommen und Schwachstellen dieser Erzeugnisse analysiert. Auf der Grundlage der gewonnenen

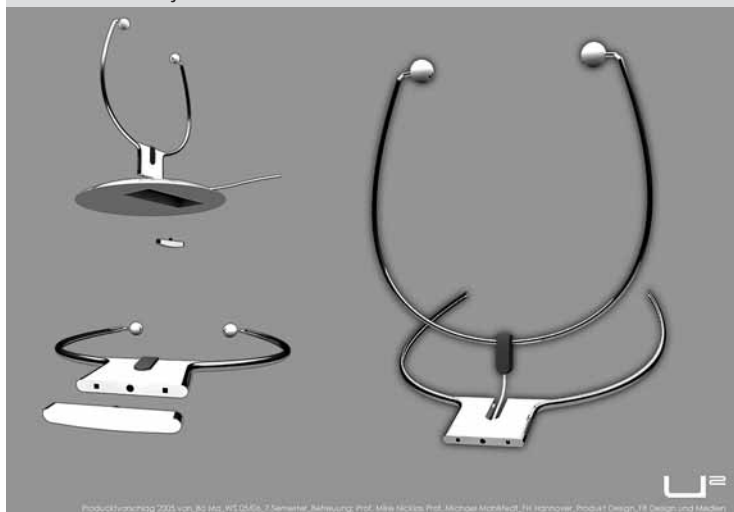
Erkenntnisse entwickelten Studierende 14 hoch innovative Produktlösungen, die derzeit von Gardena auf Umsetzbarkeit geprüft werden.

Die Aufgabenstellung von Sennheiser bestand darin, neue und zukunftsweisende Produktkonzepte für die Entwicklung von Hörhilfen zu erarbeiten. 15 Studierende beschäftigten sich intensiv mit der Frage, welche Gebrauchsfunktionen zukünftige Geräte aufweisen sollen und welche modernen Technologien bei einer neuen Gerätegeneration zum Einsatz kommen könnten. Die Ergebnisse des Projekts wurden beim Internationalen Sennheiser Management-Meeting erfolgreich präsentiert.

Mike Nicklas



Neuartige und innovative Lösungen zur Scheibenreinigung fanden FHH-Studierende im Gardena-Projekt.



Zukunftsweisende Produktkonzepte haben Design-Studierende der FHH vorgelegt.

Ein transdisziplinäres DVD-Projekt: „WER IST ALEX?“



„Nächste Station: Alexanderplatz. Übergang zu den U-Bahnlinien 2, 5, 8 und zum Regional- und Fernverkehr. Ausstieg links.“

Der Berliner Alexanderplatz, unbestimmbares Rauschen, vibrierende Schienen. Ein pulsierendes Zentrum der Stadt, dessen Bild sich stetig im Rhythmus des Tages verändert. Der nach außen hin vielleicht sogar bekannteste Platz der Stadt – nicht zuletzt dank Alfred Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“ – ist in den letzten Jahren durch die Umgestaltungsdebatte wieder stark ins öffentliche Bewusstsein getreten. Die Frage nach seinem Wesen und Standort, seinen Grenzen und seinem Zentrum, geographisch und in den Köpfen der Menschen, bewegte die Studierenden des Fachbereichs Design und Medien (DM) der FHH.

„Wer ist Alex?“ – Möglichen Antworten wird auf dieser Video-DVD nachgespürt, die sich dem Alexanderplatz aus sechs verschiedenen Perspektiven filmisch annähert und ihn so sichtbar machen soll. „Wer ist Alex?“ war ein interdisziplinäres Gemeinschaftsprojekt von Studierenden des Studiengangs Kommunikationsdesign der FHH und des Studiengangs Europäische Medienwissenschaften der Fachhochschule Potsdam und der Universität Potsdam. Die Studierenden aus Potsdam wurden von Professorin Zaki Omar betreut. Das Projekt umfasst neben der inhaltlichen Konzeption, Erstellung und Nachbearbeitung der Video-Beiträge sowie der Konzeption und Gestaltung des Navigations-Interfaces auch die Projektorganisation und -dokumentation, die Textredaktion und

das DVD-Authoring sowie die Gestaltung des DVD-Booklets und anderer Drucksachen. Alle Arbeitsaufgaben innerhalb des Projekts wurden von den Teilnehmenden mit Blick auf eine Erweiterung der eigenen fachlichen und kreativen Kompetenzen in Teamarbeit bewältigt. Nur zwei U-Bahn Stationen vom Alexanderplatz entfernt – im Zentrum des Prenzlauer Bergs – stand den Studierenden ein Studio als Arbeits- und Übernachtungsraum zur Verfügung. Dadurch wurde ein intensives Arbeiten an mehreren Wochenenden ermöglicht.

Die DVD kostet 14 Euro, Interessierte wenden sich bitte an Hannah Stracke unter der E-Mail hannah@sil.at.

Hanno Baethe



Überwältigende Eindrücke aus Japan



Meditation diente bei dem umfangreichen Programm der Entspannung.

Schülerinnen und Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Hannover waren im August 2005 auf Einladung des japanischen Fernsehsenders NHK nach Japan gereist, um, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus Montreal und Hiroshima an dem Kunst- und Medienprojekt „Peace Site Hiroshima“ teilzunehmen (spectrum 2/2005 berichtete). Erste Begegnungen mit der Geschichte Hiroshimas und Redakteuren des TV-Senders hatten schon stattgefunden, bevor die kleine Gruppe in Begleitung von Fabian Müller und Verena Lohner – zwei Studierenden der Fachbereiche Design und Medien (DM) sowie Bildende Kunst (BK)

der Fachhochschule Hannover (FHH) – und Professor Makoto Fujiwara (ehemals BK) in die Partnerstadt reiste.

Bei der Ankunft erwartete die Jugendlichen sofort der streng gestrickte Zeitplan des Senders, der für Erkundungen, Akklimatisierung oder gar persönliche Auseinandersetzung mit Ort und Nation kaum Raum ließ. Für die Redaktion standen Interviews, Studiosbesuche und offizielle Treffen oder Empfänge an erster Stelle. Erwartet wurden vorgefertigte Statements zum Thema Krieg sowie Atomkraft – nicht Erfahrung und Begegnung! Dies führte zu Konflikten. Die bange Frage

der Schülerinnen und Schülern, ob diese überrationalen, unflexiblen, unsensiblen Art mit jungen Gästen umzugehen typisch für Japan sei, konnte jedoch anders beantwortet werden: Dank des beherzten und großzügigen Einsatzes der Professoren, Studierenden und Mitarbeiter der Hiroshima City University (HCU), die Hand in Hand mit den Gästen von der Partnerhochschule FHH, dringende Kultur- und Kommunikationsprobleme mit dem Sender lösen konnten. Sie machten Hiroshima von seiner bewegenden, jungen, lebensfrohen und weltoffenen Seite erlebbar. Studierende, die Hannover schon besuchten, schlugen wertvolle Brücken. Am 60. Jahrestag des Atombombenabwurfs wurde die Performance – zu einem Gedicht eines Augenzeugen des 6. August 1945 und zur großen Zufriedenheit aller Seiten – auf einer von den Bildhauern der HCU eindrucksvoll inszenierten „Bühne“ dargebracht. Nach zwei Wochen reiste die Gruppe begeistert von Land und Leuten und reich an schweren, aber schönen Eindrücken zurück nach Hannover.

Verena Lohner



Eindrücke der „Hiroshima Peace Memorial Ceremony“ im August 2005.



Prof. Makoto Fujiwara (u.lks.) und die Gäste aus Hannover in Hiroshima.

Design oder nicht? Produktdesign aus und für Hannover

Fachleuten erscheint die Debatte um das Design der Busflotte der üstra kurios: Die üstra hatte zwar vor der Expo in Hannover die Gunst der Stunde genutzt und sich einen eigenen Bus als starken visuellen Auftritt vom Mailänder Designer James Irvine entwickeln lassen. Dass die neuen Busse des polnischen Herstellers Solaris nun auch die Abkehr der üstra vom Design bedeutet, ist schlicht falsch.

Vielmehr zeugt die Wahl von Kostenbewusstsein: Während der Irvine-Bus einem Maßanzug gleicht, hat das Berliner Designbüro Fisch und Vogel den Bus entworfen. Die Maßschneiderei erfolgte durch die hannoverschen Produktdesign-Studenten aus dem Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH) Simon Hellwig und Christian Schuschan, die zusammen mit Professorin Birgit Weller und Professor Gunnar

Spellmeyer den Bus auf die besonderen Bedürfnisse des hannoverschen Nahverkehrs anpassten.

Äußerlich galt es, das Erscheinungsbild der üstra fortzuschreiben, im Interieur musste der Bus den vielfältigen Anforderungen der Fahrgäste entsprechen. Besonderes Augenmerk wurde auf die barrierefreie Gestaltung gelegt. Während der Silberton der Fahrzeuge auch aus Gründen der Sichtbarkeit brillanter und heller wurde, ist der Innenraum kontrastreicher gestaltet, um Sehbehinderten die Orientierung im Raum zu erleichtern. Dieses realisierte Projekt ist ein gelungenes Beispiel für die Kooperation von wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und Unternehmen in der Region für die Region Hannover.

Gunnar Spellmeyer/Birgit Weller



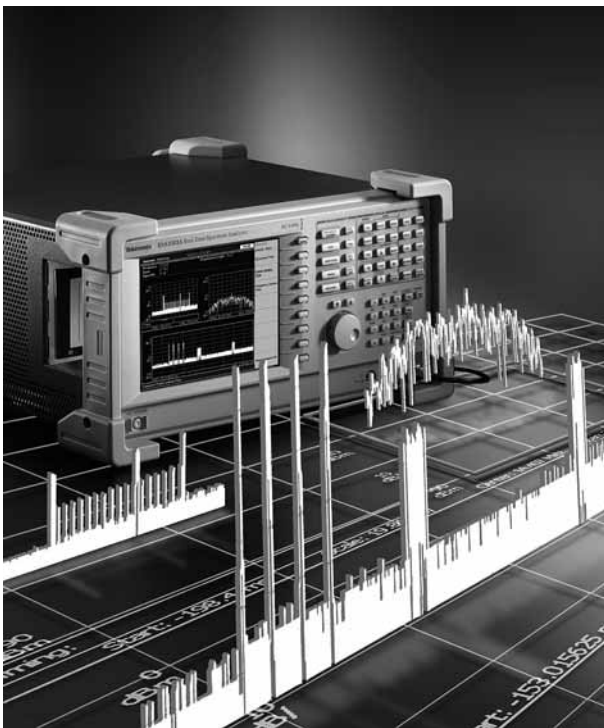
Die Spannung war groß bei der Präsentation des neuen Designs für die Busflotte der üstra.



Kostenbewusstsein, Maßschneiderei und Barrierefreiheit: Vorstellung des neuen Busses mit vielen Interessierten und noch mehr Luftballons.



Firmenspenden für Praxisnähe



Die amerikanische Firma Tektronix übergab am 24. November 2005 zwei Messgeräte im Wert von jeweils 50.000 Dollar an die Fachhochschule Hannover (FHH) und die Universität Hannover. Professor Dipl.-Ing. Helmut Dölecke aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) der FHH und Professorin Ilona Rolfes aus dem Institut für Hochfrequenztechnik und Funksysteme der Uni-

Funksysteme der Universität können künftig bei Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten ein Messgerät der amerikanischen Firma einsetzen, das den modernsten Anforderungen der Praxis auf dem Gebiet der Kommunikationstechnik entspricht.

Bundesweit spendet Tektronix lediglich zwei dieser Frequenzanalysegeräte im Wert von jeweils

50.000 Dollar – eben an die beiden hannoverschen Hochschulen. Das Institut für Hochfrequenztechnik und Funksysteme der Universität arbeitet im Bereich von Kommunikationssystemen an innovativen Forschungsansätzen, für die dieses Gerät besonders geeignet ist. Die Auswahl der FHH basiert darauf, dass das Fachgebiet Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik im Fachbereich E „Tektronix durch hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Ausbildung und ausgezeichnete Reputation im Markt bekannt ist,“ sagt Andre Vander Stichelen mit. Der Sales Manager Germany von Tektronix weiß auch um die Vorteile des Einsatzes in der Ausbildung an beiden Hochschulen: „Weil es unser Konzept der Real Time Spektrumanalyse erstmalig zulässt, bestimmte Phänomene bei der digitalen Modulation sichtbar zu machen, können den Studierenden bislang nur theoretisch hergeleitete Sachverhalte nun auch visuell näher gebracht werden“.

Helmut Dölecke



FHH auf BIOTECHNICA

Die Fachhochschule Hannover (FHH) präsentierte sich im Oktober 2005 mit einem Exponat des Fachbereichs Bioverfahrenstechnik (BV) auf der 14. internationalen Fachmesse für Biotechnologie BIOTECHNICA 2005. Professorin Dr. Bettina Biskupek-Korell und ihr Mitarbeiter Dipl.-Ing. (FH) Christian R. Moschner waren mit dem Thema „Schnellanalytik von Ölsaaten und Pflanzenölen – Spektroskopie im Einsatz“ auf dem Messegelände dabei.

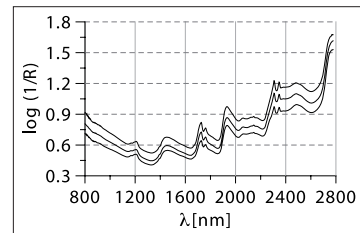
Zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bestehen derzeit für Pflanzenöle.



Spektrometer des Typs „Infratec 1241 Grain Analyzer“ sowie Probenmühle

Sie finden zum Beispiel im Lebensmittelbereich, aber auch als Industrierohstoff oder als Treibstoff Verwendung. Um eine optimale Verwertung und Wertschöpfung zu realisieren, ist eine verlässliche Erfassung der unterschiedlichen Qualitäten unabdingbar. Zur Schnellanalytik bieten sich spektroskopische Methoden an. Ihr Vorteil liegt in der schnellen und simultanen Untersuchung mehrerer Parameter – vor Ort, im Labor, im Prozess. Beispiel: Die Bestimmung der Wert gebenden Inhaltsstoffe von intakter und gemahlener Sonnenblumensaat

mit nahinfrarot-spektroskopischen Methoden ist hinreichend genau. Zurzeit werden hier die Parameter Öl- und Proteingehalt sowie das Fettsäuremuster und der Anteil freier Fettsäuren erfasst.



Nahinfrarot-Spektren gemahlener Sonnenblumensaat



Die Weiterentwicklung der Methoden hinsichtlich der Einbeziehung weiterer Ölsaaten/Pflanzenöle, zusätzlichen Qualitätsparametern und die Entwicklung von Netzwerken führt zu einem universellen Nutzen für die jeweiligen Anwender, die Qualität auf eine möglichst schnelle und kostengünstige Art zu erfassen.

Elisabeth Fangmann

Fordern Sie unser Angebot an!

Ihre Kunden werden immer kostenbewußter und anspruchsvoller. Es genügt nicht mehr, einfach gute Produkte herzustellen oder gute Dienstleistungen anzubieten. Ihre Kunden wollen umfassend betreut werden.

Dieser Trend gehört der schnellen, aktuellen Information. Ob Zeitschriftenproduktion, Kataloge, Fahrpläne, Geschäftsberichte, Werbedrucksachen bis hin zur Technischen Dokumentation. Alles aus einem Haus.

Zeigen Sie Ihrem Kunden, wie Sie ihm noch besser von Nutzen sein können.

Wir helfen Ihnen dabei. Wir haben uns darauf vorbereitet – mit neuem Service, mit neuer Technik.

Die Besten testen! Wir stehen Ihnen von 8 bis 17 Uhr für die Beratung zur Verfügung – bei Ihnen oder bei uns. Und während Sie schon den Feierabend genießen, produzieren wir noch für Sie – Rund um die Uhr.



Hahn-Druckerei

Fränkische Straße 41 · 30455 Hannover · Telefon (05 11) 70 83 70 · Telefax (05 11) 7 08 37 36
info@hahn-druckerei.de · www.hahn-druckerei.de · ISDN Leonardo (05 11) 215 92 69

Fit für China: Einfach Wahnsinn!



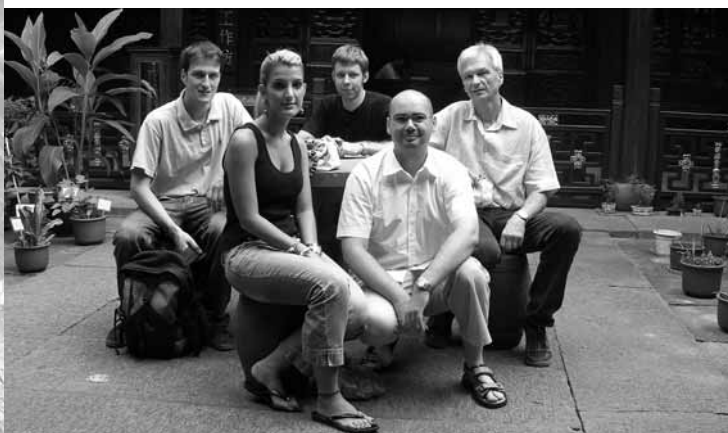
Das wäre vor einigen Jahren noch nicht möglich gewesen: Chinesische und deutsche Studierende am Rande einer Wehrübung auf dem Campus der ZUST.

Was ist so faszinierend an China? Um das herauszufinden, sind wir – mit Torsten Gutjahr, Hanns Kache, Andreas Schmigelski und Özlem Tanir vier Studierende des Fachbereichs Maschinenbau der Fachhochschule Hannover (FHH) – im Rahmen der Kooperation zwischen der FHH und ihrer Partnerhochschule Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou (China) unter Leitung von Professor Dr.-Ing. Wilfried Stiller in das Reich der Mitte gereist.

Nach dem Erwerb von Grundkenntnissen der chinesischen

Sprache in den von der FHH angebotenen Sprachkursen hieß es erst einmal „Auf nach Hong Kong!“ . In dieser einzigartigen Sonderwirtschaftszone Asiens konnten wir einen ersten Eindruck von der „Power Chinas“ gewinnen.

Nach unserer Ankunft an der ZUST hatten wir Gelegenheit, mehrere Präsentationen und Projekte vorzustellen und durchzuführen. Von zentraler Bedeutung war auch unsere Unterstützung des Deutschunterrichts für die chinesischen Studierenden, die



Besichtigung des Apothekenmuseums in Hangzhou: Torsten Gutjahr, Özlem Tanir, Andreas Schmigelski, Prof. Dr.-Ing. Wilfried Stiller (v.lks.)



Andreas Schmigelski diskutiert im Deutschunterricht mit den chinesischen Studierenden über das Maschinenbaustudium an der FHH.

sich auf ihr Studium in Hannover vorbereiteten. In der freien Zeit führten uns Lehrende und Studierende durch die wunderschöne Stadt Hangzhou. So konnte der Grundstein für interkulturelle Kompetenz und viele neue Kontakte und Freundschaften gelegt werden.

Ist Arbeiten in China attraktiv? Die Antwort wurde durch das Erkunden potenzieller Praktikumsplätze bei Firmenbesichtigungen von Bosch in Wuxi und VW in Shanghai gefunden, sie lautet: „Ja, sehr!“

Die insgesamt drei Wochen dauernde Studienreise erfuhr ihre Abrundung durch einen zweitägigen Aufenthalt in der größten Industriestadt Shanghai und eine Fahrt mit dem Transrapid bei Tempo 430 km/h. Hier ticken die Uhren besonders schnell!

Unser Fazit: „Durch die freundliche Unterstützung der ZUST, des Internationalen Büros und des Fachbereichs Maschinenbau der FHH wurde vieles möglich. Jetzt sind wir fit für China!“

Hanns Kache

Frische Ideen für die Stadtbibliothek Lehrte

Ist die Stadt- und Schulbibliothek Lehrte heute noch ein Ort, an dem man sich schlichtweg Bücher ausleiht, nicht lange verweilt und die Raumgestaltung aus den siebziger Jahren stammt, wird sich das in Kürze schlagartig ändern. Bereits Mitte letzten Jahres wandte sich der Arbeitskreis „Interesse wecken, Mut machen, bürgerschaftliches Engagement stärken“ des Stadtmarketings Lehrte an die Fachhochschule Hannover (FHH), um Entwürfe für eine Neugestaltung der Stadtbibliothek zu erhalten. Ziel war es, die Bücherei zu einem Ort der Kommunikation zu entwickeln. Unter der Leitung von Professor Kay Marlow aus dem Fachbereich Design und Medien

der Hochschule haben Innenarchitektur-Studierende Konzepte für eine neue Innenraumgestaltung erarbeitet. „Die von den Studierenden entwickelten Entwürfe wirken wie eine Frischzellenkur und sind dringend notwendig, um die Bibliothek attraktiver zu gestalten“, so Marlow.

Die Modelle und Skizzen der Studierenden wurden bis zum 10. März 2006 im Lehrter Bürgeramt präsentiert. Bereits bei der Ausstellungseröffnung haben die Entwürfe Zustimmung und Begeisterung unter den Bürgern ausgelöst. „Am liebsten würde die Stadt Lehrte die großartigen Konzepte sofort umsetzen“, sagt



FHH-Studierende machen es möglich: Frischzellenkur für die Stadtbibliothek Lehrte.

Sonja Truffel vom Stadtmarketing Lehrte, „wäre da nicht die leidige Frage nach dem Geld.“ So sollen in Kürze erst einmal Teile des Konzepts angewandt werden: „Das Farbkonzept möchten wir zuerst umsetzen und die Räume neu möblieren. So wirkt unsere Bibliothek schon mit geringem finanziellem Aufwand viel freundlicher und moderner.“

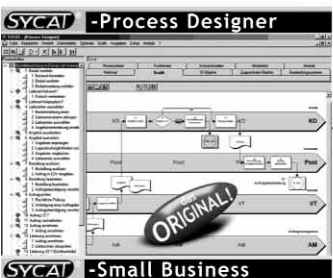
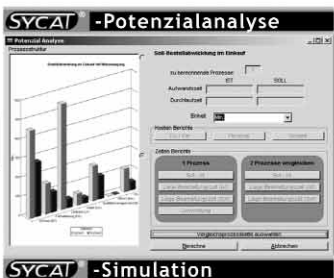
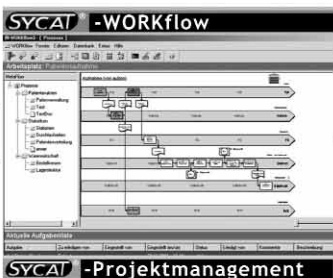
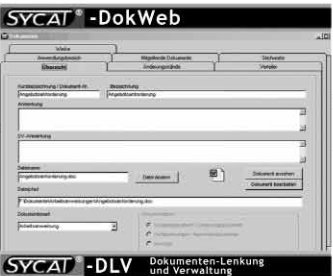
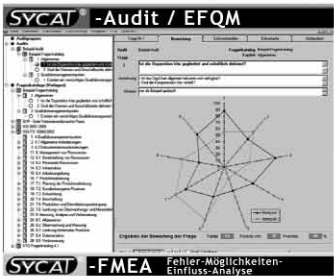
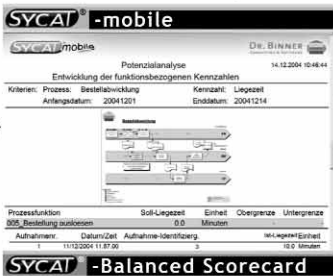
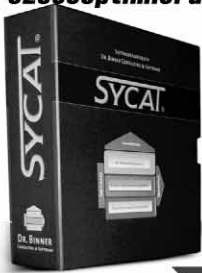
Alexandra Gomez

All inclusive

Das neue SYCAT-Produktportfolio verbindet die SYCAT-Module wie z.B. SYCAT-Process Designer, -mobile, -workflow, -Potenzialanalyse und -Simulation zu einer integrierten Gesamtlösung, wobei der Anwender frei darüber entscheiden kann, welche Module er in diese integrierte Lösung einbinden möchte.

Integriertes **SYCAT**-Standardsoftware-Lösungsspektrum für die Prozessverbesserung und Kostensenkung!

Standardsoftware
Prozessoptimierung



- SYCAT - Process Designer
- SYCAT - Small Business
- SYCAT - mobile
- SYCAT - WORKflow
- SYCAT - Potenzialanalyse
- SYCAT - Projektmanagement
- SYCAT - DV-Systemeinführung
- SYCAT - FMEA Fehler-Möglichkeiten-Einfluss-Analyse
- SYCAT - Audit 5
- SYCAT - Audit KTQ
- SYCAT - DLV Dokumenten-Lenkung/-Verwaltung
- SYCAT - DokWeb
- SYCAT - Kennzahlenmanagement
- SYCAT - Balanced Scorecard
- SYCAT - Simulation
- SYCAT - TiCon Schnittstelle

Die integrierte Prozessmanagementsoftware SYCAT® ist ein Werkzeug für die systematische, datenbankgestützte Organisations- und Prozessgestaltung. Bisher wurden in über 1000 Unternehmen mehr als 11000 SYCAT®-Lizenzen verkauft. Bereits 1988 wurde der Prototyp des Tools anlässlich der CeBIT als erste Prozessmodellierungsoftware vorgestellt.

Wir bieten Praktikums- und Diplomarbeitsplätze auf dem Gebiet der Organisation von Prozessmanagement, Prozessanalyse, QM-Systemeinführung und Softwareentwicklung an.

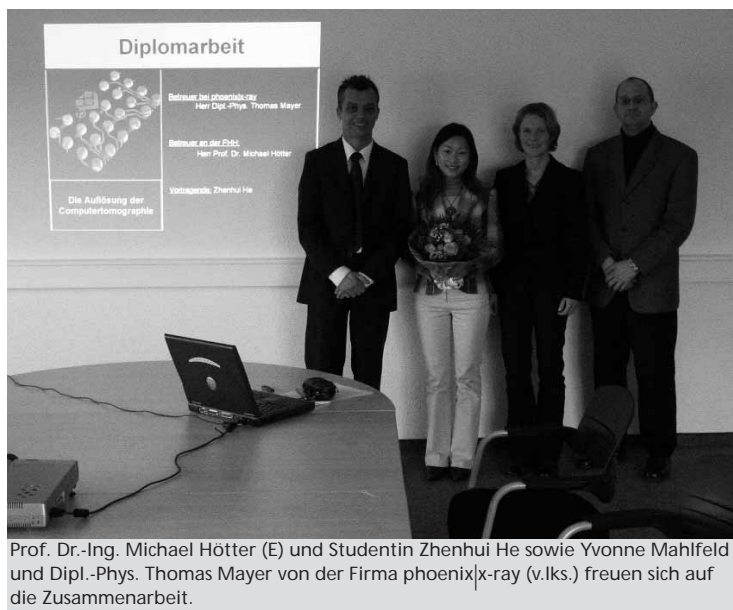
DR. BINNER
CONSULTING & SOFTWARE



Schützenallee 1 • 30519 Hannover
Telefon: (0511) 84 86 48 - 200
Telefax: (0511) 84 86 48 - 999
E-Mail: info@cim-house.de Internet: www.sycat.de

ORTIM INDUSTRIAL ENGINEERING

Internationaler Schulterschluss



Prof. Dr.-Ing. Michael Hötter (E) und Studentin Zhenhui He sowie Yvonne Mahlfeld und Dipl.-Phys. Thomas Mayer von der Firma phoenix|x-ray (v.lks.) freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Ein mittelständisches Unternehmen aus Wunstorf hat einer chinesischen Studentin der Fachhochschule Hannover (FHH) ein mehrjähriges Stipendium gewährt – und an dem erfolgreichen Abschluss des Studiums profitieren alle Beteiligten.

Zhenhui He studiert seit September 2002 am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) der Fachhochschule Hannover (FHH) und hat am 28. Februar 2006 erfolgreich ihre Diplomprüfung abgelegt – mit der Note 1,0. Die 23-jährige ist eine „Wunschkandidatin“: Eine chinesische Studie-

rende, die an einer deutschen Hochschule mit internationalem Know-how ausgebildet wurde und die durch ihre Einstellung in einem mittelständigen Unternehmen neue Perspektiven für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Niedersachsen und China ermöglicht.

Aber nicht nur das: Die Firma phoenix|x-ray Systems and Services GmbH hat der herausragenden Studentin ein Stipendium gewährt. So wurde es He – Dank bereits bestehender Forschungskooperationen der Hochschule mit der Wunstorfer Firma –

ermöglicht, ihr Studium an der FHH unabhängig von der Unterstützung ihrer Familie zu absolvieren. Der Hersteller von Röntgeninspektionsgeräten zur zerstörungsfreien Prüfung profitierte wiederum von der vereinbarten Gegenleistung: He brachte einen Tag pro Woche sowie in den vorlesungsfreien Zeiten ihr Wissen ein und führte u.a. Schulungen für chinesische Kunden durch.

Das Studium im Rahmen des „2plus3-Programms“ hat He die ersten zwei Jahre ihres Studiums an der der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou (China) absolviert, um nach weiteren sechs Semestern den FHH-Abschluss im Studiengang Informationstechnik zu erreichen. Sie gehört zu der ersten Gruppe des Programms, das zwischen der ZUST und der FHH vereinbart wurde. Ihr Betreuer Professor Dr.-Ing. Michael Hötter (E) freut sich über den Erfolg des internationalen Schulterschlusses: „phoenix|x-ray hat Zhenhui He jetzt als feste Mitarbeiterin eingestellt, die nach einer Einarbeitungszeit hier in Deutschland dann auch in China arbeiten wird.“

Dagmar Thomsen



phoenix|x-ray
Systems + Services

Aktuelle Informationen zum „2plus3-Programm“ sind im Internet unter <http://www.2plus3.cn/> abrufbar.

Der Umzug der X-Software GmbH

Dieser Umzug hat es in sich: Ein knapper Terminplan für das laufende Softwareprojekt, ein Bürogebäude, das erst im Rohbau fertig ist, hochverfügbare Server, deren Betrieb sichergestellt sein muss, ein rebellischer Betriebsrat und dazu ein despotischer Geschäftsführer, der sich um nichts kümmert, aber alles entscheiden möchte. Fast wie im richtigen Leben hatte dieser Umzug einer fiktiven Softwarefirma alles an Schwierigkeiten aufzubieten, was man sich nur vorstellen kann.

Diesen Herausforderungen stellten sich 15 Erstsemester-Studierende des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik (E) der Fachhochschule Hannover (FHH) in einer Projektwoche. Mit der Umstellung auf das Bachelor-/Master-Studium wird die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen – wie die Einführung in die Projektarbeit – verbindlicher Bestandteil des Curriculums. Mehrere Professoren des Fachbereichs E hatten die Aufgabe übernommen, im Rahmen der Projektwoche vom 10. bis 14. Oktober 2005 Studierende an das Thema Projektarbeit heranzuführen. Neben der Ver-

mittlung von Grundwissen stand insbesondere die Zusammenarbeit in kleinen Teams zur Durchführung eines Beispielprojekts im Vordergrund der Lerneinheit.

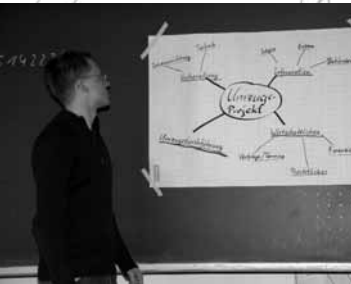
Professor Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann aus dem Fachbereich E hat in drei Projektgruppen die 15 Studierenden betreut: „Mit der Projektarbeit ist es wie mit dem Schwimmen. Nur durch praktisches Üben kann man erlernen, wie es geht.“ Nach einer Einführung und einer anschließenden Übung zur Teambildung, in der die Regeln zur Zusammenarbeit im Team definiert wurden, mussten die Gruppen gleich ins kalte Wasser springen. Ein Umzug für ein fiktives Softwareunternehmen mit 42 Mitarbeitern sollte im Rahmen eines Projekts geplant werden. „Neben dem üblichen Handwerkzeug zum Thema Projektarbeit habe ich Kreativitätstechniken wie Brainstorming und Mind-Mapping in die Lerneinheit



Generalstabsmäßige Planung des X-Software-Umzugs durch engagierte FHH-Studierende.

mit eingebaut. Ich war über den Einsatz unserer Erstsemester, diese Aufgabe zu lösen, erfreut. Nach vier Tagen hatten alle Gruppen eine Projektstrukturplan, einen Zeitplan sowie eine Kostenkalkulation eigenständig erstellt. Wenn man bedenkt, dass so ein Umzug aus bis zu 150 Arbeitspaketen bestehen kann, ist das eine stolze Leistung“, erklärte Niemann. Im Wintersemester 2006/07 wird es wieder eine Einführung in die Projektarbeit geben. Sicherlich wird es interessant sein, zu sehen, wie die Planung der ersten CeBIT-Messe teilnahme der X-Software GmbH vorgenommen wird.

Karl-Heinz Niemann



Existenzgründung aus der FHH: Magazin auf Knopfdruck



Wie eine erfolgreiche Existenzgründung (siehe Seite 8) aus dem Studium heraus aussehen kann, zeigen drei ehemalige Studenten des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH). Ausgehend von einem gemeinsamen Projekt an der FHH entstanden ein Diplomarbeitsthema und eine Geschäftsidee, die schließlich in der Gründung der yeebase media solutions GbR im Juni 2005 mündete.

Die frisch gebackenen Diplom-Informationswirte (FH) Andreas Lenz und Martin Herr sowie Diplom-Redakteur (FH) Jan Christe publizieren seitdem das

weltweit erste vollständig dynamisch gesetzte Printmagazin zum Thema TYPO3 und Open Source.

Das T3N Magazin unterscheidet sich rein äußerlich kaum von anderen Magazinen. Dennoch gibt es einen entscheidenden Unterschied: Im Gegensatz zu den meisten anderen Magazinen wird T3N nicht interaktiv gesetzt, sondern automatisiert erzeugt – quasi auf Knopfdruck. Dabei kommen Technologien wie XML, XSLT und XSL-FO zum Einsatz. Auf Basis von verschiedenen Erweiterungen für das Open Source Content Management System TYPO3 werden die Inhalte für das T3N Magazin webbasiert

verwaltet und bis zur Druckvorstufe aufbereitet. Das Magazin dient darüber hinaus als Nachweis für die hervorragende Arbeit des Redaktionssystems, das von den drei Gründern selbst entwickelt wurde.

Das T3N Magazin ist über die Homepage sowie im Zeitschriftenhandel an Bahnhöfen und Flughäfen zum Preis von acht Euro erhältlich und steht auch in der FHH-Bibliothek. Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Juni 2006. Die ausverkaufte Erstausgabe steht unter <http://www.yeebase.com/t3n-magazin/archiv/t3n-magazin-012005/> gratis zum Download.

Andreas Lenz

TYP03

Mehr Existenzgründungen aus der FHH finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.

FHH im Forschungsverbund FEN

Das Kuratorium der VolkswagenStiftung hat im Rahmen des „Niedersächsischen Vorab“ eine Bewilligungssumme von 460.000 Euro für den hochschulübergreifend konzipierten „Forschungsverbund Energie Niedersachsen“ (FEN) beschlossen. An dem Forschungsverbund mit einer Laufzeit von fünf Jahren sind fünf niedersächsische Hochschulen – die Technische Universität Clausthal, der die Federführung des Projekts obliegt, sowie die Universitäten Braunschweig, Hannover, Oldenburg und die Fachhochschule Hannover (FHH) – sowie das Claust-



haler Umwelttechnik-Institut (CUTEC) und das Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und -Systeme (OFFIS) beteiligt.

Der Schwerpunkt des im Februar 2006 von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen positiv begutachteten Forschungsverbunds liegt in der Untersuchung der Integration unterschiedlichster dezentraler Energiesysteme in das elektrische Verteilnetz. Die Arbeitsbereiche „Optimierung des Wärmemanagements“ und „Verbesserung der Dauerbetriebsfestigkeit von Verbrennungsmotoren“ sind hierbei Inhalt der Teilprojekte, die von Professor Dr.-Ing. Dieter Nordmann aus dem Fachgebiet Thermische Energiesysteme und Professor Dr.-Ing. Uwe Todsen aus dem Fachgebiet Kolbenmaschinen des Fachbereichs Maschinenbau der FHH bearbeitet werden. Die beiden Maschinenbauprofessoren bringen ihre langjährigen Erfahrungen aus den praxisorientierten Forschungsprojekten sowie ihr einschlägiges Know-how im Bereich der Energieversorgung und der Motorentwicklung ein. FEN hat am 1. April 2006 seine Arbeit aufgenommen.

Nähere Informationen über FEN sind im u.a. Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/> abrufbar.

Gebündelte Potenziale schaffen Innovationen



Vernetzte Forschung ist erfolgreicher, denn sie bündelt Potenziale. Den Beweis hat am 10. November 2005 das „Forschungsnetz bildgebende Sensortechnik“ mit seinem Workshop zum Thema „Licht, Farbe und Wärme“ an der FHH erneut angetreten. Wissenschaftler des Zusammenschlusses niedersächsischer Hochschulen und Vertreter namhafter Unternehmen haben sich über Innovationen auf diesem Sektor ausgetauscht. Professor Dr.-Ing. Hartmut Kopp aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) der FHH hat sein Forschungsprojekt „Degradation von Leuchtdioden“ vorgestellt, hinter dem sich ein auf die Dauer handfester Vorteil versteckt, denn Leuchtdioden ersetzen zunehmend die kleinen Lämpchen in Brems- oder Blinklichtern. Professor Dr.-Ing. Thomas Elbel (E) stellte eine Innovation für Handwerksbetriebe vor: Die neu entwickelte, kostengünstige Variante des Infrarotscanners zur Aufnahme von Wärmebildern, der z.B. Wasserrohre in der Wand identifizieren kann. Professor Dr.-Ing. Michael Hötter (E) präsentierte Disparitätsschätzverfahren aus Stereobildern für die 3D-Rekonstruktion und FHH-Absolvent Dipl.-Ing. (FH) David Pryor präsentierte seine Existenzgründung ColorLite GmbH und das Thema Spektrale Farbmessstechnik.

Informieren Sie sich über die aktuellen Forschungsergebnisse der FHH unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/forschungsprojekte/>.

Terminankündigungen

noch bis 30. April 2006,
Kestner-Museum
Duftnoten – Was den Griechen und Römern in die Nase stieg (s. Seite 49)

noch bis 30. April 2006,
Kestner-Museum
Neuer Dings Schenkungen und Ankäufe 2002 bis 2005 (s. Seite 49)

noch bis bis 2. Juni 2006,
Kestner-Museum
„... und was erzählen sie uns vom Tod?“ Eine Zeitreise für junge Besucher (s. Seite 49)

noch bis 21. Juni 2006,
Ladenpassage der MHH
Fotoausstellung „Vom Aufhören“ – FHH-Absolvent Frank Schinski

21. bis 23. April 2006, FHH,
Expo Plaza
»Frisch gepresst! – der Rundgang 2006« im Fest der Wissenschaften

22. und 23. April 2006, Hannover
Fest der Wissenschaften der hannoverschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen (s. Seite 14)

24. bis 28. April 2006, Hannover,
Messegelände
Hannover Messe mit FHH-Beteiligung

25. April 2006, 17.30 Uhr,
FHH, Raum 100
FHH meets economy: Change Management (W/WT)

27. April 2006, ab 9.00 Uhr, FHH
Zukunftstag für Mädchen und Jungen (FrB)

28. April 2006, 15.00 bis 19.00 Uhr,
FHH, Raum 233
TOEFL – Test of English as a Foreign Language (IB), weitere Termine im SS 2006: 20.5., 26.5., 10.6., 24.6., 29.5., 4.8., 18.8.

2. Mai bis 31. Mai 2006, FHH
Anmeldefrist für Prüfungen DELF/DALF (ZfF)

4. Mai 2006, FHH, Rechenzentrum
DVA-Treffen an der FHH (RZ)

11. Mai 2006 bis 27. August 2006,
Kestner-Museum
Intermezzo: Spread – Graffiti based Design (s. Seite 49)

12. Mai 2006, 9.00 Uhr, FHH
DELE – Diplomas de Español como Lengua Extranjera (ZfF)

12. Mai 2006, 9.30 bis 16.00 Uhr,
FHH, Raum 100
QM-Forum 2006 (Kompetenzzentrum „QM & Excellence!“ der FHH/TÜV NORD AG) (s. Seite 19)

15. Mai 2006, FHH
Bewerbungsschluss für internationale Studierende an der FHH

15. Mai 2006, 18.00 bis 21.00 Uhr,
FHH, Raum 100
FHH meets economy: Wirtschaft im Spiegel der Satire (W/WT)

16. bis 17. Mai 2006, FHH
Überwachungsaudit durch TÜV NORD CERT

16. bis 17. Mai 2006, ab 10.30 Uhr,
FHH, Seminarraum BV
Ahlemer Fachtagung (BV)

18. Mai 2006, 9.00 bis 16.00 Uhr,
Aula der FHH
meet@fhh Firmenkontaktmesse (WT)

19./20. Mai 2006, Hannover
Passivhaustagung, FHH

2. bis 4. Juni 2006, Expo Plaza
Expo-Sommerfest mit FHH-Beteiligung

13. Juni 2006, 17.30 Uhr, FHH
Raum 100
FHH meets economy: Management im und für das Gesundheitswesen (W/WT)

16. Juni 2006, FHH
FHH-Sommerfest 2006

26. bis 29. Juni 2006, FHH
Mündliche Prüfungen DELF/DALF (ZfF)

1. Juli 2006, FHH
Schriftliche Prüfung DELF/DALF (ZfF)

6. Juli 2006 bis 15. Oktober 2006,
Kestner-Museum
Ägypten-Fieber – 100 Jahre ägyptologische Forschung aus und in Hannover

7. Juli 2006, 14.00 Uhr, FHH, großer
Hörsaal BV
Absolventenverabschiedung des Fachbereichs Bioverfahrenstechnik

15. Juli 2006, FHH
Redaktionsschluss spectrum
Ausgabe 2/2006

15. Juli 2006, FHH
Bewerbungsschluss (siehe <http://www.fh-hannover.de/de/interessierte/>)

17. bis 22. Juli 2006, Deventer
Internationales Studenten-Sommer-Seminar

17. August 2006, 16.00 Uhr,
FHH, Raum 100
Beginn SummerSchool (WT/hannoverimpuls)

1. und 15. September 2006,
11.00 bis 15.00 Uhr, FHH
TOEFL – Test of English as a Foreign Language (IB)

4. September 2006, 9.00 Uhr, FHH,
Raum 246
Beginn weiterbildendes Studium „Gesundheitsmanagement für Pharmaberater HMP**“ (WT/BdP) (s. Seite 11)

11. bis 13. September 2006,
9.30 Uhr, FHH, Raum 1970
Praxisseminar Klebtechnik (WT)

14. September 2006, 9.30 Uhr,
FHH, Raum 1970
Klebeworkshop: Cyanacrylat- und UV-Klebstoffe (WT)

19./20. September 2006, 8.00 Uhr
bis 16.00 Uhr, Hannover
Hochschulinformationstage (HIT)

27. September 2006, 10.00 Uhr,
FHH, Sitzungssaal AB
EDV-Unterstützung von Hochschulwahlen (WT)

6. Oktober 2006, 15.00 Uhr, FHH,
großer Hörsaal BV
TNR-Alumni-Treffen des Fachbereichs Bioverfahrenstechnik

7. Oktober 2006, 10.00 Uhr, FHH,
Raum 113
Beginn des weiterbildenden Studiums „Praxismanagement und Praxismarketing PM“ (WT)

12./13. Oktober 2006, 11.00 bis
18.00 Uhr, FHH, Expo Plaza 2
Technik verbindet 2006

13. Oktober 2006, Hannover
Absolventenball des Fachbereichs Wirtschaft (s. Seite 53)

10./11. November 2006, 13.00 Uhr,
FHH, Raum 100
Krankenhäuser im Umbruch – Erfolgsfaktoren für die Zukunft (WT/AMiG e.V.)

Im Internet sind detaillierte Informationen zu diesen Veranstaltungen und weitere aktuelle Termine von der FHH-Homepage <http://www.fh-hannover.de/> aus unter der Überschrift „Events“ abrufbar.

Auszeichnung für Peter Blumendorf

Anlässlich einer internationalen Konferenz der Hochschulleitungen der Partnerhochschulen, verlieh der Rektor der Universität Sofia FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf am 26. November 2005 die „goldene Ehrenplakette am blauen Bande“ der Universität Sofia. Er betonte, dass der akademische Rat die Verleihung dieser zweithöchsten Auszeichnung, die die Universität Sofia zu vergeben hat, einstimmig befürwortet habe. Blumendorf hob in seiner Dankesrede hervor, dass er diese Auszeichnung weniger als Belohnung für vergangene Bemühungen der Kooperation verstehe, als vielmehr Herausforderung und Verpflichtung die Kooperation auch künftig aktiv zu gestalten.



Buchholz im Herausgeberbeirat des DFJV und Jurymitglied bei DPRG



Die vom Deutschen Fachjournalisten-Verband (DFJV) herausgegebene Zeitschrift Fachjournalist wird von den Lesern aufgrund ihrer inhaltlichen Qualität geschätzt. Um diese weiter zu steigern, führte der DFJV Anfang 2006 das doppelt-verdeckte Gutachterverfah-

ren ein – d.h. die eingereichten Beiträge werden anonymisiert und an zwei Gutachter gegeben. Alle Gutachterinnen und Gutachter zusammen bilden den Herausgeberbeirat, der aus Fachleuten aus Theorie und Praxis besteht – darunter Professorin Dr. Ulrike Buchholz aus dem FHH-Fachbereich IK. Des Weiteren wurde Buchholz aktuell als Jurymitglied bei der Deutschen Public Relations Gesellschaft e.V. (DPRG) nominiert, dem Berufsverband der PR-Fachleute in Deutschland.

Neuer Dekan im Fachbereich IK

Seit Beginn des Sommersemesters 2006 steht der Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der FHH unter neuer Leitung: Der Fachbereichsrat IK wählte Professor Dr. rer. pol., ass. jur. Rolf Hüper einstimmig zum Dekan – zunächst für ein Jahr seit 1. März 2006. Der Professor für Informationsrecht und -politik übernimmt die Fachbereichsleitung von Professor Dr. Volkert Brosda in einer Umbruchssituation: Überaus erfolgreich hat der Fachbereich IK zum letzten Wintersemester sein Studienangebot akkreditiert und auf die internationalen Studienabschlüsse Bachelor und Master umgestellt. Hüper stellt sich mit seinen Leitungserfahrungen –

u.a. von 1992 bis 1994 als Rektor der FHH – selbstbewusst der neuen Aufgabe. „In dem bevorstehenden Umzug auf die Expo Plaza und der umfassenden Umstrukturierung des Fachbereichs sehe ich sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance“, konstatiert Hüper.



Krause erneut in ASIIN berufen

Die Akkreditierungskommission I der Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V. (ASIIN) hat den Dekan Professor Dr. Manfred Krause aus dem Fachbereich

Wirtschaft der FHH erneut als Mitglied des Fachausschusses 7 für eine ehrenamtliche Amtszeit in der ASIIN von drei Jahren berufen.



Dölecke ist IfKom-Beauftragter für Hochschulen



Im Rahmen ihrer Hochschulaktivitäten haben die Ingenieure für Kommunikation (IfKom) Professor Dipl.-Ing. Helmut Dölecke aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik der FHH zum neuen Beauftragten für den Themenbereich Hochschul-

kontakte und Studierende benannt. Die IfKom ist Europas größter Verband von Ingenieurinnen und Ingenieuren im Bereich der Information und Kommunikation. Die Mitglieder finden sich bei Netzbetreibern, Diensteanbietern sowie Herstellern und Dienstleistern. Eine weitere große Gruppe innerhalb des Verbands stellen die studentischen Mitglieder aus den einschlägigen Studiengängen dar. Dölecke steht allen Studierenden, Lehrenden und anderen Interessierten ab sofort unter E-Mail professor.doelecke@ifkom.de zur Verfügung.

IfKom Ingenieure für Kommunikation

Personalkarussell

Einstellungen

Markus Stochay, technischer Angestellter im Fachbereich M, zum 1.11.2005

Eugen Flach, technischer Angestellter im Fachbereich M, zum 15.11.2005

Markus Hoyer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich M, zum 1.1.2006

Susanne Hein, Verwaltungsangestellte im IB, zum 9.1.2006

Sven Frederic Andres, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum, zum 1.3.2006

Ingela Walton, Verwaltungsangestellte im WT, zum 1.3.2006

Ausgeschieden

Matthias Veit, Verwaltungsangestellter im Dezernat I, zum 28.2.2006

Neue Namen

Petra Michaelis, ehemals Jonitz, Fachbereich E

25-jähriges

Dienstjubiläum

Wolfgang Hanke, Verwaltungsangestellter im Dezernat IV, am 16.2.2006

Versetzungen

Professor Dipl.-Ing. Heinz Pätzold, vom Fachbereich AB an die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, zum 15.9.2005

Umsetzung

Norbert Vogel, vom Dezernat II in das Rechenzentrum, zum 8.8.2005

Rita Barth, vom IFAF in das Dezernat III, zum 1.2.2006

Hassan Khattab, von AB zum Fachbereich DM, zum 1.3.2006

Hartmut Meyer, von AB zum Fachbereich BV, zum 1.3.2006

Neue Leitung

Felicitas Langowski, Zentralstelle für Fremdsprachen, zum 1.12.2005

Beurlaubungen

Dipl.-Päd. Karin Griesbach, Verwaltungsangestellte im WT, vom 1.2.2006 bis 31.1.2008

Ruhestand

Helgrid-Marianne Gudert, Verwaltungsangestellte im Dezernat III, zum 31.12.2005

Dipl.-Ing. Dieter Böttcher, Professor im Fachbereich AB, zum 28.2.2006

Dr. Kriemhild Affeldt, Leiterin der AGIP, zum 28.2.2006

In Memoriam

Am 22. September 2005 verstarb **Almuth Grönig**. Sie war bis 1997 Verwaltungsangestellte im Fachbereich Maschinenbau.

Am 9. Februar 2006 verstarb **Prof. Karl Wientzek**. Er lehrte bis 1990 im ehemaligen Fachbereich Kunst und Design der FHH.

Nachruf Angela Peters

Angela Peters verstarb am 26. November 2005. Sie wechselte im August 2004 vom Institut für ausländische Studienbewerber zum Dezernat III der FHH. Die von ihr im Institut gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen konnte sie zielgerichtet für das neue Aufgabengebiet einsetzen. Das von der FHH vorangestellte Vorprüfverfahren für ausländische Studienbewerber durch ASSIST begleitete Angela Peters von der Beratung bis zur Zulassung der Studierenden zu den jeweils gewünschten Studiengängen der Hochschule. Nicht nur die ausländischen Studienbewerberinnen und -bewerber, sondern auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHH schätzten ihre Kompetenz, Umsicht und ihren stets freundlichen Einsatz. Wir empfanden ihr Kommen als wohltuend, weil sie wie selbstverständlich ihren Platz einnahm.

Ihre ruhige Art, ihr Lachen, ihre Freundlichkeit und ihre Verlässlichkeit bleiben unvergessen. Im August 2005 sahen wir Angela Peters zum letzten Mal. Trotz erheblicher Beschwerden kam für sie für einen Tag in die FHH, um einen Kollegen zum Lehrgang zu verabschieden. Auch ihr war zu diesem Zeitpunkt bereits bewusst, dass sich ein Wiedersehen nicht wiederholen würde. Ihre Worte werden uns begleiten:

„Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig,
Erzählt mir lieber von mir
Und traut euch ruhig zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen euch,
so wie ich ihn im Leben hatte.“

Magdalene Stillger-Pilz

Nachruf Wigand Langemeyer

Seit 1994 lehrte Professor Dr.rer.pol. Wigand Langemeyer Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensmanagement und Organisation zunächst im Fachbereich Maschinenbau, seit 1998 im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH). Wigand Langemeyer wurde von Studierenden wegen seiner engagierten und überzeugenden Lehrveranstaltungen sehr geschätzt. Im Kollegenkreis war er allseits anerkannt und beliebt, vor allem seine Einsatzfreude hat uns immer beeindruckt. Ergänzend zur Lehre übernahm Wigand Langemeyer zahlreiche Aufgaben in der Selbstverwaltung, u.a. als langjähriger Kapazitätsbeauftragter der FHH und als Mitglied des Fachbereichsrats. Durch sein ehren-

amtliches Engagement als Vertrauensdozent der Stiftung der Deutschen Wirtschaft verhalf er zahlreichen Studierenden zu Stipendien. Ein besonderes Anliegen war ihm der Kontakt zur Wirtschaft in Hannover und in der Region – den er intensiv pflegte, indem er zahlreiche Kooperationen initiierte und ausbaute. Wigand Langemeyer verstarb am 16. März 2006. Mit ihm verlieren wir einen geschätzten Kollegen und sehr beliebten Hochschullehrer sowie einen guten Freund. Wir werden seine freundliche, allzeit aufgeschlossene und hilfsbereite Art, sein Engagement, sein umfassendes Fachwissen und seine engagierte Lehre schmerzlich vermissen.

Manfred Krause

Autorenverzeichnis

Ass.jur. Erika Badenhop ist Leiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH.

Prof. Dipl.-Des. Hanno Baethe lehrt Design für elektronische Medien am Fachbereich DM der FHH.

Ester Bekierman M.A. ist Redakteurin in der Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP) der FHH.

Ingo Bente studiert Angewandte Informatik an der FHH.

Prof. Dr. Volkert Brosda lehrt Programmiersprachen und Datenbankmanagement-Systeme am Fachbereich IK.

Prof. Dr. Ralf Bruns lehrt Software Engineering, Informationssysteme und Objektorientierte Programmierung am Fachbereich I.

Dipl.-Des. Lucy S. Conrad lehrt Digitale Bildgestaltung und Grundlagen der Designinformatik am Fachbereich DM der FHH.

Dagmar Daues ist Mitarbeiterin des Frauenbüros der FHH.

Prof. Dr. Andreas Daum lehrt Allgemeine BWL, Controlling und Projektmanagement am Fachbereich W der FHH.

Dipl.-Soz. Christine Deja ist Mitarbeiterin des Frauenbüros der FHH.

Prof. Dipl.-Ing. Helmut F. Dölecke lehrt Mikrowellen- und Radartechnik, Hochfrequenztechnik und Funknavigation am Fachbereich E.

Prof. Dr. Jürgen Dunkel ist Dekan des Fachbereichs I der FHH.

Dipl.-Oecotroph (FH) Elisabeth Fangmann ist Mitarbeiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer der FHH.

Alexandra Gomez ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Fachbereiche BK und DM der FHH zuständig.

Prof. Dr. Wolfgang Greife lehrt Allgemeine BWL, Produktionswirtschaft, Kosten- und Projektmanagement am Fachbereich M der FHH.

Dipl.-Inform. (FH) Juliane Gust ist Absolventin des Fachbereichs I.

Prof. Dr. Götz Haussmann lehrt Physik, Grundlagen der Informatik sowie Messtechnik am Fachbereich M.

Prof. Dr. Claus Hentschel lehrt Technische DV, Datenbanktechnik, Computergrafik und Informatik am Fachbereich M.

Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn ist Vizepräsident der FHH.

Dipl.-Inform. (FH) Marc Jacobi ist Absolvent des Fachbereichs I der FHH.

Dipl.-Verw. (FH) Brigitte Just leitet als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte das Frauenbüro der FHH.

Hanns Kache studiert am Fachbereich M der FHH.

Prof. Dr. Kira Klenke lehrt Statistik mit Schwerpunkt Biostatistik am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Dr.-Ing. René Klingenberg lehrt Informatik, Simulationsverfahren und C/C++ am Fachbereich I der FHH.

Diplom-Künstler (FH) Felix Knöpfle ist Absolvent des Fachbereichs BK.

Prof. Dr. Lothar Köhler lehrt DV-Systeme, Software Engineering, Datenbanken und Expertensysteme am Fachbereich E.

Prof. Dr. Manfred Krause ist Dekan des Fachbereichs W der FHH.

Prof. Dr. Wigand Langemeyer lehrte Allgemeine BWL, Unternehmensmanagement und Industrial Relations am Fachbereich W der FHH.

Dipl.-Inform.wirt (FH) Andreas Lenz ist Absolvent des Fachbereichs IK.

Verena Lohner studiert Bildende Kunst an der FHH mit Schwerpunkt Verknüpfung von Zeichnung, Installation und Performance.

Prof. Dipl.-Des. Michael Nicklas lehrt Produktdesign: Ergonomie und Entwurf am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann lehrt Prozessinformatik und Automatisierungstechnik am Fachbereich E.

Prof. Rolf Nobel lehrt Fotografie, Entwurfslehre, Konzeption am Fachbereich DM der FHH.

Andreas Pehl ist Mitarbeiter der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer der FHH.

Prof. Dipl.-Ing. August Potthast lehrt CNC- und Montagetechnik, 3D-CAD/CAM-Systeme und Produktionsinformatik am Fachbereich M.

Prof. Dr.-Ing. Michael Quaß lehrt Maschinenelemente, Konstruktion und CAD am Fachbereich M der FHH.

Thomas P. Reiter ist Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Niedersächsischen MWK und Lehrbeauftragter an der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Rust lehrt Technische Mechanik, FEM und numerische Simulation am Fachbereich M der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Marina Schlünz lehrt Grundlagen der Technik und Qualitätsmanagement am Fachbereich IK.

Prof. Dr. Thomas Schult ist Studiendekan und lehrt Angewandte Informatik (Neue Medien) am Fachbereich IK.

Prof. Dr.-Ing. Reimar Schumann lehrt Steuerungs- und Regelungstechnik am Fachbereich M der FHH.

Prof. Rolf Schwermer lehrt Vermittlungswissen und Betriebslehre der Technischen Redaktion am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Prof. e.h. Dipl.-Des. (FH) Gunnar Spellmeyer lehrt Industrial Design am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr. Frauke Sprengel ist Studiendekanin am Fachbereich I der FHH und lehrt Mathematik, Computergrafik sowie Bildverarbeitung.

Dipl.-Ing. Magdalene Stillger-Pilz leitet das Dezernat III der FHH.

Dipl.-Betriebswirt (FH) Sandor Tadjé FAW-Vorsitzender der Alumni-Sparte und Absolvent des Fachbereichs W.

Pressesprecherin Dagmar Thomsen M.A. ist als Leiterin PP für die Öffentlichkeitsarbeit der FHH und Hochschulplanung verantwortlich.

Prof. Birgit Weller lehrt Industrial Design, Designkonzeption und Darstellungstechniken am Fachbereich DM.

Prof. Dr. Peter Wübbelt lehrt Angewandte Informatik (Verteilte Systeme) am Fachbereich IK der FHH.

spectrum

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover (FHH)
mit den Fachbereichen:

- AB – Architektur und Bauingenieurwesen
(Nienburg)
- BK – Bildende Kunst
- BV – Bioverfahrenstechnik
- DM – Design und Medien
- E – Elektro- und Informationstechnik
- I – Informatik
- IK – Informations- und Kommunikationswesen
- M – Maschinenbau
- W – Wirtschaft

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Der Präsident der FHH

Redaktion:

Dagmar Thomsen (verantwortlich)
Ester Bekierman

Redaktionsassistentz:

Roswitha Stöllger

Redaktionsanschrift:

Fachhochschule Hannover
Präsidialbüro und Presse (PP)
Postfach 92 02 51
30441 Hannover
Tel.: 0511/9296-1011/1012
Fax: 0511/9296-1100
E-Mail: praesidialbuero@fh-hannover.de
Internet: <http://www.fh-hannover.de/pp/>

Layout: Frank Heymann

Satz: Macintosh/QuarkXPress

Scans und Lithographie: Frank Heymann

Fotos: FHH, Philipp Pfeffer (S. 5), Uwe Helten (S. 9),
Merlin Nadj-Torma (S. 14/15), Universität Sydney
(S. 40 oben), felixfilm und Claudia Rump (S. 54)

Druck: Hahn-Druckerei

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10. Wir danken
unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.
Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die
Inserenten.

Anzeigen:

Ester Bekierman
Tel.: 0511/9296-1012

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich die
Überarbeitung und Kürzung vor.

Auflage: 4.000 Exemplare
Erscheinungsweise: Einmal pro Semester
ISSN 0935-4425

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juli 2006
Erscheinungstermin: 15. Oktober 2006